



Jahresbericht 2020

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

inklusive

Stiftung
Orgelklang





St. Wigberti, Bilzingsleben

Jahresbericht 2020

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland



**SPENDET
ZUVERSICHT**

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der STIFTUNG KIBA,

„Spendet Gemeinschaft“, diesem KIBA-Motto sprachen die im Jahr 2020 (zu) lange geschlossenen Kirchentüren zunächst geradezu Hohn. Die Pandemie warf alles Gewohnte über den Haufen. „Spendet Heimat“, auch das schien eine bloße Erinnerung an ungestörte Zeiten zu werden. Aber dann entfaltete sich in vielen Kirchengemeinden eine oft faszinierende Phantasie. Der Kirchenraum wurde in den nun nur noch medial übertragbaren Gottesdiensten unter bisher ungewohnter Perspektive vermittelt und auch dank der neuen Techniken anders erfahrbar gemacht. So stimmte die Aussage „Spendet Orientierung“ für eine Kirche auf unerwartete Weise weiterhin. Und offenbar kann sich gerade in angespannten Zeiten auch die innere Kraft jeder Kirche „Spendet Zuversicht“ neu bewähren, wenn man sich mutig auf den Kirchenraum einlässt. Dieser inhaltliche Vierklang der STIFTUNG KIBA trägt! Wie sich übrigens auch die in aller Stille erbrachten diakonischen und seelsorgerlichen Leistungen unserer evangelischen Kirche angesichts der Pandemie sehen lassen können, auch wenn die veröffentlichte Meinung sie oft nicht wahrhaben will.

Aber natürlich spürt auch die STIFTUNG KIBA belastende Wirkungen der Pandemie. Die Mitgliederversammlung des Fördervereins musste ausfallen, ebenso die Studienreise, beides sehr beliebte Treffen mit vielen persönlichen Begegnungen und kulturellen und kirchlichen Höhepunkten. In den Kirchengemeinden gingen die Kollekten zurück, weil keine oder nur eng begrenzte Gottesdienste gefeiert werden durften. Örtliche Förderaktivitäten waren gar nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Die Bau-Mittel der Landeskirchen sinken mit dem Rückgang der kirchlichen Einnahmen. Kurz: Überall wurde und wird es enger.

Umso erfreulicher ist es, dass das Spendenaufkommen der STIFTUNG KIBA sich schließlich positiv entwickelt hat, nachdem anfangs die Ungewissheit groß war. Offensichtlich haben Sie alle, die Sie der Stiftung verbunden sind, genau die richtigen Schlüsse aus der neuen Lage gezogen: Gerade jetzt kam und kommt es weiterhin darauf an, zusammenzustehen und nach Kräften

zu helfen. Herzlich danke ich Ihnen namens der geförderten Gemeinden für diesen Beweis praktizierter Gemeinschaft!

So konnte die STIFTUNG KIBA schließlich 94 Projekte mit einer Fördersumme von insgesamt über 1.700.000 Euro unterstützen. Und die STIFTUNG ORGELKLANG sorgte mit gut 105.000 Euro dafür, dass 19 Orgeln wieder klingen und möglichst bald den lange vermissten Gemeindegesang begleiten können.

Die mediale Präsenz der Stiftung mit ihren klassischen Print-Produkten ebenso wie mit den neuen Medien entwickelt sich stetig aufwärts. Die Aktionen „Kirche des Monats“ bzw. „des Jahres“ ebenso wie die „Orgel des Monats“ bzw. „des Jahres“ finden ein immer größeres Echo, gerade auch in den regionalen Medien. Die Teilnahme am Fotowettbewerb wächst kontinuierlich.

Freilich wachsen die Aufgaben noch schneller! Doch wir wollen weiterhin „Perspektiven schaffen und Werte bewahren“, wie das Motto des immer begehrteren jährlichen KIBA-Kalenders lautet. Bleiben Sie daher der STIFTUNG KIBA verbunden und auch tatkräftig gewogen!

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich
Ihr

Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff,
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland,
STIFTUNG KIBA





Inhaltsverzeichnis

Die STIFTUNG KIBA	6	VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA	70
Wie die Stiftung arbeitet	7	Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA	73
I. Reportage	8	VIII. Finanzen	74
Pfarrer Blischke macht mobil	8	Bilanz	74
II. Der Vorstand	16	Ergebnis	77
1. Die Vorstandsmitglieder	16	Unterstiftungen	79
2. Sitzungen des Vorstands	16	Stiftung Orgelklang	82
III. Geschäftsführung	17	Adelheid Braun-Stiftung	82
Stiftungsbüro	17	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	83
IV. Projektförderung	18	Georg Kästner-Stiftung	83
Vergabeausschuss	18	Edeltraud Roth-Stiftung	83
Regionalbeauftragte	18	Heinrich Hoffmann Stiftung	84
Förderung nach Bundesländern	20	Folkard-Bremer-Stiftung	84
V. Aktivitäten	54	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	84
1. Fotowettbewerb von KIBA und KD-Bank: ausgezeichnete Kirchen-Perspektiven	54	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	85
2. Kirche des Monats	58	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	85
3. Kirche des Jahres	60	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	85
4. Studienreise 2020	60	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	85
5. Medien	62	Dr. Anemone Iwand Stiftung	85
Hörfunk	62	Karl-Christian Nelle-Stiftung	85
Internet und Social Media	62	Kategorisierte Übersicht	86
6. Publikationen	63	IX. Stiftung Orgelklang	89
VI. Spenderansprache	64	Vergabeausschuss	89
Wie wir um Spenden bitten ...	64	Projektförderung	89
So können Sie uns helfen ...	65		
Stiftungen unter dem Dach der STIFTUNG KIBA	66		



Der Jahresbericht wurde
klimaneutral produziert.

ClimatePartner
climate-neutral



Dorfkirche Retschow

Die STIFTUNG KIBA

Kirchen sind vertraute Wegmarken in unserem Land und unserer Kultur. Im kleinsten Dorf und in der größten Stadt sind sie zu finden, jeder kennt sie und hat sie auch schon besucht – der eine nur eine Handvoll, der andere mehr, als er sich erinnern kann. Kirchen lassen sich aus unserer Gesellschaft nicht wegdenken, und wer „die Kirche im Dorf lassen“ möchte, der bringt damit zum Ausdruck, dass eine Sache im vernünftigen und passenden Rahmen bleiben möge.

Kirchen erzählen spannende Geschichten und sind steinerne Zeitzeugen. Oft sind sie von weitem sichtbare Wahrzeichen oder verkörpern die besonderen Eigenschaften einer ganzen Region. Kirchen sind Gottesdienstorte, in ihnen wird gefeiert, getrauert und gebetet. Ihre Präsenz gibt Hoffnung, macht Mut und ist

Mittelpunkt vieler Gemeinschaften. Kirchen sind Orte der Stille und der Einkehr, Treffpunkte mit Gott ebenso wie touristische Ziele, Horte kultureller Schätze, mal Theater oder Konzerthallen und oft auch architektonische Meisterwerke.

So manche Kirche ist jedoch in keinem guten Zustand, denn ihr Erhalt ist teuer und für kleinere Gemeinden oftmals gar nicht zu stemmen. Damit die vielen großen und kleinen Kirchen in ganz Deutschland auch in Zukunft für alle Menschen ihre Türen und Tore öffnen können, engagiert sich die STIFTUNG KIBA bundesweit und uneigennützig für ihren Erhalt. Zusammen mit einem tatkräftigen Förderverein und unzähligen Spendern kann sie seit mehr als 20 Jahren Kirchengemeinden unterstützen.



„Die STIFTUNG KIBA erhält Kirchen im Land. Sie sind einem Geflecht von Impfzentren der Seelen vergleichbar. Der Impfstoff, bestehend aus Zuversicht, Trost und Mut, ist gratis und in unerschöpflicher Menge verfügbar. Regelmäßiges Wiederkehren ist unbedingt empfehlenswert, es verstärkt die Wirksamkeit.“

Thomas Rheindorf, Pastor und Autor für die STIFTUNG KIBA

Wie die Stiftung arbeitet

Rund 100 Förderzusagen mit einem Gesamtvolumen von etwa 1,5 Millionen Euro: das sind in der Regel die Eckdaten eines KIBA-Jahres. Jedes Projekt steht für eine Kirche. Nicht selten ist es tatsächlich die Förderzusage der KIBA, die den Stein für die so dringend nötigen Baumaßnahmen ins Rollen bringt. Bei der Vergabe ihrer Fördergelder folgt die Stiftung einem erprobten Verfahren, mit dem die Mittel gerecht und verantwortungsvoll verteilt werden.

Ab Mitte Januar eines Jahres öffnet das digitale Antragsverfahren auf der Homepage der STIFTUNG KIBA. Jetzt ist es für die Kirchengemeinden, die in den folgenden zwei Jahren Bauvorhaben umsetzen wollen, an der Zeit, ihre Anträge auf Förderung bei der Stiftung einzureichen. Für das Förderjahr 2020 haben die KIBA 174 Anträge erreicht. Viele Gemeinden arbeiten schon bei der Antragstellung eng mit ihren Architekten zusammen. Zusätzliche Unterstützung kommt direkt aus dem Stiftungsbüro. Neben dem eigentlichen Antrag, der das Sanierungsprojekt einer Gemeinde beschreibt und aufschlüsselt, stellen die Gemeinden alle nötigen Unterlagen und Bildmaterial zu Verfügung. Damit kann die Stiftung im Falle einer Förderung später weiterarbeiten.

Wenn zum 30. Juni das Antragsverfahren schließt, ist wieder das Stiftungsbüro am Zug: Die eingegangenen Anträge werden gesichtet, und die ehrenamtlichen Regionalbeauftragten werden tätig. Sie besuchen die Kirchengemeinden und leisten wichtige Beratung. Unsere Regionalbeauftragten sind alle vom Fach: Architekten, Denkmalpfleger, Historiker oder Bauamtsleiter. Sie stellen ihr wertvolles Wissen den Kirchengemeinden und der Stiftung unentgeltlich zur Verfügung.

Im November tritt dann der Vergabeausschuss zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtlich tätige Fachleute. Gemeinsam mit der Leitungsebene der Stiftung und den Regionalbeauftragten sowie mit dem Votum aus den Bauämtern der Landeskirchen erarbeiten sie gemeinsam einen Förderplan. Das letzte Wort in Sachen Förderung hat dann der Stiftungsvorstand. Eigentlich finden die Beratungen als zweitägige Veranstaltung in Hannover statt – 2020 musste das Treffen coronabedingt erstmalig online stattfinden. Dank konsequenter Digitalisierung war das jedoch überhaupt kein Problem.

Anschaulich dargestellt finden Sie eine Handreichung an die Antragsteller als Video, auf der Website der Stiftung, unter:
www.stiftung-kiba.de/erste-schritte



„Wenn wir erfahren, dass die KIBA uns wieder unterstützt, dann freuen sich alle wie verrückt, denn dann ist klar: Jetzt geht es wieder ein Stück weiter.“

Thomas Tutzschke, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Havelluch und Superintendent des Kirchenkreises Rathenow

Was die Stiftung darüber hinaus leistet

Aus dem Umweltschutz kommt die Philosophie: „Nur was der Mensch kennt, kann er lieben. Und nur was der Mensch liebt, ist er bereit zu schützen.“ In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft schwindet das Wissen um christliche Grundwerte, um den Gottesdienst und um die Kirchengebäude selbst. Hier ist die Stiftung mit ihrem Bildungsauftrag gefragt und engagiert tätig: mit ihren Publikationen, ihrer Präsenz auf kirchlichen und kultu-

rellen Großveranstaltungen und im Eintreten bei Bund und Ländern für die Belange kirchlicher Denkmalpflege.

Damit Kirchen deutschlandweit erhalten werden können, sind viele helfende Hände nötig. Um ein gemeinschaftliches Engagement vor Ort zu entzünden, braucht es oftmals nur einen kleinen Funken. Und manchmal kommt der von der KIBA – mit einer Förderzusage.



Pfarrer Blischke

I. Reportage

Pfarrer Blischke macht mobil

Südharz klingt gemütlich, so recht nach Landgemeinde: ein bisschen verschlafen, ein bisschen verträumt. Folker Blischke ist hier Pfarrer. Tatsächlich Landpfarrer im besten Sinne des Wortes. Doch sind weder er selber noch seine Gemeinde von gestern oder der Zeit hinterher. In ehrwürdigen Kirchen gestalten sie christliches Leben mit den Möglichkeiten von heute: authentisch, traditionsbewusst und zukunftsorientiert. Eine inspirierende Visite zu Pfingsten.

Wind of Change: Seit ihn die Scorpions 1989 als erfolgreichste Rockballade aus deutscher Produktion losließen, fegte er durch Stadien und Konzerthallen, quoll aus Autoradios und Lautsprechertürmen in Großraumdiscos. Jetzt – am zweiten Pfingstfest der Pandemiezeit – weht er wie ein erfrischender Fallwind von der Orgel auf der zweiten Empore herab auf das Dutzend Gottesdienstbesucher in der St.-Arnold-Kirche in Breitungen. Der Text ist ein anderer – frommer:

„Der Wind des Lebens weht, in jedem Land der Welt. Doch mitten unter uns, geschieht, was für dich zählt. Drum öffne ich mein Herz und lass den Wind hinein.“

Vor den Kirchenfenstern wiegen sich die Äste der Bäume sanft vor blauem Himmel. Die vergangenen Tage waren stürmisch, doch jetzt weht bei strahlendem Sonnenschein eine sanfte Brise. Frühling wandelt sich zum Sommer, Lockdown zu ersten Lockerungsübungen. Endlich! Das Wort bleibt unausgesprochen, durchdringt aber die Feier wie ein guter Geist der Hoffnung.

Für Pfarrer Folker Blischke ist es der siebte und letzte Gottesdienst am Pfingstfest 2021, doch er ist so präsent und eloquent, als sei dies seine einzige Gelegenheit, um mit der Gemeinde an Pfingsten beisammen zu sein. Dabei ist Breitungen nur ein Ort unter vielen, wo Menschen ihn erwarten, um zu feiern, zu reden und – nicht zuletzt – seiner Predigt zu lauschen. Freilich nicht ir-



St. Arnold, Breitung

gendein Ort: Die Breitung Kirche ist ein besonderer Bau, innen noch mehr, als von außen sichtbar wird. Und seine, sagen wir rustikale, Erhabenheit verleiht der Feier Fasson und Fassung.

Etwas rätselhaft ist das Patronat der Kirche. Arnold von Arnoldsweiler (heute Stadtteil der nordrhein-westfälischen Stadt Düren) ist ein Lokalheiliger aus der Gegend zwischen Köln und Aachen in etwa beim überregional bekannt gewordenen Hambacher Forst. Der Legende nach soll der Schutzpatron der Musiker, Organisten und Musikinstrumentenbauer aus der Entourage Karls des Großen dem Kaiser einen größeren Teil dieses Waldes zum Wohle der darbenenden Bevölkerung mittels einer List abgerungen haben: sein ganz persönliches soziales

„Hambi bleibt“ sozusagen. In rheinischen Landen gibt es einige Arnold-Kirchen, im gesamten mitteldeutschen Raum dagegen nur diese eine in Breitung. Mögliche Erklärung: Im Rheinland könnte es im 10. Jh. ein Kloster mit dem Namen St. Arnold gegeben haben, das eine Ausgründung im Südharz vornahm. Die Mönche und ihr Abt brachten den Namen „St. Arnold“ mit und weihten ihm fern der Heimat ihre neue Kapelle, einem Vorgängerbau der heutigen Kirche.

Das Innere ist geprägt durch zwei hölzerne Emporen, die sich hufeisenförmig an Nord-, West- und Südseite befinden. Die Emporen stehen auf insgesamt zehn Stützen, die bis zur Decke reichen. Die Felder sind durch Rahmenprofile gegliedert, deren Flächen unverziert sind.



St. Arnold, Breitung, Maurer-Orgel

Natürlich ist ein Instrument vorhanden, das dem Schutzpatron der Organisten würdig ist: Im 19. Jh. sollte eine herausragende Orgel die damalige Bedeutung Breitungens als durch Bergbau und Landwirtschaft prosperierenden Ort angemessen repräsentieren. Ausgeführt wurde der Orgelbau vom renommierten Orgelbaumeister Wilhelm Maurer aus Rettgenstedt bei Kölleda. Veranschlagt waren 930 Taler, das entsprach einem Viertel der Gesamtbausumme der Kirche mitsamt Ausstattung.

Bis heute ist die mechanische Schleifladenorgel mit zwei Manualen und Pedal, die über viele Holzregister verfügt, fast original erhalten. Eine derart ursprünglich

erhaltene Orgel des 19. Jh. in einer Dorfkirche hat im Südharz keine Parallelen. 2013 konnte die Stiftung Orgelklang die Sanierung dieses einmaligen Instruments unterstützen. Dass die (wieder)gewonnene Klangschönheit nicht nur Merkmal als solches ist, sondern Gottesdienst und Konzerten ein kostbares Timbre verleiht, ist der besondere Gewinn der Maßnahme.

Dominiert wird der Raum indes von einem überaus kunstvollen Kanzelaltar mit Schnitzereien und plastischen Figuren. Eine Besonderheit des Breitungers Altars ist die in farbiges Holz gefasste Sanduhr mit vier Stundengläsern, an der oben eine Uhr mit römischen Zahlen und verstellbaren Zeigern angebracht ist. Die vier Stun-



Felder bei Breitung



St. Arnold, Breitung, Blick zum Kanzelaltar

Stundengläser sind auf die Zeiten 15 min, 30 min, 45 min und 60 min geeicht, sodass der Pfarrer jeweils die Länge seiner Predigt abschätzen konnte. Eine Predigt unter 45 Minuten galt im 18. Jh. als unschicklich, sodass oft über eine Stunde gepredigt wurde. Erst in einer preußischen Anordnung vom Anfang des 19. Jh. wurde dann die Predigtlänge bei Strafe auf die Dauer von höchstens einer Stunde verkürzt.

Nach dem Lied vor der Predigt bleibt Pfarrer Blichke am Ambo, also quasi auf Augenhöhe mit seiner Gemeinde. Doch auch oben auf der Kanzel hätte er keine preußische Strafe zu erwarten gehabt, denn er folgt Luthers Predigtlehre:

„Tritt frisch auf, tu's Maul auf,
hör bald auf!“

Wer ihm lauscht, wird nicht enttäuscht. Der promovierte Neutestamentler hat seinem Volk in der Tat „aufs Maul geschaut“, wie Martin Luther, der kaum 40 Kilometer von hier aufwuchs, einst in der ihm eigenen Art formulierte. Prediger Blichke spricht über den Turmbau zu Babel und über den Gegenentwurf, an dem er mitarbeitet:



St. Arnold, Breitung, Detail mit Stundengläsern



Roßla im Südharz

Ich wohne ja in Roßla und da seh' ich von meinem Balkon immer auf den Roßlaer Kirchturm. Der ist 68 Meter hoch und der höchste Kirchturm weit und breit. Damals, als die Kirche gebaut wurde, regierte ein Graf, der zeigen wollte, dass er größer und wichtiger sei als die Grafen von Stolberg-Stolberg und Stolberg-Wernigerode. Das fiel in der zweiten Hälfte des 19. Jh. in eine Zeit, in der sich die drei Grafschaften überhaupt nicht mehr verstanden. Obwohl sie mal zu einer Familie gehörten, gab es ständig Streit. Wenn einer hoch hinaus will, dann versteht man sich oft nicht mehr mit den anderen. Und das mit den hohen Türmen kann man eigentlich immer wieder beobachten. Immer dann, wenn man meint, man ist weiter und höher als der Rest, dann versteht man sich nicht. Pfingsten ist die Gegengeschichte dazu: Alle gehören zusammen und alle werden verstanden von denen, die ringsherum sind. Der Heilige Geist ist eine Kraft, die in uns Menschen kommt, damit wir uns untereinander verstehen. Damit wir uns wahrnehmen, zuhören und miteinander leben. Darauf kommt es bei Pfingsten an: auf Gemeinschaft vor Ort und in der Gemeinde.

Roßla ist in seiner weitläufigen Gemeinde quasi das Hauptquartier von Folker Blischke. Wer sich dem 2.000-Seelen-Dorf von Ferne nähert – also etwa von Breitungen den Berg herunter –, der mag verstehen, warum der Seelsorger, wenn er über den Turmbau zu Babel spricht, auch etwas über den Turm seiner evangelischen Trinitatiskirche sagen muss. Größe ist eine Frage des Bezugs und in Bezug auf Dorf und Umgebung ist nicht nur der Turm, sondern der gesamte Kirchenbau gewaltig. Alles ist üppig dimensioniert, nicht zuletzt die Anzahl der 1.200 Sitzplätze: St. Trinitatis ist die größte Kirche in diesem Teil des Harzes bis hin nach Wernigerode. Das war indes nicht immer so: Die alte Kirche des Dorfes, die dem heiligen Burkhardt geweiht war, stand dort, wo heute die Verwaltung der Gemeinde Südharz untergebracht ist. Graf Carl Martin von Stolberg-Roßla

erschien sie nicht mehr repräsentativ genug: Dabei ging es ihm weniger um hehre christliche Werte als um Vormachtstellung und Rivalität im eigenen Adelsgeschlecht. Darum ordnete er die Niederlegung an und beauftragte 1864 einen damals 25-jährigen Studenten der Berliner Bauakademie, Ferdinand Wendeler, mit den Planungen für einen Neubau.





St. Trinitatis, Roßla, Blick zum Chor

Ferdinand Wendeler wurde 1839 als Sohn eines Tischlers in Köln geboren. Um 1860 erhielt er seine praktische Ausbildung in Köln bei Dombaumeister Ernst Zwirner und Vincenz Statz, wo er beim Bau der örtlichen Synagoge und einigen Kirchenprojekten mitarbeitete. Danach studierte er bis 1867 an der Berliner Bauakademie. Um 1870 arbeitete Wendeler für einige Jahre in Frankfurt am Main und widmete sich überwiegend dem Kirchenbau. Mitte der siebziger Jahre des 19. Jh. ging er in Wien mit Otto Hieser eine Atelieregemeinschaft als freier Architekt ein und wirkte nach deren Auflösung weiter bis zu seinem Tod 1903 in der österreichischen Hauptstadt. Über seine Tätigkeiten im Kirchenbau ist wenig bekannt, dokumentiert ist jedoch ein Akademieentwurf für eine Dorfkirche für 250 Personen aus dem Jahr 1864 – möglicherweise mitentscheidend für das Engagement im Südharz. Nach der Beauftragung für den Bau der Roßlaer Kirche gewann er zudem einige Wettbewerbe mit später nicht realisierten Entwürfen, so für Kirchen in Niederrad, Wied-Seiters oder Krausberg.

Ein Treppenwitz der Architekturgeschichte: Zwei Jahre nach Wendelers Tod in Wien wurde am 3. Februar 1905 im Schatten seines größten belegten Kirchbauprojekts Hermann Henselmann geboren, der als Architekt das Bauen in der DDR nachhaltig geprägt hat. Henselmanns nicht realisierter „Turm der Signale“ führte auf ver-

schlungenen und umstrittenen Wegen zum Berliner Fernsehturm, einer der bis heute beliebtesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands. An seinem Geburtshaus in Roßla erinnert eine kleine Gedenktafel an den wirkmächtigen Sohn der Stadt. Vielleicht war es ja die Kindheit unterm Kirchturm seiner Heimatstadt, die ihn ins Vertikale träumen und bauen ließ ...

Der erste Spatenstich in Roßla zur Planierung des neuen Bauplatzes und heutigen Standortes in unmittelbarer Nähe zum Schloss erfolgte Anfang 1868. Der wasserreichen geologischen Struktur in der Niederung der Helme am Rande der Gipskarstlandschaft des Unterharzes – wegen ihrer Fruchtbarkeit auch „Goldene Aue“ genannt – ist es zu verdanken, dass es beim Schachten des Turmfundamentes zu einem Wassereinbruch kam. Um den gerade erst begonnenen Bau nicht vollends zu verlieren, kam schweres Gerät zum Einsatz: Tag und Nacht pumpte eine Dampfmaschine, damit das Fundament errichtet werden konnte. Am 19. August 1868 erfolgte schließlich die Grundsteinlegung für die neue Kirche. Graf Botho zu Stolberg-Roßla weihte St. Trinitatis dann am 21. Oktober 1873 feierlich ein. Die dreischiffige Hallenkirche mit dem eleganten Turm ist einer der bedeutendsten neugotischen Kirchenbauten der Region. Im Inneren sind der Retabelaltar und die Kanzel sowie die Strobel-Orgel sehenswert.

Diese „Dorfkirche“ nun zu sanieren, gleicht einer Sisyphusarbeit.

Seit mehr als einem Jahrzehnt vollzieht sich die Außen-sanierung in Teilabschnitten: Mauerwerksertüchtigung durch Fugensanierung und Austausch marode gewordener Formsteine. Zudem sind die häufig mit Eisen befestigten Abdeckungen und Schmuckelemente gefährlich gelockert, eindringendes Wasser lässt die Anker rosten und sprengt den Sandstein auf.

Im vergangenen Jahr ist es gelungen, den Südgiebel des Querhauses, der zum Schloss zeigt, mit seinen beiden kleinen Filialtürmen und dem Rosettenfenster für rund 90.000 Euro grundlegend zu sanieren. Die Maßgabe des Denkmalschutzes war, bei der Sanierung möglichst viele der alten Steine zu erhalten, sodass der Anblick des Giebels keine ebene Mauerfläche zeigt, sondern eine von den Jahrzehnten gezeichnete – nun aber neu verfugt. Eine besondere Herausforderung waren die schweren Sandsteinplatten auf dem Giebel, die vor der Sanierung sämtlich lose waren. Die Kirche ist bei der STIFTUNG

KIBA eine gute alte Bekannte, oder – wenn man so will – eine liebgewordene Patientin: 2010, 2014, 2017, 2019 und – wie gerade beschrieben – im vergangenen Jahr wurden unterschiedliche Bauabschnitte gefördert. Und auch beim nächsten großen Bauvorhaben, der Sanierung des nördlichen Giebels, dürfen Pfarrer, Gemeinde und die Kirche mit der Unterstützung der Stiftung rechnen. Es geht wiederum um Mauerwerksarbeiten an Rosette, Filialtürmen, Sandsteinabdeckplatten mitsamt einer Fugenerneuerung. Alles in allem wird das Vorhaben rund 98.000 Euro umfassen.

Ein solches „Riesenbaby“ neben all den anderen Verbindlichkeiten als Pfarrer in einer Landgemeinde und den vielen eigenen Ideen zu betreuen, sollte ausreichen, denkt man. Doch was wäre dann mit den vielen einzigartigen Kirchen, die ebenfalls dazugehören? Mehr noch: mit den Menschen, die gerade an ihrer Kirche an ihrem Wohnort hängen? „Einerseits suchen wir in unserer Gemeinde schon eine gemeinsame Identität, einen verbindenden Zusammenhalt“, gibt sich Folker Blischke nachdenklich,

„doch hat jedes Dorf auch seine eigene
Geschichte, seine Bräuche und Traditionen.
Es ist Heimat. Das muss man verstehen.“

Und so wurde er mit den Jahren gewissermaßen zum Stammkunden bei der STIFTUNG KIBA. Oder andersherum: Seine Gemeinde ist eine Art KIBA-Biotop. (Siehe INFOKASTEN)

Zum Pfarrbereich Roßla gehören neben dem namensgebenden Dorf die Ortschaften Bennungen, Breitenbach, Breitung, Dittichenrode, Horla, Questenberg, Rotha, Tilleda, Wickerode und Wolfsberg. Da mag man ob der Vielzahl der Orte und Kirchen je nach individuellem lyrischem Geschmack an einen bunten Strauß denken, an Planeten auf ihren Bahnen um den Roßlaer Kirchturm, das himmlische Jerusalem mit seinen (hier eben elf) Toren: Tatsächlich ist Folker Blischke allerorten in seiner Gemeinde präsent und hat auch die Besonderheiten seiner verstreut lebenden Schäfchen vor Augen. Er weiß sich einzulassen: jede Kirche ein anderes architektonisches Konzept, andere Raumsprache, andere Stimmung, andere Menschen. Ihn bereichert die Vielfalt. Darum, so darf man denken, ist Pfingsten auch genau sein Ding.



St. Trinitatis, Roßla, Orgel



St. Trinitatis, Roßla, Detail außen



Detail, Schaden

Doch was, wenn die Kirchen nicht mehr das sein können, wofür sie ursprünglich gebaut wurden, nämlich Schutzort und Versammlungsraum einer Gemeinde? Manches, was Folker Blischke in Zeiten des Corona-Lock-downs unternommen hat, um seinen Schäfchen nahe-zukommen, könnte als „Wenn-Martin-Luther-heute-leben-würde“ verstanden werden: Der Reformator bediente sich zu seiner Zeit des brandneuen Buch- bzw. Flugblattendrucks, um im Volke präsent zu sein. Folker Blischke hat die „mobile Kanzel“ ersonnen. Ein YouTube-Kanal, ein bisschen nach dem Motto: „Wenn der Prophet nicht zum Berg kann, dann kommt der Berg zum Propheten.“ Oder eben: Wenn die Leute sich nicht unter seiner Kanzel versammeln können, dann geht er eben damit hinaus. Und teilt, was er zu sagen hat, mit jedem, bei dem es klick macht. Und das passiert pro Folge Hunderte Male. Wer sich auf die jeweils rund zehn Minuten einlässt, der merkt bald, warum: Der Pfarrer holt die Menschen ab, wo sie stehen (das hätte Martin Luther so

auf keinen Fall formuliert): Auf dem Spielplatz, dem Friedhof, dem Bauernhof – sogar unter der Dusche verkündet er (natürlich vollkommen jugendfrei) frisch und frei das Evangelium. Er hat mit Land und Leuten zu tun, er sucht Orte mit Wiedererkennungswert für Einheimische auf. Aus Lebensgrundierung und Lokalkolorit arbeitet er seine Botschaften heraus: leicht und verständlich.

„Das Lustige ist“, weiß einer
der Breitung Gottesdienstbesucher,
„dass er so viel mehr Menschen erreicht,
als sonntags zur Kirche kommen.
Es sprechen mich sogar Dorfbewohner auf
die mobile Kanzel an, die nie zur Kirche
gehört haben.“

Pfingsten eben.

INFOKASTEN

Zum Pfarrbereich von Pfarrer Dr. Folker Blischke gehören elf Ortschaften mit evangelischen Kirchen. Fünf davon haben die STIFTUNG KIBA bzw. die STIFTUNG ORGELKLANG bislang gefördert.

STIFTUNG KIBA:

- Roßla: 2010, 2014, 2017, 2019, 2020
- Tilleda: 2009, 2015, 2017
- Breitenbach: 2007, 2009, 2018
- Wolfsberg: 2018

STIFTUNG ORGELKLANG:

- Breitung: 2013

II. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Johann Michael Möller
Berlin



Dr. Johann Hinrich Claussen
Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland



Ilona Pollach
Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank



Dr. Thies Gundlach
stellvertretender Vorsitzender,
Vizepräsident des Kirchenamts der Evangelischen Kirche in Deutschland



Dr. Ulrike Wendland
Landeskonservatorin des Landes Sachsen-Anhalt, seit Juni 2020
Geschäftsführerin des deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz



Kirsten Kramer (seit Dezember 2013)
Vorsitzende des Fördervereins der STIFTUNG KIBA,
stellvertretende Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2020 am 4. Mai und am 17. November statt.



„Manche sagen: Kirchen zu erhalten, sei museal; ich dagegen habe in all den Jahren im Vorstand der KIBA darin immer eine zentrale Zukunftsinvestition gesehen. Denn Frömmigkeit und bürgerliches Interesse schwanken durch die Zeiten, die Kirchen sind die festen Orientierungspunkte in Zeit und Raum. Die sollten wir Kind und Kindeskindern intakt und einladend weitergeben.“

Thies Gundlach

III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:
Dr. Catharina Hasenclever

Stiftungsbüro:



V.l.n.r.: **Ulrich Hacke**, Referent für Internet und Fundraising, **Diana Zupke** und **Sylvia Lindner**, Sekretariat, **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin, **Reinhard Greulich**, Referent für Fundraising



„Als Mitarbeiterin der STIFTUNG KIBA habe ich einen direkten Einblick in das Vorher-Nachher der geförderten Kirchen. Es begeistert mich immer aufs Neue, wie unsere Fördergelder die Gemeinden bei ihrer mit sehr viel Herzblut betriebenen Restaurierung ihrer Kirchen unterstützen. Mich freut es einfach, wenn ich mit meiner Arbeit im Backoffice meinen Anteil dazu beitragen kann.“

Sylvia Lindner



Karoline Lehmann,
Referentin für
Presse- und Öffent-
lichkeitsarbeit



Andreas Heese,
Referent für Finanzen

IV. Projektförderung

Vergabeausschuss

Hartmut Dobbe

Kirchenoberamtsrat, Leiter des Evangelischen Pommerschen Kirchenkreisamtes

Dipl.-Ing. Werner Lemke

Landeskirchlicher Baudirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA

Elke Bergt

Referatsleiterin Bau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Dr. Ulrike Wendland

Landeskonservatorin des Landes Sachsen-Anhalt, seit Juni 2020 Geschäftsführerin des deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

Regionalbeauftragte

Unsere Regionalbeauftragten betreuen und unterstützen ehrenamtlich Kirchengemeinden, die einen Förderantrag bei der Stiftung stellen möchten. Gerne stellen wir den direkten Kontakt her.

Eva-Maria Eilhardt-Braune und Dr. Michael Braune

- Berlin
- Brandenburg

Reinhart Kupfer

- Hamburg
- Nördliches Niedersachsen
- Nördliches Sachsen-Anhalt

Constanze Freifrau von Leuckart

- Sachsen
- Südliches Sachsen-Anhalt

Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf

- Thüringen
- Bayern (nach Absprache)

Claudia Persch

- Nördliches Thüringen

Ernst-Wilhelm Rabi

- Schleswig-Holstein
- Vorpommern
- Mecklenburg

Dr. Norbert Stannek

- Nordrhein-Westfalen

Alexandra Tacke und Horst Wetzels

- Mittleres und südliches Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen (nach Absprache)

Dr. Irmhild Elisabeth Heckmann und Prof. Egon Greipl

- südliches Sachsen-Anhalt

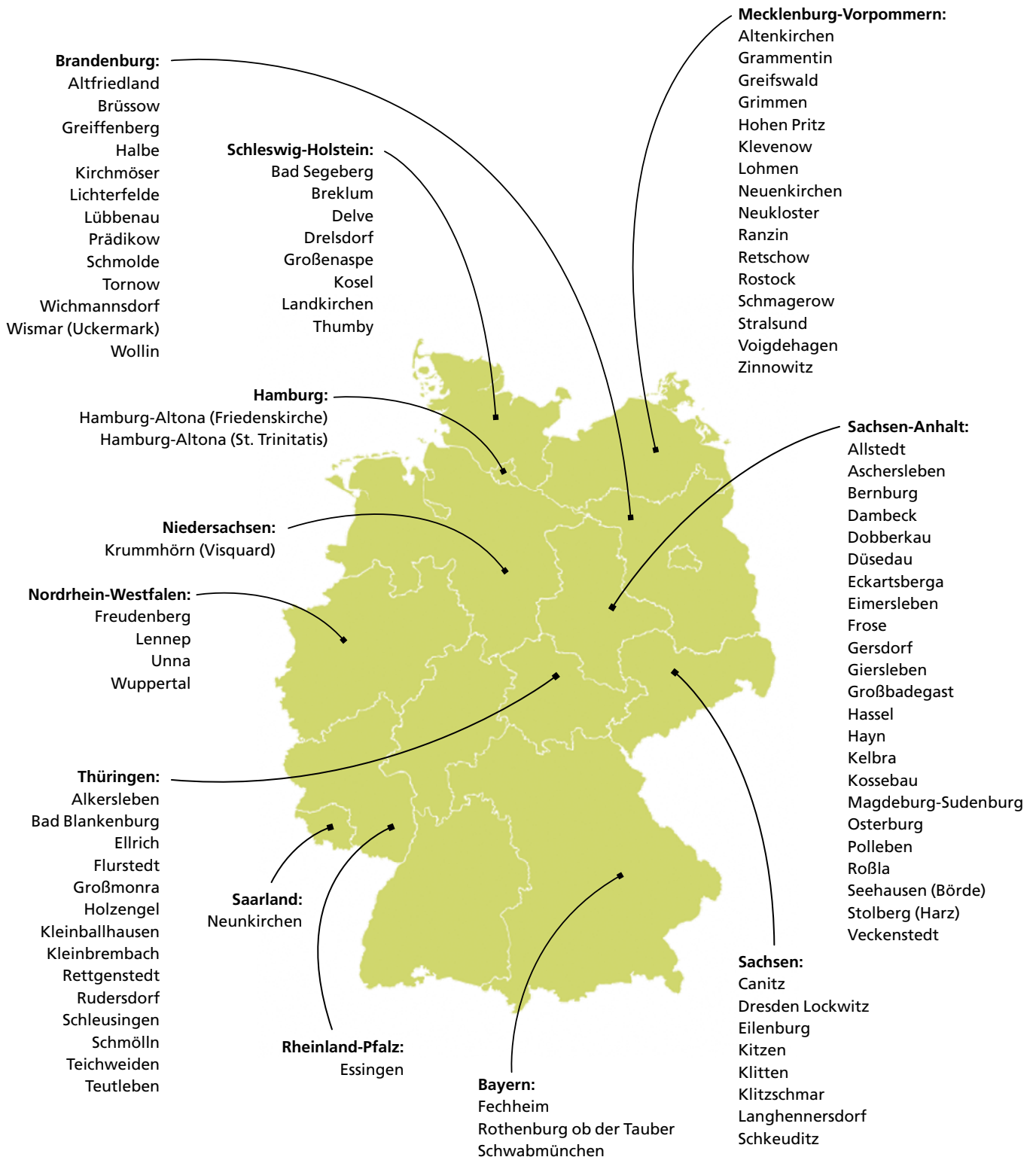


„Jahrzehnte geschundene und vernachlässigte Kirchen und die Menschen – gläubig oder nicht gläubig – die diese Kirchen im Dorf brauchen, ihr Glockenläuten gewohnt sind, sind mir ein Anliegen. Ich möchte ein bisschen helfen, die Menschen wieder glücklich zu sehen. Der Kreis von Menschen, die das gleiche Ziel haben, ist mir kostbar und wichtig.“

Gudrun Mangelsdorf, Regionalbeauftragte für die STIFTUNG KIBA

2020 konnte die STIFTUNG KIBA insgesamt **94 Kirchengemeinden** mit **1.700.700 €** fördern.
Darin enthalten sind Projektspenden und Drittmittel fördernder Unterstiftungen.
Der Vergabeausschuss hat am 2. November getagt. Pandemiebedingt haben die Beratungen
erstmalig per Videokonferenz stattgefunden. 174 Anträge auf Förderung waren gestellt worden.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2020 Kirchen in:



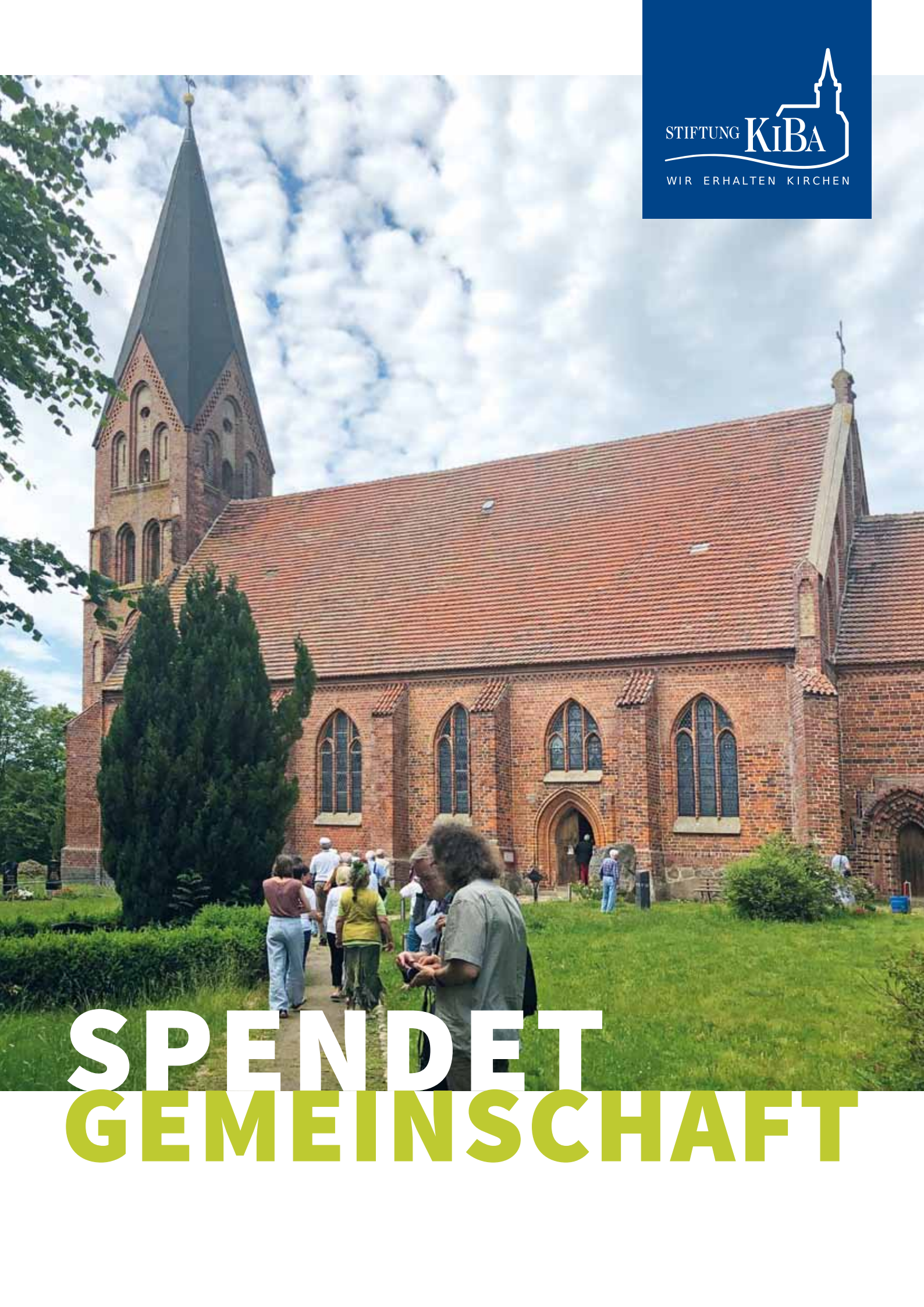
Förderung nach Bundesländern

Bundesland	Projekte	Projektspenden	Drittmittel	KIBA
Bayern	3			30.000 €
Brandenburg	13		34.000 €	65.000 €
Hamburg	2			20.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	16	13.000 €	32.000 €	146.000 €
Niedersachsen	1			15.000 €
Nordrhein-Westfalen	4	85.000 €	125.000 €	
Rheinland-Pfalz	1		2.200 €	
Saarland	1			10.000 €
Sachsen	8	30.000 €	175.000 €	10.000 €
Sachsen-Anhalt	23	40.000 €	179.000 €	201.000 €
Schleswig-Holstein	8	30.000 €	9.000 €	86.000 €
Thüringen	14	7.000 €	260.500 €	96.000 €
Summen	94	205.000 €	816.700 €	679.000 €
Gesamtsumme aller Fördermittel 2020		1.700.700 €		



„Eine Kirche ist nicht schon dann eine Kirche, wenn sie fertiggestellt und eingeweiht ist. Eine Kirche wird eine Kirche mit jedem Kind, das darin getauft ist; mit jedem Gebet, das darin gesprochen wird, und mit jedem Toten, der darin beweint wird. Sie ist kein Kraftwort, aber sie wird ein Kraftort, indem sie Menschen heiligen mit ihren Tränen und mit ihrem Jubel.“

Fulbert Steffensky,
Theologe und Mitbegründer des Theologischen Nachtgebets

A large, historic brick church with a prominent steeple and a red-tiled roof. A group of people is walking along a path in the foreground, and a large evergreen tree stands to the left of the church. The sky is blue with scattered white clouds.

SPENDET GEMEINSCHAFT

Alkersleben, St. Gregorius

PLZ: 99310
Thüringen



Die Dorfkirche St. Gregorius in Alkersleben geht auf das 12. Jh. zurück. Der im Kern romanische Saalbau erfuhr etliche Veränderungen. Im Chor finden sich gotische Maßwerkfenster. Das Innere schmückt ein hölzernes Tonnengewölbe mit üppiger Barockausmalung von um 1701. Dargestellt ist Christi Leidensweg. Der Turm mit geschweifeter Haube enthält keine Glocken, hierfür wurde im 18 Jh. ein eigenes Glockenhaus errichtet. Eine Holland-Orgel von 1824 mit 17 Registern versieht auf der Empore ihre Dienste.

An den Ort grenzt der Flugplatz Arnstadt-Alkersleben.

Maßnahmen: Dachsanierung, Außen-
treppe, Außenfassade

KIBA 2020 17.000,00 Euro

Allstedt, Stadtkirche St. Johannis

PLZ: 06542
Sachsen-Anhalt



St. Johannis aus der Mitte des 18. Jh. ist eine der größten Kirchen des Thüringer Rokoko. Sie wurde anstelle eines maroden Vorgängerbaus errichtet, in dem Thomas Müntzer seiner Zeit wirkte und lehrte. Der Turm wurde zwischen 1790 und 1800 errichtet. Eine Besonderheit stellen das komplett historische Geläut von 1345, 1577 und 1683 und die große Strobel-Orgel mit über 6.000 Pfeifen dar.

Die Burg Pfalz Allstedt ist eine weitere Sehenswürdigkeit des an der Straße der Romanik gelegenen Ortes.

Maßnahmen: Sanierung Kirchen-
schiffdach – 2. Bauabschnitt

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2018 15.000,00 Euro

Altenkirchen, Dorfkirche

PLZ: 18556
Mecklenburg-Vorpommern



Ab 1200 entstand der Backsteinbau. Chor, Apsis und Triumphbogen der ältesten Dorfkirche Rügens sind noch romanisch erhalten. Im 14. Jh. wurde der Bau gotisch überformt. Der Glockenturm ist nach 1670 errichtet worden. Das Innere birgt ein wertvolles Taufbecken und den „Svantevit-Stein“, einen eingemauerten Grabstein. Bemerkenswert ist die mittelalterliche Ausmalung mit Tiersymbolen.

Der Dichter G. L. Kosegarten (1758–1818) machte Rügens Schönheit bekannt und war hier 16 Jahre lang als Pfarrer tätig. Er liegt hier begraben.

Maßnahmen: Außenwandsanierung,
Fenstersanierung, Dach- und Gewölbesanierung

KIBA 2020 10.000,00 Euro
1.000 € gefördert durch die Claussen-Stiftung
KIBA 2016–18 35.000,00 Euro

Altfriedland, Klosterkirche

PLZ: 15320
Brandenburg



Der Bau entstand als Kirche des ehemaligen Zisterzienserinnen-Klosters, das 1271 erstmals erwähnt wurde. Der barocke Innenraum wird von einem bemalten Tonnengewölbe gedeckt, unter dem eine Empore mit integriertem Kanzelaltar umläuft. Die Ähnlichkeit der Kanzel mit der in der Potsdamer Garnisonkirche ist unbestreitbar. Zur Ausstattung gehören Abendmahlskelche, die schon Theodor Fontane beschrieb. Eine bronzene Glocke kam 1735 als Spende des Markgrafen Carl hinzu und ist bis heute erhalten.

Das Pfarrhaus von 1633 ist ein repräsentativer Fachwerkbau.

Maßnahmen: Sanierung von Dach, Turm, Fassaden und Innenraum

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2019	10.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro

Aschersleben, St. Stephani

PLZ: 06449
Sachsen-Anhalt



Die Gründung der größten Stadtkirche in Sachsen-Anhalt geht auf den Halberstädter Bischof Hildegim 827 zurück. Der Bau der neuen Kirche begann 1406 mit dem Westwerk und wurde 1507 vollendet. Über der spätgotischen, dreischiffigen Hallenkirche erhebt sich ein mächtiges Dach: Mit einer Basis von 26 m, einer Höhe von 17,50 m und einer Neigung von 54 Grad ist es eines der größten Zimmermannsgefüge Mitteldeutschlands. Zur reichen Ausstattung zählen u. a. Bilder der Cranachscheule.

Um Aschersleben gedeiht der beste Majoran des Landes.

Maßnahmen: Fertigstellung Dach Nordseite

KIBA 2020	15.000,00 Euro
gefördert durch die Kästner-Stiftung	

Bad Blankenburg, St. Nicolai

PLZ: 07422
Thüringen



Die Kirche entstand im 14. und 15. Jh. aus Sandsteinmauerwerk und wurde nach einem Brand 1744 umgestaltet. Das Erdgeschoss des Turms, der drei Glocken von 1758/59 beherbergt und heute eine welsche Haube trägt, geht auf das Jahr 1385 zurück. Der Altarraum wurde 1886 durch eine Apsis erweitert. Deren Kalotte schmückt ein Deckengemälde, welches im Zuge der Altarraumerneuerung 1975 freigelegt und erneuert wurde.

Friedrich Fröbel eröffnete 1840 am Ort den weltweit ersten Kindergarten im heutigen Sinne.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung, Innenraum

KIBA 2020	15.000,00 Euro
KIBA 2019	10.000,00 Euro

Bad Segeberg, Marienkirche

PLZ: 23795

Schleswig-Holstein



Die dreischiffige romanische Marienkirche, die von 1156 bis 1199 errichtet wurde, ist das älteste Beispiel für Backsteinbauten in der Region Nordelbien. Die 50m lange Gewölbebasilika besteht aus Chor, Quer- und Langhaus sowie dem Westwerk mit einem 68,4m hohen Turm. Die reiche Ausstattung enthält u. a. ein von Ghert Klinghe gegossenes Bronze-taufbecken aus dem Jahr 1447, ein Triumphkreuz von um 1500 und ein an Riemenschneider gemahnendes prächtiges Retabel von ca. 1510/20.

Der Kalkberg bildet die Kulisse der bekannten Freilichtbühne.

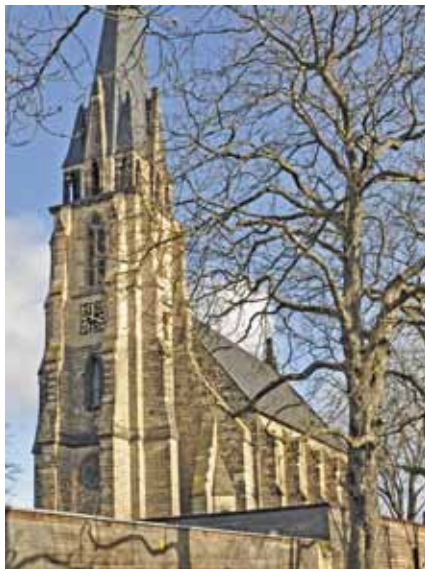
Maßnahmen: Innenraumsanierung zum Erhalt der Bausubstanz

KIBA 2020	30.000,00 Euro
KIBA 2010	15.000,00 Euro

Bernburg, St. Martin

PLZ: 06406

Sachsen-Anhalt



Die Kirche wurde in den Jahren 1883–1887 als Sandsteinbau errichtet. Eine architektonische Besonderheit stellen die relativ schmalen Seitenschiffe dar, die mit dem Hauptschiff fast zu einer Halle verschmelzen. Prominent erhebt sich der spitz überdachte Westturm. Durch eine Umgestaltung ab 2006 sind in der Kirche Funktionsräume eingebaut worden, der vordere Bereich ist weiterhin Gottesdienstraum.

Den Opfern des NS-Euthanasieprogramms wird heute in der Gedenkstätte Bernburg gedacht.

Maßnahmen: Turmmauerwerkssanierung, 3 Bauabschnitte sind bereits ausgeführt, es fehlen die unteren 19 Meter samt Portalen

KIBA 2020	15.000,00 Euro
KIBA 2014	10.000,00 Euro
KIBA 2008	11.000,00 Euro

Breklum, St. Olaf

PLZ: 25821

Schleswig-Holstein



Die Kirche entstand um 1200, vermutlich unter dem Patrozinium des Heiligen Olaf. Sie darf als herausragendes Bauwerk der späten Backsteinromanik in Schleswig gelten und fällt von weither durch die kunstvolle Deckung des Turms auf. Die trutzige Ausführung der Mauern, teils mit Feldsteinen ausgeführt, zeugt von der einstigen Funktion als Wehrkirche. Die schlichte Innenausstattung ist barock.

Der Philologe Uwe Pörsken setzte dem Ort mit dem 2016 erschienenen Roman Breklehem ein literarisches Denkmal.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerksanierung

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro

Brüssow, St. Sophien

PLZ: 17326
Brandenburg



Die Brüssower Kirche stammt aus dem 13. Jh.; Reste des Ursprungsbaus sind am Ostgiebel erhalten. Er zeigt die drei inzwischen vermauerten Spitzbogenfenster in einer Blende. Im Dreißigjährigen Krieg erfuhr der Bau schwere Schäden, 1702–1724 fand der Wiederaufbau statt. Der eingezogene, 43,5 m hohe Fachwerkturm wurde 1705 errichtet. Im 19 Jh. wurde die Kirche umgestaltet. An der Brüstung der Hufeisenempore der befinden sich Ausmalungen und Spruchbänder.

1847 entstand hier mit dem Rothen Haus die erste diakonische Institution der Uckermark.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Canitz, Dorfkirche

PLZ: 01591
Sachsen



Die Dorfkirche Canitz geht vermutlich auf das 13. Jh. zurück. Um 1430 wurde ein Glockengeläut in die Kirche eingebaut. Ab 1539 war sie Pfarrkirche. Nach Schäden infolge des Zweiten Weltkriegs verfiel der im Barock überformte Bau und wurde 1975 bis auf Reste abgetragen. 2005 gründete sich ein Förderverein zum Wiederaufbau. Inzwischen wurden die Mauern von Chor und Schiff wiederhergestellt und der Bau mit einem Dach versehen.

Canitz ist ein Beispiel für eine rührige Dorfgemeinde, die unter nicht einfachen Bedingungen ihren Glauben lebt und dazu einlädt.

Maßnahmen: Vollendung des Wiederaufbaus

KIBA 2020 70.000,00 Euro
Preisgeld aus der mdr-Sendung
„Mach dich ran“

Dambeck, Dorfkirche

PLZ: 29410
Sachsen-Anhalt



Die vierteilige Feldsteinkirche mit Querturm wurde im 12. Jh. erbaut. Der imposante Bau besticht durch seine mittelalterlichen Konstruktionsdetails, wie etwa die hochliegenden rundbogigen Fenster oder die schlichte Priesterpforte. Es sind noch Reste der bauzeitlichen Ausmalung vorhanden. Die Ausstattung zeugt von der Handwerkskunst des 15. Jh.: In der Apsis findet sich ein Schnitzretabel mit Strahlenkranzmadonna auf einem mächtigen Altarblock ebenso wie ein ansehnlicher Taufengel.

Im Nordosten des Dorfes erheben sich die Ruhner Berge.

Maßnahmen: Generalsanierung

KIBA 2020 100.000,00 Euro
Preisgeld aus der mdr-Sendung
„Mach dich ran“
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Delve, St. Marien

PLZ: 25788
Schleswig-Holstein



Errichtet auf einem leicht erhobenen Geestvorsprung am Rand der Eiderniederung ist die Delver Kirche eine Landmarke. Der schlichte, aus Feldstein errichtete Saalbau wurde 1281 erstmals erwähnt. In der Ostwand ist ein romanisches Rundbogenfenster erhalten, die Westfassade wurde 1898 vorgemauert. Der Glockenstapel ersetzte 1350 einen Rundturm. Er gilt als zweitältester freistehender Glockenturm Europas.

Die Lage an der Eider ist für erholungssuchende Wasserfreunde ideal.

Maßnahmen: Erneuerung Dacheindeckung, Reparatur Dachstuhl, Sanierung Dachreiter, Balkenkopfsanierung Fassadenarbeiten, Innenputz

KIBA 2020 15.000,00 Euro
9.000 € gefördert durch die Iwand-Stiftung

Dobberkau, Evangelische Kirche

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



Die Dorfkirche stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jh. Der Baukörper des mauersichtigen Feldsteinbaus ist klar gegliedert: ein querrechteckiger Wehrturm – leicht breiter als das sich anschließende Kirchenschiff, dem ein niedrigerer rechteckiger Chor folgt. Die Bauteile sind jeweils von mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldächern überbaut. Das Innere ist weiß geputzt, die Ausstattung ist schlicht und einheitlich. An der Rückwand steht eine Empore mit Orgel.

Luise Mewis, eine Altmärker Heimatdichterin, wurde 1864 hier geboren.

Maßnahmen: Erneuerung Glockenstuhl, Sanierung Dachstuhl

KIBA 2020 7.000,00 Euro
KIBA 2007 6.000,00 Euro

Dreisdorf, St. Marien und St. Johanniskirche

PLZ: 25853
Schleswig-Holstein



Die Kirche gilt als Gründung von König Waldemar I. und wurde um 1200 als Feldsteinbau errichtet. Ursprünglich sind das Schiff und der eingezogene Chor, dessen Südwand in spätgotischer Zeit weiter nach Süden verlegt wurde. Neben der früheren Nordtür befindet sich außen ein Weihwasserbecken aus der Erbauungszeit. Das Schiff weist eine Balkendecke, der Chor ein Kreuzrippengewölbe auf. 1910 wurden alte Wandmalereien im gesamten Innenraum wiederentdeckt.

Ein Epitaph in der Kirche regte Theodor Storm zu seiner Novelle Aquis submersus an.

Maßnahmen: Mauerwerksanierung, Restaurierung Wandmalereien

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Dresden Lockwitz, Schlosskirche

PLZ: 01257
Sachsen



1623 wurde die damalige Schlosskapelle für die neu gegründete lutherische Gemeinde hergerichtet. 1699–1703 wurde der Bau in die heutige Form und Kubatur als dreiseitig geschlossene Saalkirche mit flachem Kreuzgewölbe verändert. Dabei wurde auch ein Teil des Schlosses Lockwitz zum Kirchturm umgebaut: Es entstand ein in Dresden einmaliger direkter Zugang vom Schloss in die Kirche durch den Turm. Bemerkenswert ist der Sandsteinaltar vom Dresdner Bildhauer Wenzel Lindener von 1622.

Markant erhebt sich die Lockwitztalbrücke der A 17 über dem Ort.

Maßnahmen: Sanierung Dach, Fassade und Innenputz

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Düsedau, Dorfkirche

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



Die Kirche zu Düsedau besteht aus einem Feldsteinsaal von 1869, der an einen in seinen Ursprüngen späromanischen Querturm anschließt. Das Innere besticht durch schlichte Schönheit, die der Saal 1877 erhielt. Die Wände sind weiß verputzt, der Dachstuhl ist sichtbar. In einer dem Chorraum angefügten Apsis steht der Altar mit Kruzifix. Auf einer im unteren Teil verglasten Empore befindet sich eine Orgel. Die Farbfassung von Gestühl und hölzerner Ausstattung ist einheitlich.

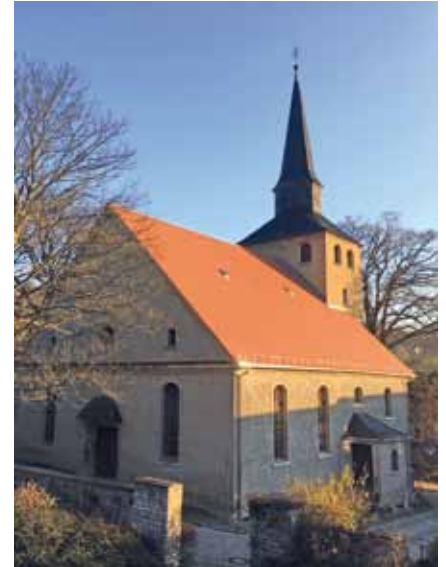
Die Kirche verfügt noch über ihr volles mittelalterliches Geläut.

Maßnahmen: Neuverfugung und Mauerwerkssicherung

KIBA 2020 10.000,00 Euro
gefördert durch die Kästner-Stiftung

Eckartsberga, St. Mauritius

PLZ: 06648
Sachsen-Anhalt



Am 20. Oktober 1928 brannte die über 500 Jahre alte St. Mauritiuskirche einen Tag vor der Wiedereinweihung nach einer Sanierung ab. Sofort begann die Planung eines Neubaus an gleicher Stelle. Er war von Bauhausideen inspiriert und folgte einer theaterförmigen Anordnung des Kirchenraums mit gewölbter und geometrisch gestalteter Decke. In den Dreißigerjahren wurde ein großer Renaissancealtar von 1641 erworben. Die Kanzel von 1630 stand einst in St. Nicolai in Oschersleben.

Die Lage der Kirche ist exponiert mit Sichtachse ins Weimarer Land.

Maßnahmen: Erneuerung der Dacheindeckung Kirchenschiff

KIBA 2020 10.000,00 Euro
4.000 € gefördert durch die Braun-Stiftung

Eilenburg, St. Nikolai

PLZ: 04838
Sachsen



St. Nikolai prägt das Stadtbild Eilenburgs. 1444 wurde mit dem Bau der Hallenkirche aus Backstein begonnen. Sie gliedert sich in Langhaus (56×31 m), Chor und vorgelagerten Kirchturm, der erst 1496 angeschlossen wurde. Die ersten vier Etagen des Turms haben einen quadratischen Grundriss. Darüber liegen drei Geschosse mit Glockenstuhl und Türmer-Wohnung auf oktogonalem Grundriss. Der Turm wird mit einer barocken Turmhaube mit offener Laterne von 1672 geschlossen.

Der Ort hat eine Tradition im Skispringen mit eigenen Schanzen.

Maßnahmen: Sanierung Turmhaube mit Laterne

KIBA 2020 30.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Eimersleben, St. Petri

PLZ: 39343
Sachsen-Anhalt



Der älteste Teil der Kirche ist der romanische Turm aus dem 12. Jh. auf einem quadratischen Grundriss. Er diente einst als Wachturm. Ab 1712 wurde der Bau barock überformt: Das Mittelschiff wurde ersetzt und als Pfeilerhalle mit Gewölbe ausgeführt, der spätgotische Chor blieb bei dem Neubau erhalten. Der Turm erfuhr eine Aufstockung und erhielt eine geschweifte Haube. Das Innere ist schlicht. Eine Rundbogenorgel von 1874 stammt von Carl Böttcher. Das Taufbecken aus Marmor ist von 1880.

Schön anzusehen ist auch die Bockwindmühle Eimersleben.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2020 25.000,00 Euro
KIBA 2007 36.600,00 Euro

Ellrich, St. Johanns

PLZ: 99755
Thüringen



St. Johanns stellt die ursprüngliche Hauptkirche der Stadt dar. Der Vorgängerbau der dreischiffigen Hallenkirche wurde im 10. Jh. erbaut und mehrfach Opfer von Stadtbränden. Nach der letzten Feuersbrunst 1860 entstand der Neubau mit einem nahezu quadratischen Kirchenschiff. 1909 fingen die Türme infolge von Blitzschlag Feuer, auch das Schiff wurde in Mitleidenschaft gezogen. Heute stehen von der Turmanlage nur noch Fragmente.

Reizvoll ist die offen zugängliche Kelle-Höhle – eine Karst-Formation – mit einem kleinen unterirdischen See.

Maßnahmen: Erhalt des historischen Bauensembles mit Ausbau als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum

KIBA 2020 200.000,00 Euro
Preisgeld aus der mdr-Sendung
„Mach dich ran“
KIBA 2013 30.000,00 Euro

Essingen, Protestantische Kirche

PLZ: 76879
Rheinland-Pfalz



1788 ersetzt die Kirche einen mittelalterlichen Vorgängerbau. Sie ist im Stil dörflichen Barocks gebaut. 1862 wurde der Turm mit seinen drei Glocken an der Westseite erneuert und dient seitdem als Zugang zur Kirche. Sockel und Turm sind aus heimischen Sandstein gebaut. Die einschiffige Kirche mit Flachdecke und Orgelepore bietet 375 Sitzplätze. Im Inneren stehen historische Grabplatten aus dem 14.–18. Jh. 1929 wurde die Kanzel an die Stelle des Hochaltars versetzt und der Bau mit Motivfenstern versehen.

Der Ort ist vom Weinbau geprägt.

Maßnahmen: Einbau einer Induktionsanlage für Hörbehinderte

KIBA 2020 2.200,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung
KIBA 2014 20.000,00 Euro
10.000 € gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Fechheim, Michaelskirche

PLZ: 96465
Bayern



Bereits um das Jahr 1000 ist eine Wehrkirche über einer älteren Taufkapelle nachweisbar. Aus dem 15. Jh. stammt der gotische Chor. 1601 wurde der Turm im Bamberger Stil auf 54 Meter aufgestockt. Von 1702–04 wurde das jetzige Kirchenschiff gebaut. Seither heißt das Gebäude Michaelskirche. Die Ausstattung ist reichhaltig: Emporenbilder, Deckenmalereien sowie Schnitzereien an Kanzel und Epistelstuhl sowie ein Gemälde von 1480.

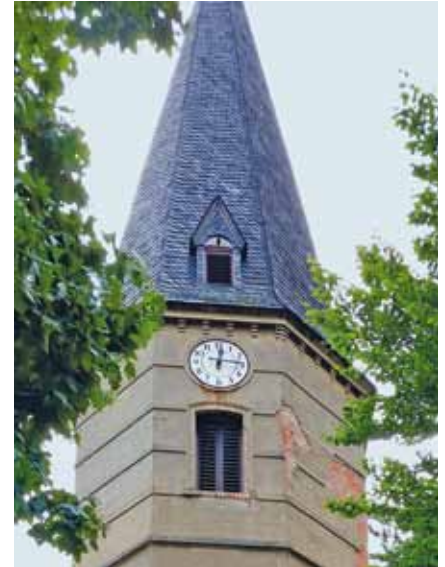
Das gepflegte Straßendorf liegt idyllisch im Coburger Land.

Maßnahmen: Gründungssanierung, Sanierung Gebäudehülle, Innensanierung, Kirchenmalerarbeiten nach Deckensturz, Restauration

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2019 20.000,00 Euro

Flurstedt, Dorfkirche

PLZ: 99510
Thüringen



Der Zeitgenosse und Vertraute Johann Wolfgang von Goethes, Freiherr Carl Friedrich Ernst von Lyncker, war Eigentümer des Rittergutes in Flurstedt. Auf sein Betreiben hin wurde die Barockkirche ab 1795 erbaut, klein zwar, aber mit reicher Ausstattung. Der oktagonale Turmaufsatz mit schlankem Spitzhelm ist weithin sichtbar. Den Kanzelaltar in Barockmanier schmücken die Plastiken Glaube, Liebe, Hoffnung und Demut des Weimarer Hofbildhauers Martin Klauer.

In den 1990er-Jahren akut einsturzgefährdet, ist der Bau heute ein Kleinod.

Maßnahmen: Kirchturm Mauerwerkssanierung

KIBA 2020 10.000,00 Euro
Preisgeld aus der mdr-Sendung „Mach dich ran“
KIBA 2012 8.000,00 Euro

Freudenberg, Stadtkirche

PLZ: 57258
Nordrhein-Westfalen



Die evangelische Kirche Freudenberg wurde 1606 erbaut. Sie ist die älteste als reformiertes Gotteshaus gebaute Kirche der westfälischen Kirche und darüber hinaus. Am oberen Rand des „Alten Fleckens“ – der Altstadt – bildet sie mit der geschweiften Turmhau- be den weithin sichtbaren Abschluss eines geschlossenen Fachwerk-Ensembles, welches nach einem Stadtbrand 1666 entstanden und bis heute weitgehend erhalten ist. Die Orgel steht prominent hinter dem Altar.

Der Ort liegt an der Ferienstraße Oranier-Route.

Maßnahmen: Sanierung der Holzkonstruktion im Innenraum und des Dachstuhls

KIBA 2020 30.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Frose, Stiftskirche St. Cyriakus

PLZ: 06464
Sachsen-Anhalt



Das Grundgebäude der romanischen Anlage entstand in den Jahren 850–860. Die Stiftskirche ist dem heiligen Cyriakus, einem der 14 Nothelfer geweiht. Der heutige ab 1170 geschaffene Bau gliedert sich in Hauptschiff mit zwei Seitenschiffen, im Osten den Chor mit zwei Apsiden und das monumentale Westwerk mit zwei Türmen. Deren Bekrönung stammt aus der Zeit um 1250. Die neuromanische Ausstattung stammt von 1892.

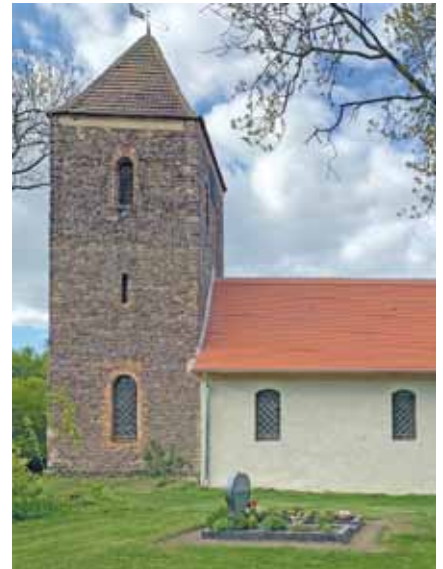
Im Damenstift Frose, zu dem die Kirche einst gehörte, war Thomas Müntzer 1515/16 als Präfekt und Privatlehrer tätig.

Maßnahmen: Sanierung des Westwerks, Nordturm und Mittelbau

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Gersdorf, St. Bartholomäus

PLZ: 39326
Sachsen-Anhalt



Die Kirche in Gersdorf ist ein rechteckiger, ursprünglich gotischer Bruchsteinsaal mit massivem Querturm. Die das heutige Erscheinungsbild klar dominierende, barocke Überformung erhielt die Kirche in der zweiten Hälfte des 17. Jh. Ehemalige gotische Fenster- und Zugangsöffnungen sind an Nord- und Südseite der Langhausfassade ablesbar. Innen beeindruckt ein barocker Kanzelaltar vis-à-vis einer Hufeisenempore unter einer rustikalen Holzbalkendecke.

Das Zupforchester Dahlenwarleben genießt über die Gemeinde Niedere Börde hinaus einen guten Ruf.

Maßnahmen: Umfassende Instandsetzung der Kirche

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Giersleben, Gnadenkirche

PLZ: 06449
Sachsen-Anhalt



Die Gnadenkirche Giersleben ist ein barocker Saalbau mit quadratischem Westturm. Im historischen Ortskern auf einem begrünten Hügel gelegen, wirkt der Kirchturm mit Barockhaube aus großer Ferne. Die Entstehungszeit reicht ins 12. Jh. zurück. Aus dieser Zeit stammen Turm und Reste eines früheren Kirchenschiffs. Der jetzige Kirchsaal wurde 1759 geweiht. Der Turm enthält zwei Bronzeglocken, wovon eine, 1584 in Magdeburg gegossen, eine der ältesten nachreformatorischer Zeit ist.

Das Dorf liegt am Südrand der fruchtbaren Magdeburger Börde.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsarbeiten

KIBA 2020 15.000,00 Euro
10.000 € gefördert durch die Roth-Stiftung

Grammentin, Dorfkirche

PLZ: 17153
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein rechteckiger Bau in Mischmauerwerk mit polygonalem Abschluss aus dem späten 15. Jh., der Turm aus Ziegelfachwerk mit verbrettertem Oberteil entstammt dem 18. Jh. Im Inneren findet sich unter einer flachen Holzdecke eine Ausstattung verschiedener Epochen: ein Altaraufsatz mit Schnitzereien und die Kanzel stammen aus dem 17. Jh., die Orgel ist von 1867. Die Fenster wurden im 19. Jh. neogotisch verändert. Im Turm ist eine Glocke aus dem 15. Jh. erhalten.

Der ansässige Maler Günter Horn erhebt den Ort zum Künstlerdorf.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerksanierung

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Greiffenberg, Stadtkirche

PLZ: 16278
Brandenburg



Die Kirche besteht aus einem rechteckigen verputzten Saal und einem Turm in Fachwerkbauweise. Auf der Südseite ist ein Anbau vorhanden. Der Turm ist außen mit Schieferplatten auf einer Holzschalung verkleidet. In den Jahren 1723–24 wurde das barocke Gotteshaus anstelle eines Vorgängerbauwerks errichtet. Im Inneren finden sich unter einer flachen Volutendecke ein Kanzelaltar von um 1725, ein Sandsteintaufbecken vom Ende des 16. Jh. und eine Röder-Morgenstern-Orgel von 1742/1842.

Markant erhebt sich das kleine Schulobservatorium über dem Städtchen.

Maßnahmen: Sanierung Kirchengebäude

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2019 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Greifswald, Dom St. Nikolai

PLZ: 17489

Mecklenburg-Vorpommern



Der Greifswalder Dom ist ein Glanzstück norddeutscher Backsteingotik. Namenspatron der Bürgerkirche ist St. Nikolai, der Schutzheilige der Seefahrer und Kaufleute. Der 100 Meter hohe Turm wurde 1650 mit einer barocken Haube gekrönt. In der Basilika finden sich Zeugnisse des Mittelalters (Architektur, Wandmalerei), des Barock (Kapellenschauwände), des 19. Jh. (Raumfassung und Altar) und des 20. Jh. (liturgisches Zentrum mit Mittelaltar).

Die Greifswalder Universität wurde 1456 in der Kirche gegründet und zählt zu den ältesten der Welt.

Maßnahmen: Innensanierung, Kapelle 2 im nördl. Seitenschiff

KIBA 2020	5.000,00 Euro
KIBA 2014	21.000,00 Euro
KIBA 2013	21.000,00 Euro

Grimmen, Marienkirche

PLZ: 18507

Mecklenburg-Vorpommern



Etwa ab 1275 ist die Kirche entstanden. Der älteste Bauteil besteht in einer frühgotischen Hallenkirche von fünf Joch Länge. Ergänzt wurde der Bau zu einem späteren Zeitpunkt durch einen Turm im gotischen Stil am westlichen Giebel. Der kreuzrippengewölbte Hallenchor kam im 15. Jh. dazu. Zu den Besonderheiten zählt das Rats- und Zunftgestühl aus dem 16. Jh. und die ebenfalls reich geschnitzte Kanzel von 1707.

Der jahrhundertalte Taufstein sowie die Engel an den Seiten der Gedächtniskapelle sind sehenswert.

Maßnahmen: Installation und Erneuerung einer Induktionsschleife

KIBA 2020	3.000,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung	
KIBA 2019	20.518,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung, private Spende	

Großbadegast, Dorfkirche

PLZ: 06369

Sachsen-Anhalt



Die Dorfkirche Großbadegast ist ein langgestreckter Bau mit großen Spitzbogenfenstern und einem Westturm. Das Innere ist im Kern barock, wurde aber 1860–1862 in gotisierenden Formen umgestaltet. Gestühl, Kanzel und hölzerne Empore sind aus der Zeit erhalten. Der Schnitzaltar ist um 1500 entstanden. In der Ostwand der Sakristei befindet sich eine spätgotische Sakramentsnische aus dem späten 15. Jh. mit von Fialen gerahmtem Kielbogen. Eine Bronzeglocke stammt aus dem 14. Jh.

Maßnahmen: Instandsetzung Dach und Mauerwerk

KIBA 2020	8.000,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung	

Großenaspe, St. Katharinen

PLZ: 24623
Schleswig-Holstein



Die Kirche wurde 1771–1772 nach Plänen von J. A. Richter gebaut und nach Katharina d. Gr. benannt, die den Bau finanzierte. Die Gestalt ist bemerkenswert: Ein spätbarocker Zentralbau in Backstein über einem achteckigen Grundriss mit Mansardenzeltdach. Der prächtige Kanzelaltar bei ansonsten sehr zurückhaltender Ausstattung in schlicht-heller Farbfassung ist typisch für eine Predigtkirche.

Vom 16 Meter hohen Aussichtsturm Ketelvierth genießt man einen schönen Blick über die holsteinische Geest.

Maßnahmen: Sanierung des Turmmauerwerkes mit historischen Materialien

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Großmonra, St. Peter und Paul

PLZ: 99625
Thüringen



Die aus Natursteinen erbaute Saalkirche St. Peter und Paul ist eines der ersten Kirchenbauwerke Thüringens. Eine Landschenkung von 704 durch den fränkischen Herzog Heden (Hetan) war die Grundlage des Baus, dem die Missionstätigkeit Willibrords folgte. Am östlichen Ende des Langhauses erhebt sich der hohe Nordturm mit welscher Haube. Im schönen Inneren stehen eine biblisch bemalte dreigeschossige Hufeisenempore, Kanzelaltar und Orgel unter einem aufwendig gestalteten, hölzernen Tonnengewölbe.

Ein Radweg führt über die Trasse der stillgelegten Finnebahn.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchenschiffdaches

KIBA 2020 15.000,00 Euro
9.000 € gefördert durch die Hoffmann-Stiftung
KIBA 2009–11 42.000,00 Euro
15.000 € gefördert durch die Kästner-Stiftung

Halbe, Dankeskirche

PLZ: 15757
Brandenburg



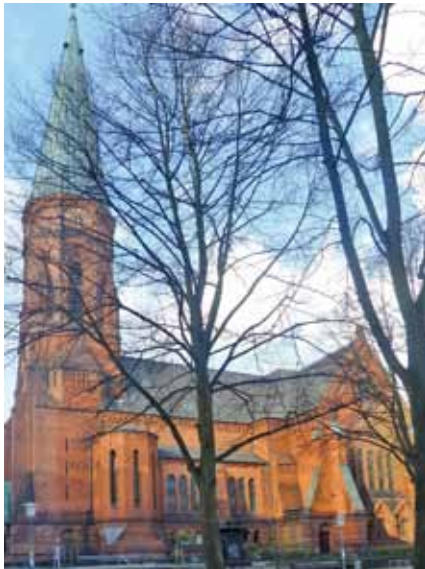
Die Dankeskirche zu Halbe ist eine große neubarocke Saalkirche mit eingezogenem, halbrunden Chor und Westturm, 1913–1914 nach Plänen von Architekt Curt Steinberg errichtet. Zur Finanzierung trug Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen bei. Am 23. März 1914 konnte das Gotteshaus als „Dankeskirche“ eingeweiht werden. Eine Hufeisenempore umzieht drei Seiten des Raumes. Aus der Bauzeit stammt der Kanzelaltar. Im Chorbereich wurde 1952 eine Gedenknische mit einem überlebensgroßen Kruzifix und zwei Gedenktafeln errichtet.

Maßnahmen: Sanierung der bauzeitlichen Orgel

KIBA 2020 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Hamburg Altona, Friedenskirche

PLZ: 22767
Hamburg



Die Friedenskirche wurde 1893–1895 nach Plänen von Johannes Otzen als Backsteinbau mit neoromanischen und neogotischen Elementen errichtet. Sie bildet das Zentrum im wilhelminischen Quartier. Das späte Beispiel einer Wandpfeilerkirche mit Querarmen repräsentiert den Stil der Hannoverschen Bauschule des ausgehenden 19. Jh. 1943 stark zerstört, wurde die Kirche in den frühen 50er-Jahren deutlich vereinfacht aber unter weitgehender Wahrung der Außenansicht wiederhergestellt.

Nahe der Kirche steht das Wahrzeichen Altonas: der Stuhlmannbrunnen.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsarbeiten

KIBA 2020

10.000,00 Euro

Hamburg Altona, St. Trinitatis

PLZ: 22767
Hamburg



St. Trinitatis wurde 1742–1743 als Barockkirche auf einem kreuzförmigen Grundriss errichtet. Sie gliedert sich in ein Kirchenschiff mit angeschlossenem Turm, ein Querhaus und einen polygonalen Chor. Die Fassaden bestehen aus Backstein. Bei der Operation Gomorrah 1943 brannte das Gebäude aus, 1954–1969 erfolgte der Wiederaufbau, äußerlich originalgetreu, das Innere gestaltete Peter Dreher, der Tradition mit Moderne verband.

Hans Assmusen, eine der Ikonen der Bekennernden Kirche, wirkte hier zeitweise als Pastor.

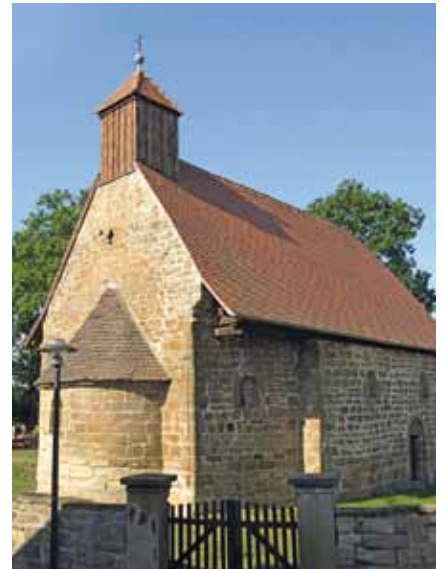
Maßnahmen: Fassadensanierung, Steinaustausch, Fugensanierung, Erneuerung Dachdeckung

KIBA 2020

10.000,00 Euro

Hassel, Dorfkirche

PLZ: 06722
Sachsen-Anhalt



Die Hassler Kirche ist eines der seltenen Zeugnisse romanischer Baukultur und blickt auf 850 Jahre ihres Bestehens zurück. Als Baumaterial diente der Sandstein aus den Hassler Steinbrüchen. Im Inneren beeindruckt der schlichte Sandsteinplattenbelag, der Taufstein aus der Erbauungszeit, die Sakramentsnische, die Kanzel mit Bauernbarockmalerei und der barocke Schnitzaltar. Aus der Epoche der Romanik stammen die Apsis und einige Fenster sowie das Türbogenfeld über der Eingangstür.

1542 soll Martin Luther eine Andacht in Hassel gehalten haben.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2020

20.000,00 Euro

gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Hayn, St. Johannes

PLZ: 06536
Sachsen-Anhalt



Die 1888–1889 von Oskar Delius neogotisch entworfene St.-Johannes-Kirche besteht aus einem Ostturm mit mittelalterlichem Unterbau, dem breiteren Kirchenschiff und einem Anbau an der Nordwand des Turms. Der Innenraum zeigt sich in schlichten neogotischen Formen und wird von der dreiseitigen, im Westen zweigeschossigen Holzempore bestimmt. Am östlichen Spitzbogen findet sich ein Wandgemälde der Auferstehung Christi.

Vom sehenswerten Josephskreuz auf dem Großen Auerberg hat man einen guten Blick auf das Dorf.

Maßnahmen: Mauerwerks- und Fassadeninstandsetzung

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Hohen Pritz, Dorfkirche

PLZ: 19406
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein einfacher Saalbau in lebhafter Mischung von Feld- und Backsteinmauerwerk aus der Mitte des 13. Jh. und einem 1515 angesetzten Turm. Immer wieder setzten Sturmschäden dem Gebäude zu. Die sorgfältig ausgeführte neugotische Holzausstattung stammt aus der Zeit der Wiedereinweihung 1887. Der Altar besteht aus einer einfach gestalteten Wand mit aufgemaltem Kreuz. Im Innenraum wurden Lampen aus gemusterter Reichsbahnwagen installiert.

Ab den 1990er-Jahren wurde der Ort zu einem beliebten Treffpunkt von Bessarabiendeutschen.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2020 13.000,00 Euro
KIBA 2016 15.000,00 Euro

Holzengel, St. Trinitatis

PLZ: 99718
Thüringen



St. Trinitatis wurde von 1749–1753 anstelle eines durch Blitzschlag abgebrannten Vorgängerbaus errichtet. Sie stellt einen barocken Saalbau mit Mansardwalmdach dar, der an einen Turm aus dem 14. Jh. angeschlossen wurde. Das Mauerwerk besteht aus regionalem Kalkstein. Im Inneren aus dem 18. Jh finden sich ein Tonnengewölbe aus Brettern in Form einer Voutendecke, eine hufeisenförmige Doppelempore und ein Kanzelaltar in reicher und farbenkräftiger Ausmalung.

Ebenfalls sehenswert: das Portal mit Sitznischen des einstigen Freiguts von 1596.

Maßnahmen: Ertüchtigung und Neuindeckung des Kirchenschiffdaches

KIBA 2020 5.000,00 Euro

Kelbra, St. Georgii

PLZ: 06537
Sachsen-Anhalt



St. Georgii war eine Schenkung der Grafen zu Beichlingen für das Zisterzienserinnenkloster Kelbra. Die ältesten Teile – der quadratische Kirchturm und die Rundbögen im Kirchenschiff – stammen aus der Zeit der Klostergründung im 13. Jh., nach einer Feuersbrunst 1607 wurde die Kirche neu erbaut. Im Inneren fallen der Altar aus Sandstein, die verzierte Kanzel mit Schalldeckel, ein steinernes Taufbecken und ein Ölgemälde von Christian Richter ins Auge. Die Emporen sind mit gemalten Feldern gestaltet.

Die Klosterlinde soll 1251 gepflanzt worden sein.

Maßnahmen: Instandsetzung Turmdach und Turmmauerwerk

KIBA 2020 **25.000,00 Euro**
10.000 € Preisgeld der mdr-Sendung
„Mach dich ran“

Kirchmöser, Westkirche

PLZ: 14774
Brandenburg



Reichsbahnoberrat Hugo Röttcher baute das Kirchenensemble 1928–1929: Kirchsaal, Turm und Quertrakt mit Gemeindesaal, Konfirmandenraum und Wohnung des Kirchendieners. Die Reichsbahn errichtete von 1922–1925 527 Wohnungen für 2330 Bewohner. Durch ein Siedlungsgesetz war sie verpflichtet, auch für die Kirche zu sorgen. Der Bau war architektonisch wie mit seinem sozialen Konzept seiner Zeit weit voraus. Die hohe Gestaltungsqualität steht für die Moderne der 20er-Jahre.

Röttcher entwarf auch den Bahnhof Köln-Deutz.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierung von Dach und Mauerwerk

KIBA 2020 **10.000,00 Euro**

Kitzen, Kreuzkirche St. Nikolai

PLZ: 04523
Sachsen



Die romanische Kreuzkirche wurde ab 1150 erbaut und im 12./13. Jh. als Klosterkirche der Benediktinerinnen genutzt. Am Bau lassen sich Erweiterungen in verschiedenen Phasen ausmachen. Im Kern war er in der Frühgotik vollendet. Jüngster Teil ist die Kitzner Kapelle – die Patronatsloge der Rittergutsbesitzer von Kitzen, sie stammt von 1822. Zur Ausstattung zählt eine Rühlmannorgel mit 16 Registern aus dem Jahr 1913. Ein rühriger Förderverein kümmert sich um den Erhalt der Kirche.

Kitzen liegt reizvoll am Rand des Leipziger Neuseenlandes.

Maßnahmen: Innensanierung

KIBA 2020 **30.000,00 Euro**
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Kleinballhausen, Sankt Ägidii

PLZ: 99955
Thüringen



St. Ägidii wurde um 1500 aus gequadertem Naturstein errichtet. Im überwölbten Erdgeschossraum des Turmes lässt eine rundbogige Wandöffnung in der Turmostwand bauliche Reste eines mittelalterlichen Vorgängerbau vermuten. Im 18. Jh. erfolgte dann ein barocker Umbau der Kirche. Ein Kanzelaltar, eine doppelstöckige Hufeisenempore auf der eine Orgel steht und eine Patronatsloge mit separatem Eingang ergeben eine schlichte, in ihrer Einheitlichkeit stimmige Ausstattung.

Einst verlief hier eine Handelsstraße von Arnstadt in Richtung Hainleite.

Maßnahmen: Instandsetzung der baulichen Hülle

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2006	15.000,00 Euro

Kleinbrembach, St. Bonifatius

PLZ: 99628
Thüringen



St. Bonifatius wurde 1715–1719 als barocke Saalkirche erbaut. Der Schaft des Turms, der mit einem Spitzhelm bekrönt ist, entstammt romanischer Zeit. Das Langhaus verfügt über ein hölzernes Tonnengewölbe mit Stuckspiegeln, zweigeschossige Hufeisenemporen und einen Kanzelaltar der Arnstädter Schule. Zur Ausstattung zählen ferner ein hölzernes Taufbecken des 18. Jh. und eine Orgel von A. Foertsch von 1761. In den Fenstern befindet sich die Originalverglasung.

Der 1761 hier geborene W. G. Tenemann schrieb eine vielbeachtete Philosophiegeschichte.

Maßnahmen: Statisch-konstruktive Sanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2020	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Klevenow, Kapelle

PLZ: 18516
Mecklenburg-Vorpommern



Klevenow gehört seit Hunderten von Jahren zur Kirchengemeinde Grimmen. In Klevenow wohnte der Patronatsherr für die Grimmer Marienkirche, Herr von Wakenitz. Diese Familie stiftete einst auch die Kapelle in Klevenow und sorgte bis 1945 für beständiges geistliches und kulturelles Leben in Klevenow.

Zur Kirchengemeinde Grimmen gehören insgesamt 17 Flecken und einstige Ortschaften, wo sich in Stoltenhagen noch eine Kirche und in Kaschow und Klevenow Kapellen befinden. In der Kirchengemeinde Grimmen finden sehr vielfältige Veranstaltungen statt.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerkssanierung

KIBA 2020	20.000,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung	

Klitten, Dorfkirche

PLZ: 02943
Sachsen



Mit der Ortsgründung 1222 wurde auch eine Kirche errichtet. Die massiv erbaute Kirche besitzt einen Zwiebelturmsowie ein „Logenhaus“ und erhielt seine Gestalt 1769–1773 unter Johann Karl von Metzradt. 1945 fiel die Kirche einem Brand durch Kriegseinwirkung zum Opfer. Bis 1953 wurde sie dann wiederaufgebaut. 1973 wurde die Fassade erneuert. Das Innere beherbergt Altarbilder von Lucas Cranach d.J.

Durch den Widerstand der Bevölkerung konnte das Verschwinden des Ortes infolge von Kohleabbau verhindert werden.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2020 25.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Klitzschmar, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen



Der Ort Klitzschmar wurde 1393 erstmalig erwähnt. 1593–1994 kam es zur Umgestaltung der Kirche. Sie stellt einen weiß verputzten Saalbau mit geradem Westgiebel dar, der von einem eingezogenen Turm überragt wird. Der Innenraum ist von einer Hufeisenempore geprägt. Ein Portikus-Kanzelaltar von 1847 ist das älteste Einbaustück. Zur Ausstattung zählt zudem eine kleine Rühlmann-Orgel. 1900 erfolgte die letzte Neuausmalung der Kirche mit Schablonenmalerei an der Decke und Wand.

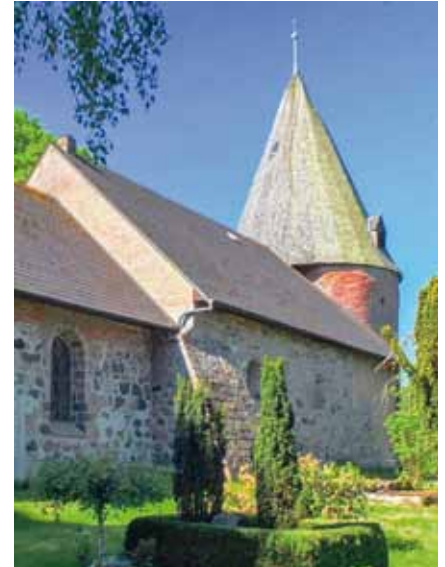
Die weite Landschaft der Leipziger Tieflandsbucht umgibt den Ortsteil.

Maßnahmen: Äußere Instandsetzung Dachreiter

KIBA 2020 10.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Kosel, St. Laurentius

PLZ: 24354
Schleswig-Holstein



Die St.-Laurentius-Kirche ist eine von drei Rundturmkirchen im Landesteil Schleswig. Ein dendrochronologisches Gutachten weist für Langhaus und Altarraum auf das Baujahr 1185 hin. Ein Vorgängerbau ist unterhalb des Chors nachgewiesen. Der ca. 25 m hohe Turm wurde im 13. Jh. in Backstein mit einem Kegeldach nachträglich angebaut. Die Turmglocke ist ca. 350 Jahre alt. Das einheitliche Innere wird von einem Altaraufsatz von 1838, Kanzel und Orgel bestimmt.

Der Grabgang von Missunde weist auf eine jahrtausendealte Siedlungsgeschichte hin.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsmaßnahmen

KIBA 2020 25.000,00 Euro

Kossebau, St. Johannis

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



Die Pfarrkirche St. Johannis wurde um 1150 erbaut und zeigt noch heute die älteste Bauart bestehend aus Kirchturm, Kirchenschiff, Chor und Apsis. An dem Feldsteinbau wurden 1893 die Fenster des Schiffs verbreitert und eine Orgel der Firma Voigt aus Stendal eingebaut. Das Kirchenpatrozinium geht aus einem Lehnbrief derer von Jagow hervor, in dem Johannes der Täufer genannt wird. Im schlichten Inneren findet sich ein schön geschnitztes Altarretabel.

Die Dorfstraße bildet eine unter Naturschutz stehende Allee aus Linden und Kastanien.

Maßnahmen: Sanierung von Dach- und Mauerwerk

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Krummhörn, Reformierte Kirche Visquard

PLZ: 26736
Niedersachsen



Die Kirche liegt auf einer Dorfwarft im Zentrum des Dorfes, sie wurde in der 2. Hälfte des 13. Jh. als rechteckiger Saalbau aus Backstein erbaut. Der Glockenturm steht separat in süd-östlicher Richtung. Die Kirche war mit vier Gewölbejochen überwölbt, von denen lediglich das östliche Chorbjoch erhalten geblieben ist. An der südlichen Traufseite sind zwei zugesetzte Portale zu erkennen. Am Ostgiebel befindet sich ein romanisches Fensterpaar mit original abgetreppten Fensterlaibungen.

Schon in vorchristlicher Zeit lebten Menschen am Ort.

Maßnahmen: Instandsetzung des Mauerwerks und Dachentwässerung

KIBA 2020 15.000,00 Euro

Landkirchen, St. Petri

PLZ: 23769
Schleswig-Holstein



Die Petrikirche entstand um 1230 als dreischiffiger Backsteinbau auf einer Anhöhe. Das Kirchengebäude trägt einen Dachreiter, der alleinstehende Glockenstapel wurde 1638 errichtet und ist mit Holzbohlen beplankt. Zur reichen Ausstattung zählen prächtige barocke Pinzipalstücke und als Besonderheit der „Landesblock“ aus dem 13. Jh., eine Truhe, die bis 1867 Urkunden und Siegel enthielt und nur gemeinsam von den drei Kirchenkämmerern Fehmarns zu öffnen war.

Gern besucht wird die Gedenkstätte Kriegssoll, die an eine Seeschlacht von 1644 erinnert.

Maßnahmen: Sanierung der Mauerkrone und des Dachtragwerkes.

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Langhennersdorf, Nikolaikirche

PLZ: 09600
Sachsen



St. Nicolai ist ein verputzter Bruchsteinbau, der aus Gebäudeteilen verschiedener Epochen besteht. Im 13. Jh. entstanden der massive Wehrturm und die Wendelinkapelle als unabhängige Bauwerke. Sie wurden dann durch die spätgotische, gewölbte Hallenkirche verbunden. 1530 wurde die Schatzkammer ergänzt. 1721–1722 erfolgte eine Umgestaltung. Seither zählen zur Ausstattung ein hölzerner Säulenaltar sowie eine Hildebrand-Orgel. Der große, kelchartige Taufstein ist von 1560.

Seiner Anlage nach ist Langhennersdorf ein typisches Waldhufendorf.

Maßnahmen: Innensanierung

KIBA 2020	10.000,00 Euro
Preisgeld aus der mdr-Sendung „Mach dich ran“	
KIBA 2001	1.533,00 Euro
KIBA 1999	7.158,00 Euro

Lennep, Stadtkirche

PLZ: 42897
Nordrhein-Westfalen



Beim dritten großen Stadtbrand 1746 wurde die alte Kirche bis auf Reste des Turmes zerstört. Die neue Kirche entstand an gleicher Stelle mit veränderten Maßen. Grundsteinlegung war 1750, und die Chorseite wurde 1753 als provisorisches Gotteshaus fertiggestellt. Die neue Kirche wurde am 6. Oktober 1756 eingeweiht, noch ohne barocke Turmhaube, Glocken und Orgel. 1761 wurden Turmhaube und Glocken hinzugefügt. Das Gotteshaus weist außen den Zustand von 1761 auf, im Inneren wurden Änderungen vollzogen.

Lennepe war einst Zentrum der Tuchweberei.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2020	135.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung (inkl. Projektspende)	

Lichterfelde, Dorfkirche

PLZ: Dorfkirche
Brandenburg



Die kleine Feldsteinkirche aus der 1. Hälfte des 13. Jh. gliedert sich in einen Saal und einen niedrigeren Chorraum. Die westliche Turmwand und die Fenstergewände von 1671 sind aus Backstein, der Turm besteht aus Fachwerk. Erhalten sind zwei romanische Fenster und ein Rundbogenportal. Das Innere ist flach gedeckt. Die schlichte klassizistische Innenausstattung stammt so aus dem 19. Jh., die Anordnung der Kanzel hinter dem Altar gemahnt an Schinkel.

Ein historischer Oberlaubenstall von 1825 ist heute Kulturzentrum mit besonderem Ambiente.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2020	15.000,00 Euro
gefördert durch die Braun-Stiftung	
KIBA 2018	3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	

Lohmen, Dorfkirche

PLZ: 18276

Mecklenburg-Vorpommern



Die Feldsteinkirche aus dem 13. Jh. bildet den Dorfmittelpunkt. Turm und Giebel ab der Traufen-Ebene sind aus Backstein. Am Chor befinden sich im Norden die Sakristei mit einem Blendengiebel und auf der Südseite die Vorhalle. Der Innenraum wurde im 15. Jh. üppig ausgemalt und 1872–1873 durch Karl Christian Andreae überarbeitet. Zur Ausstattung zählen ein Triumphkreuz und ein Schnitzaltar aus dem 15. Jh., sowie eine Lütkemöller-Orgel von 1881.

In einer wasserreichen Endmoränen-niederung ist der Ort von Seen umgeben.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsarbeiten

KIBA 2020 15.000,00 Euro
8.000 € gefördert durch die Nelle-Stiftung

Lübbenau, Stadtkirche St. Nikolai

PLZ: 03222

Brandenburg



St. Nikolai Lübbenau ist ein großer verputzter barocker Saalbau von 1738–1741. Der quadratische, dreigeschossige Westturm entstand 1778. Die Stadtkirche besitzt eine einheitliche Rokokoausstattung von Dresdener Hofkünstlern, doppelgeschossige Emporen, einen hohen Altar mit Schranken sowie eine barocke Kanzel. Hinzu kommen Wandepitaphien, Grabsteine und Prunksarkophage. Die drei Kristallkronleuchter verbinden optisch Altar, Taufengel und Orgel und markieren die Sichtachse durch Licht und Strahlkraft.

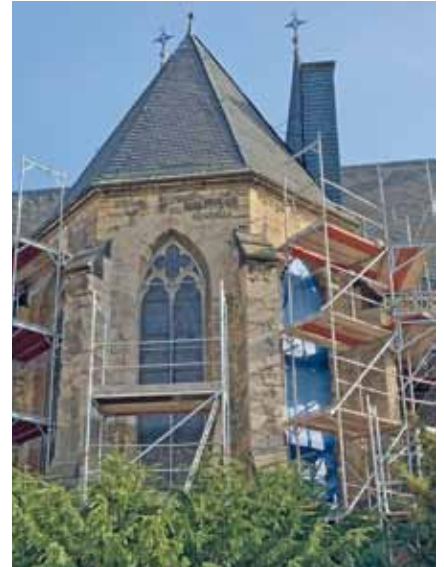
Maßnahmen: Restaurierung der Kristallkronleuchter

KIBA 2020 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Magdeburg-Sudenburg, St. Ambrosius

PLZ: 39112

Sachsen-Anhalt



Die Grundsteinlegung der dreischiffigen Hallenkirche im neugotischen Stil war am 11. Juni 1875. Beeindruckend ist die zur Straße gewandte Doppelturmanlage mit dem dazwischenliegenden Eingangsportal. Das Innere ist mit einem Kreuzrippengewölbe auf schlanken Rundpfeilern mit reichen Blattkapitellen versehen, die Apsis zeigt ein Sternrippengewölbe. Von der bauzeitlichen Ausstattung erhalten sind die Orgelempore sowie Sandsteinstufen. Der Raum präsentiert sich zurückgenommen.

Der heilige Ambrosius soll Bienen, Imkern und Wachsziehern helfen.

Maßnahmen: Sicherung und Sanierung der Fassaden

KIBA 2020 15.000,00 Euro
KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2016 20.000,00 Euro
10.000 € gefördert durch die Kästner-Stiftung

Neuenkirchen, Maria Magdalena

PLZ: 18569

Mecklenburg-Vorpommern



Der Sockel aus großformatigen Findlingen und Feldsteinen weist auf einen Vorgänger der gotischen Backsteinkirche hin, die in heutiger Gestalt zwischen 1380 und 1450 entstand. Ein um 1650 eingestürzter Glockenturm wurde durch das Glockenhaus im Westen der Kirche ersetzt. Eine Besonderheit ist das mittelalterliche, steinerne Weihwasserbecken am Südportal. Zur Ausstattung gehören eine Renaissancekanzel von 1567 und ein Altar von 1787. Die Orgel wurde 1891 von Guido Knauf gebaut.

Ein Muss für Pferdefreunde: das Trakehnergestüt Gut Tribbevitz.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsmaßnahmen an Dach und Mauerwerk

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp

PLZ: 23992

Mecklenburg-Vorpommern



Die mittelalterliche Klosterkirche aus dem zweiten Viertel des 13. Jh. ist ein einschiffiger Backsteinbau, errichtet auf kreuzförmigem Grundriss. Der Bau trägt das größte bis 1255 in Norddeutschland errichtete romanische Dachtragwerk. Im 19. Jh. gab es einige Veränderungen. Zur wertvollen Ausstattung zählen die zweitältesten farbigen Kirchenfenster Nordeuropas und ein Marienaltar von 1500.

Ebenfalls sehenswert ist der historische Komplex der Sehschwachenschule und der Landesblindenanstalt.

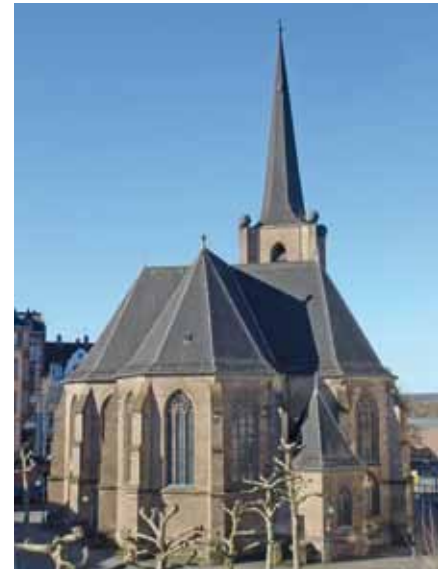
Maßnahmen: Sanierung Dachstuhl, Dachdeckung und Fassade

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2016–19 40.000,00 Euro

Neunkirchen, Christuskirche

PLZ: 66538

Saarland



Die Christuskirche steht am Unteren Markt, quasi im Zentrum der Stadt Neunkirchen, errichtet 1867–1869 nach den Plänen des Architekten Heinrich. Das Kirchengebäude wurde als neugotische Kreuzkirchenanlage mit steinsichtigem Mauerwerk und vorgesetztem Westturm entworfen. Die Kirche wurde in den 1980er-Jahren im Zuge eines Architektenwettbewerbs im Kircheninnern wesentlich umgestaltet. Hierzu gehörte das Schaffen von Räumen als Treff für verschiedene Gemeindegruppen. Diese Flächen wurden vom Kirchenraum in westliche Richtung abgetrennt.

Maßnahmen: Sanierung des Dachstuhls und des Glockenturmes

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Osterburg, St. Nicolai

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



St. Nicolai blickt auf eine bewegte Baugeschichte zurück. Ihr Grundbestand stammt aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. Mitte des 13. Jh. wurde sie zu einer dreischiffigen, gotischen Hallenkirche aus Backstein umgebaut. Um 1484 kamen der Chor und die Allerheiligenkapelle – die heutige Sakristei – hinzu. Im Dreißigjährigen Krieg und bei einem Brand wurde der Bau beschädigt. Zur Ausstattung zählen heute ein Holzkruzifix aus dem 15. Jh., eine hölzerne Kanzel des 16. Jh. und das Bronzetaufbecken von 1442.

1436–1478 gehörte Osterburg zum Hansebund.

Maßnahmen: Fassadensanierung zur Substanzerhaltung

KIBA 2020	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Polleben, St. Stephanus

PLZ: 06295
Sachsen-Anhalt



Erstmalig wurde Polleben 1150 als „Panleve“ urkundlich erwähnt. Um 1400 hatte das Dorf noch vier, heute wüstgefallene Kirchen. Die neugotische St.-Stephanus-Kirche von 1900 löste einen Vorgängerbau von 840 ab. Der 52 m hohe Turm mit spitzem Helm und vier Filialtürmchen ist weithin sichtbar. Der Altar und das Chorgestühl sind von 1900/01. Der ursprüngliche Flügelaltar der Kirche ist heute in der St.-Sebastian-Bischofskirche in Magdeburg.

Von Polleben aus sind die drei „Pyramiden des Mansfelder Landes“, Abraumhalden des Bergbaus, zu sehen.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung des Turmdaches

KIBA 2020	35.000,00 Euro
KIBA 2012	36.000,00 Euro
KIBA 2010	30.000,00 Euro
KIBA 2008	50.000,00 Euro

Prädikow, Dorfkirche

PLZ: 15345
Brandenburg



Die Dorfkirche Prädikow ist ein Feldsteinquaderbau mit Langschiff, Rechteckchor und Westturm und stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. Die basilikalen Seitenschiffe wurden nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges nicht erneuert. Schiff und Chor befinden sich unter einem einheitlichen Satteldach. Der im Zweiten Weltkrieg zerstörte Turmaufsatz wurde 1958–1959 nach altem Vorbild wiederhergestellt. Zur Innenausstattung zählen eine Renaissance-Kanzel, die Querempore mit Orgel und ein Taufbecken aus Sandstein.

Maßnahmen: Grundlegende Sanierung

KIBA 2020	3.000,00 Euro
-----------	---------------

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Ranzin, Dorfkirche Züssow-Zarnekow-Ranzin

PLZ: 17495

Mecklenburg-Vorpommern

Kirche
des Jahres
2020



Der einschiffige, rechteckige Bau aus Feldstein mit geradem Chorschluss wurde im 13. Jh. als wehrhafte Dorfkirche erbaut. Der Turmaufsatz mit achtseitigem, kupferbeschlagenem Spitzhelm ist von 1861. Chor und Kirchraum sind weiß verputzt und haben ein Kreuzrippengewölbe. In Wandnischen sind Malereien vom Anfang des 14. Jh. zu sehen. Zur einfachen Ausstattung gehört eine Brüstungsorgel. Grabplatten aus dem 14. Jh. gehören zu den ältesten in Vorpommern.

Beim Ort liegt ein bronzezeitliches Hügelgrab.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierungsarbeiten

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro

Retschow, Dorfkirche

PLZ: 18211

Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche liegt am Südhang des Hügels über dem alten Dorfkern und gewinnt so ortsprägenden Charakter. Sie stellt einen einschiffigen gotischen Backsteinbau von ca. 1400 mit dreiseitigem Ostschluss dar. Der unverbunden vorgesetzte, verbretterte Turm ist jünger. Das Innere ist überwölbt: zwei Joche im Langhaus und eines im Chor. Ausmalungen füllen drei Wandflächen mit größeren Kompositionen. Das Innere prägt ein geschnitzter Flügelaltar aus der zweiten Hälfte des 15. Jh.

Der Ortsname leitet sich vom slawischen Rez ab, was Roggen heißt.

Maßnahmen: Sanierung des Turmes und Ausbau als Gemeinderaum

KIBA 2020	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Rettgenstedt, St. Bonifatius

PLZ: 99636

Thüringen



Die Natursteinkirche besteht aus einem östlichen quadratischen Chor-turm mit verschiefertem Krüppelwalm-dach und oktogonalem Dachreiter und dem breiteren Kirchenschiff mit ziegelgedecktem Satteldach. Das Innere teilt sich in das von Tonnengewölbe aus Brettern überdeckte Langhaus mit zweistöckiger Hufeisenempore und einer Orgel und dem sich im Turm befindlichen Chorraum mit barockem Kanzelaltar.

Das Dorf liegt schön im Süden der Finne zwischen Freyburg und Thüringer Pforte.

Maßnahmen: Bauliche Instandsetzungen am Kirchturm zur Wiederherstellung der Glockenanlage

KIBA 2020	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Roßla, St. Trinitatis

PLZ: 06536
Sachsen-Anhalt



1864 gab Graf Carl Martin die Kirche in Auftrag. 1868 begann der Bau. Beim Schachten des Turmfundamentes kam es zu einem Wassereinbruch, Tag und Nacht pumpte eine Dampfmaschine, damit das Fundament errichtet werden konnte. Die dreischiffige Hallenkirche mit dem eleganten Turm ist einer der bedeutendsten neugotischen Kirchenbauten im Landkreis. Sehenswert sind der Retabelaltar und die Kanzel sowie die Strobel-Orgel.

Die Gegend um Roßla wird wegen ihrer Fruchtbarkeit Goldene Aue genannt.

Maßnahmen: Sicherung und Instandsetzung des Mauerwerks

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2010–19	42.500,00 Euro

Rostock, Heiligen-Geist-Kirche

PLZ: 18057
Mecklenburg-Vorpommern



Die Heiligen-Geist-Kirche wurde von Johannes Vollmer 1908 im Stil der Neogotik errichtet. Es war der erste Kirchenneubau in Rostock seit dem Mittelalter und der einzig verbliebene seiner Epoche. Innen finden sich Elemente des Jugendstils in geometrischer Formsprache. Die Kirche ist im Grundriss eines lateinischen Kreuzes gegliedert und mit Anbauten ergänzt. Als Ausstattung findet sich mit der hervorragenden Walkerorgel die einzige aus der Vorkriegszeit erhaltene Großorgel Rostocks.

Joachim Gauck ist ein Sohn der Stadt.

Maßnahmen: Mauerwerks-, Fenster- und Helmsanierung

KIBA 2020	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Rothenburg ob der Tauber, Franziskanerkirche

PLZ: 91541
Bayern



Die Franziskanerkirche ist eine der ältesten der Stadt und wurde 1309 geweiht. Zur Ausstattung zählt der Franziskusaltar von 1490 – ein frühes Werk von Tilman Riemenschneider. Der Vorsteher des Klosters, Martinus Schwarz, war zugleich Maler, er fasste den Altar farbig. Im Ostchor finden sich Fenster von Johannes Schreiter zum Sonnengesang des Franz von Assisi. Die schlichte Kirche hat einen der wenigen noch erhaltenen Lettner (eine Trennwand zwischen Chor und Kirchenschiff).

Die ausgewiesene Radwegekirche liegt am Taubertal-Radweg.

Maßnahmen: Sanierung der Statik und Begleitmaßnahmen im Langhaus

KIBA 2020	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Rudersdorf, St. Nikolaus

PLZ: 99628
Thüringen



Der Kirchturm von St. Nikolaus ist auf 1517 datiert. Das von außen schlichte Kirchenschiff entstand 1718 als großer Saalbau mit Tonnengewölbe. Aus dieser Zeit stammt auch die Ausstattung: der Kanzelaltar, der pokalförmige Taufstein von 1721, ein Opferstock von 1722. Hinter dem barocken Orgelprospekt steht eine Orgel von 1912. Die Orgel wurde 1912 gebaut, wobei der Prospekt aus dem Barock stammt.

Einer der Orgelstifter, Adolph Dattan (1854–1924), wurde hier geboren und führte in Russland ein abenteuerliches Kaufmannsleben.

Maßnahmen: Fußbodensanierung

KIBA 2020 6.500,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung
KIBA 2016–17 29.248,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Schkeuditz, St. Albanus

PLZ: 04435
Sachsen



St. Albanus wurde um 1517 als spätgotische Saalkirche, wohl um einen älteren Kern errichtet. 1899 erhielt der dreigeschossige Backsteinturm einen neogotischen Aufsatz mit spitzem Faltdach. Den Haupteingang bildet ein abgestuftes Spitzbogenportal. Der Innenraum besitzt ein hölzernes Tonnengewölbe und zweigeschossige Hufeisenemporen, datiert auf 1855. Im Chor befindet sich eine verglaste Patronatsloge. Sehenswert ist die Kanzel von 1672 mit ihrem reichen Schnitzwerk.

Das Schkeuditzer Kreuz der A 9 und A 14 ist das älteste Autobahnkreuz Europas.

Maßnahmen: Innensanierung der gesamten Kirche

KIBA 2020 30.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2019 20.000,00 Euro

Schleusingen, St. Johanns

PLZ: 98553
Thüringen



Ende des 15. Jh. entstand die Kirche aus hellem, quaderförmigem Naturstein anstelle eines Vorgängerbaus. Von dieser blieb der Turm mit der Jahreszahl 1483 als Baubeginn erhalten. Eine neue Ausstattung mit opulentem Kanzelaltar wurde 1629 geweiht. 1725–1729 wurde der Bau dann zu einer evangelischen Predigtkirche umgestaltet, wobei der gotische Chorraum abgetrennt wurde: Es entstand eine Taufkapelle. Das Kirchenschiff erhielt Emporen in drei Etagen.

Alte Schule: Das Hennebergische Gymnasium von 1577 ist eines der ältesten in Deutschland.

Maßnahmen: umfassende Sanierungsmaßnahmen

KIBA 2020 20.000,00 Euro
gefördert durch die Kästner-Stiftung
KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Schmagerow, Dorfkirche

PLZ: 17321

Mecklenburg-Vorpommern



Die einst verputzte und mit Lisenen geschmückte Kirche wurde 1768 auf einem Backsteinsockel errichtet. Die Fassaden sind durch Segmentbogenfenster mit Faschen und Schlusssteinen gegliedert. Das Südportal ist segmentbogig übergiebelt. 1961 erhielt der Bau eine moderne Flachdecke. Im kargen Inneren steht ein Kanzelaltar aus der zweiten Hälfte des 18. Jh., zudem sind Glocken von 1654 von Georg Kökeritz und von 1827 von den Gebr. Schwenn, beide aus Stettin, vorhanden.

Kleine Seen prägen die Grundmoränenlandschaft an der polnischen Grenze.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2020	25.000,00 Euro
-----------	----------------

Schmolde, Dorfkirche

PLZ: 16945

Brandenburg



Die Fachwerkkirche wurde 1730 gebaut, der eingestellte quadratische Dachstuhl und die Westwand sind verbrettert. Den geschweiften Turmhelm mit achteckiger Spitze schmückt ein Posaunenengel. Unter einer Balkendecke auf zwei Stützen, findet sich als Ausstattung eine spätgotische Predella von ca. 1500, mit einer Kanzel von Ende des 17. Jh. zum Kanzelaltar verbunden und ein Taufengel. 1928 wurde das Innere von Robert Sandfort ausgemalt.

Die Flüsse Stepenitz, Dosse und Elde fließen trotz der flachen Landschaft in unterschiedliche Himmelsrichtungen.

Maßnahmen: Hüllensanierung

KIBA 2020	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Schmölln, Stadtkirche Sankt Nicolai

PLZ: 04626

Thüringen



St. Nicolai wurde im 15. Jh. als dreischiffige spätgotische Hallenkirche erbaut. 1772 zerstörte ein Brand den Bau bis auf die Grundmauern. Bereits ein Jahr später begann der Wiederaufbau. Der untere Turmbereich ist noch romanisch, der Chor spätgotisch gestaltet. Die Innenausstattung wurde Ende des 19. Jh. erneuert. Sehenswert sind die Baldachine, Konsolen und Pfeilerfialen der Südfassade und die Jehmlich-Orgel von 1917 auf der oberen Empore.

Schmölln war einst das Zentrum der deutschen Knopfproduktion, namentlich von Steinnussknöpfen.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsarbeiten

KIBA 2020	15.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro

Schwabmünchen, Christuskirche

PLZ: 86830
Bayern



Die Kirche ist ein Saalbau mit eingezogenem Chor und nördlichem Turm mit gedrückter Haube in der Manier des Neurokoko nach den Entwürfen von Walter Krauß 1901 errichtet. Der Bau ist ungewöhnlich authentisch überliefert, bis hinein in die Ausstattungsdetails. Seine Wirkung wird dem Innenraum durch die Stuckatur verliehen. Die Kirche gehört zu einer der wenigen evangelischen Kirchen, die in der Zeit um 1900 in Bayern im Stil des Neubarock errichtet wurden.

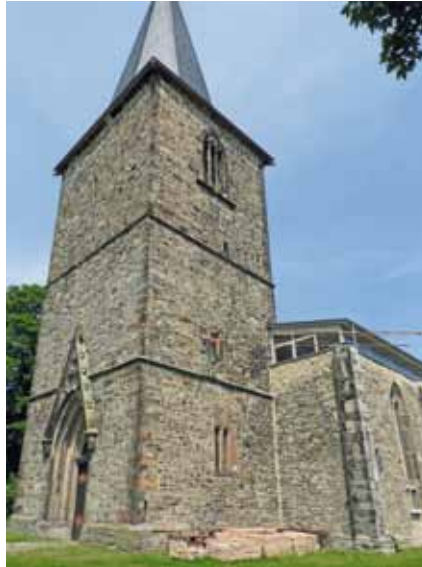
Ein Wahrzeichen Schwabmünnchens sind die „Hexentürmchen“, eine Toranlage beim Rathaus.

Maßnahmen: Arbeiten am Glockenturm und am Gebäudesockel

KIBA 2020	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Seehausen (Börde), St. Laurentius

PLZ: 39164
Sachsen-Anhalt



Der spitze Turmhelm der Stadtkirche ist weithin sichtbar. Der Bau gilt als die schönste der gotischen Kirchen der Region und ist Anfang des 15. Jh. anstelle eines Vorgängerbaus entstanden. Spitzbogenfenster und das Chorgewölbe zeichnen das Innere aus. 1511 wurde der Turm fertiggestellt. 1679 und im 19. Jh. erfolgten Umgestaltungen. Später fiel die Kirche wüst. Das ruinenartige Schiff wurde mit einer modernen Dachkonstruktion überspannt, damit ist die Kirche nutzbar.

Die Aller, Nebenfluss der Weser, hat ihr Quellgebiet nahe der Stadt.

Maßnahmen: Sanierungsarbeiten an Turm und Kirchenschiffdach

KIBA 2020	20.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2016	13.000,00 Euro

Stolberg (Harz), St. Martini

PLZ: 06547
Sachsen-Anhalt



Ältester Bestandteil der Kirche ist vermutlich der Turm, an den im 13. Jh. eine dreischiffige Basilika mit steilem Dach und Dachreiter über der Vierung angefügt wurde. Chor und Sakristei erhielten ab 1485 ihre heutige Gestalt. Zu der über Jahrhunderte gewachsenen Ausstattung zählen u. a. zahlreiche mittelalterliche Holzkulpturen, eine Bronzegrabplatte von 1488, eine Fülle bedeutender Grabmäler vom 15. Jh. an und der Prospekt der ab 1701 errichteten Orgel.

Kennzeichen der Harzstadt sind zahlreiche Fachwerkhäuser im Renaissancestil.

Maßnahmen: Fassaden- und Dachinstandsetzung

KIBA 2020	15.000,00 Euro
KIBA 2009	10.000,00 Euro
KIBA 2007	5.000,00 Euro

Stralsund, St. Nikolai-Kirche

PLZ: 18439
Mecklenburg-Vorpommern



St. Nikolai wurde als dreischiffige Basilika mit offenem Strebewerk errichtet. Die Doppelturmfassade ist 42m breit, der Südturm heute rund 103m hoch. Die Länge der Kirche beträgt 85m. St. Nikolai besitzt eine außergewöhnlich umfangreiche Ausstattung vieler Epochen. Ungewöhnlich ist die Innenausmalung, die Fabelwesen in den Arkadenzwickeln und gemalte Altarretabel an den Freipfeilern des Langhauses beinhaltet.

Die historische Altstadt von Stralsund zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Maßnahmen: Sanierung des Dachtragwerkes, des angrenzenden Mauerwerkes und der Fenster

KIBA 2020	15.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2017	15.000,00 Euro

Teichweiden, Dorfkirche

PLZ: 07407
Thüringen



Die spätgotische Saalkirche aus dem 15. Jh. liegt am Nordhang. Markant ist die durchgehende Schieferdeckung einschließlich eingezogenem Turm. Der Chorraum mit kleinem Saal und der im Mittelteil erhaltene Südeingang gehen auf einen romanischen Vorgängerbau aus dem 11. Jh. zurück. Prächtig präsentiert sich das Innere: Unter dem bemalten, hölzernen Tonnengewölbe zeigen Doppelemporen feine Malereien auf den Brüstungsfeldern, dazu eine qualitätvolle Ausstattung mit Flügelaltar, Kanzel und Orgel.

Namensgebend für das Dorf sind drei bis heute genutzte Teiche.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierung von Dach, Mauerwerk und Turm

KIBA 2020	15.000,00 Euro
gefördert durch die Otto-Stiftung	

Teutleben, Dorfkirche

PLZ: 99628
Thüringen Thüringen



Die Grundanlage der Kirche ist romanisch. Sie besteht aus Apsis, rechteckigem Chor mit darüber befindlichem Turm und dem Langhaus, das einst aus zwei, heute noch einem Joch besteht. Es trägt ein Satteldach mit Biberschwanzdeckung. Der Turm hat eine verschieferte, geschweifte Haube mit offener Laterne. Die Apsis zeigt Reste der romanischen Ausmalung. In der Renaissance wurde das Innere mit Doppelemporen ausgestattet, auf der oberen steht eine Orgel.

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes ist vom 18. Mai 876.

Maßnahmen: Dachsanierung des Turmes, der Apsis und des südlichen Treppenaufganges

KIBA 2020	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Thumby, St. Johannis

PLZ: 24891
Schleswig-Holstein



St. Johannis ist eine spätromanische Feldsteinkirche mit Rechteckschiff, eingezogenem Kastenchor und Glockenstapel, der um 1490 errichtet wurde. Später vermauerte Öffnungen deuten auf die Erbauung um 1250 hin. Der Westgiebel wurde 1799 erneuert. Adelbert Hotzen überformte den Bau 1891–1892 neugotisch: Das Schiff erhielt ein trapezförmiges, hölzernes Gewölbe, der Chor ein Kreuzrippengewölbe. Der Innenraum wirkt fast basilikal.

Der bedeutende Kirchenarchitekt Johannes Otzen wurde in der Gemeinde geboren.

Maßnahmen: Sanierung von Dach und Fußboden

KIBA 2020 15.000,00 Euro

Tornow, Dorfkirche

PLZ: 16866
Brandenburg



Die inmitten des ursprünglich von Peter Joseph Lenné angelegten Guts parks gelegene Kirche entstand 1827–1728 im Stil der italienischen Neugotik. Das Gotteshaus ist ein kleiner verputzter Saalbau mit dem Westgiebel in Sichtziegeln mit turmartigen Eckpfeilern als Schaufassade mit doppeltürigem Spitzbogenportal gestaltet. Der frühere Dachreiter wurde nach dem Absturz der Glocke wegen Baufälligkeit entfernt. Im Inneren steht ein barocker Kanzelaltar mit Kanzeluhr von 1796.

Den Ortsnamen Tornow gibt es allein in Brandenburg etwa zehnmal.

Maßnahmen: Dachstuhl-sanierung, Erneuerung der Dachdeckung

KIBA 2020 4.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Unna, Stadtkirche

PLZ: 59423
Nordrhein-Westfalen



Die Stadtkirche ist als Landmarke weithin sichtbar. Der Bau beschreibt eine gotische Hallenkirche, die zwischen 1322 und 1479 erbaut wurde. Als Besonderheit wurden die Seitenschiffe um den Chor als Umgang herumgeführt. Der Turmhelm erhielt seine jetzige Gestalt mit Maßwerk-galerie und Kupferhelm 1863 nach Entwürfen des Kölner Dombaumeisters Ernst Friedrich Zwirner. Die spektakuläre Orgel von 1973 stammt von Richard Rensch.

Unna liegt am westfälischen Hellweg, einer wichtigen mittelalterlichen Handelsroute.

Maßnahmen: Sanierung der Eindeckung des Turmhelms

KIBA 2020 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2019 40.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Veckenstedt, Martinikirche

PLZ: 38871
Sachsen-Anhalt



Die Dorfkirche St. Martini wurde 1907 errichtet. Sie beschreibt eine neoromanische Halle mit Turm und niedrigerem, oktogonalem Chorschluss. Das Kirchenbauwerk ist aus Naturstein in feinem Mauerverbund auf einem niedrigen Sockel aus Steinquadern errichtet. Der Turm mit schlanker oktogonaler Spitze ist weithin sichtbar. Der Innenraum ist einheitlich ausgestattet. Schablonenmalerei zielt die weiß verputzten Wände und akzentuiert die Architektur. Nach oben schließt eine trapezartige Holztonne.

Der Ort liegt malerisch an der Ilse im Nordharz.

Maßnahmen: Schwammsanierung Innenraum und Sanierung Fenster

KIBA 2020 10.000,00 Euro

Voigdehagen, Dorfkirche

PLZ: 18439
Mecklenburg-Vorpommern



Die Saalkirche wurde auf einem Vorgängerbau von um 1390 errichtet. Sie ist ein einschiffiger Backsteinbau auf Feldsteinsockel mit einer Holzbalkendecke. Auf der Nordseite befindet sich eine Sakristei vom Anfang des 19. Jh. Am Westgiebel steht ein Glockenstuhl von 1868 mit drei Glocken. Die Kirche besitzt eine Barockausstattung mit einem geschnitzten Altarretabel mit Kreuzigungsgruppe und einer seitlichen Loge mit auffällig großem Fürstenwappen gegenüber der Kanzel.

Das Voigdehäger Seesystem ist ein Eldorado für Angler.

Maßnahmen: Abschluss der Außen- sanierung, Innensanierung

KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Wichmannsdorf, Dorfkirche

PLZ: 17268
Brandenburg



Die Feldsteinkirche wurde als Rechtecksaal mit einem etwas breiterem Turm und der Nordsakristei in der zweiten Hälfte des 13. Jh. erbaut. Die Erweiterung der Kirche um den Chorbereich im Osten ist von 1724. Der 40m hohe Turm wurde 1893 in neoromanischen Formen für einen eingestürzten Vorgänger erbaut; er ist aus Ziegeln mit rundbogigen Schallluken und hohem Spitzhelm. Die Westfront wird durch eine Rosette in einem Dreieck aus Formsteinen verziert.

Wichmannsdorf liegt malerisch am Haussee.

Maßnahmen: Sanierung Kirchen- dach und Feldsteinmauerwerk

KIBA 2020 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2019 10.000,00 Euro

Wismar (Uckermark), Dorfkirche

PLZ: 17337
Brandenburg



Die Feldsteinkirche stammt aus der 2. Hälfte des 13. Jh. Bei einer Instandsetzung 1825 wurde der barocke Turm mit Fachwerkaufsatz und quadratischer Laterne errichtet. Er hat eine stattliche Höhe von 35 Metern. Zur Ausstattung des schlichten Inneren zählen ein barocker Kanzelaltar von 1741 aus der abgerissenen Kirche Schwarzensee, die Kaltschmidt-Orgel von 1850 im klassizistischen Stil und ein Taufengel aus dem 18. Jh.

Die Kirche ist die nördlichste im Land Brandenburg, Wismar ist nahezu vollständig von Mecklenburg-Vorpommern umschlossen.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierungsarbeiten

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro

Wollin, Dorfkirche

PLZ: 14778
Brandenburg



Die Kirche Wollin steht frei in der Mitte des Ortes. Der 1751 errichtete barocke Putzbau besteht aus einem rechteckigen Kirchenschiff, dessen Fassaden durch Gesimse, Lisenen und Pilaster gegliedert sind. Im Osten schließt sich eine eingezogene halbrunde Apsis an. Im Westen steht der dreigeschossige Turm auf quadratischem Grundriss mit geschweifelter Haube. Im Inneren befinden sich eine Kanzelaltarwand, das Pfarrgestühl und eine hufeisenförmige Empore.

Die Gemeinde liegt am Nordhang des Fläming.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2020	3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	

Wuppertal, Kirche Am Kolk

PLZ: 42103
Nordrhein-Westfalen



Einst war Elberfeld stark vom Calvinismus geprägt, mit nur wenigen Lutheranern. 1752 wurde die lutherische Kirche eingeweiht. Der schlichte barocke Saalbau folgt dem Vorbild der nur wenig entfernten Alten Reformierten Kirche: eine Predigtkirche bergischen Typs. Der Ostfassade ist mittig ein quadratischer Turm vorgesetzt, der von einer barocken Zwiebelhaube von 1774 bekrönt wird. Das Innere wird durch große Rundbogenfenster lichtdurchflutet.

Loriot setzte dem Stadtteil mit dem Sketch „Die Benimmschule“ ein Denkmal.

Maßnahmen: Sanierung des gesamten Glockenturms

KIBA 2020	3.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	

Zinnowitz, Dorfkirche

PLZ: 17454

Mecklenburg-Vorpommern



Der Backsteinbau mit Chor und rechteckigem Turm wurde 1895 in neugotischer Manier gebaut. Der hohe Turm wirkt als Landmarke. Die Kirche schließt sich stilistisch an die regional vorherrschende Backsteingotik an. Das bauzeitliche Innere zeichnet sich durch verputzte, weiße Wände mit Zierbändern aus Backstein aus, die die warmen Holztöne von Decke, Konstruktionshölzern, Emporen und Gestühl schön zur Geltung bringen. Die Orgel wurde 1895 von Ferdinand Dinse aus Berlin errichtet.

Der Badeort besticht durch Bädervillen und seine Seebrücke.

Maßnahmen: Sanierung des stark geschädigten Außenmauerwerkes

KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro

„ St. Stephanus ist nicht außerordentlich wertvoll im eigentlichen Sinn, aber die Kirche hat einen großen Wert für uns Bürger. Sie gehört einfach zu diesem Ort, solange wir denken können. Und wir wollen nicht eines Tages auf eine Ruine gucken, sondern wir wollen wieder Gottesdienste feiern und einen Raum für Veranstaltungen haben.“



Antje Ehnert,
Fördergemeinschaft zur Entwicklung
der Dorfkirche zu Polleben

„ Ein Bescheid der STIFTUNG KIBA ist ja so etwas wie ein Gütesiegel. Wenn der da ist, ziehen auf einmal unheimlich viele andere auch mit, und wir können richtig was erreichen.“



Dr. Folker Blischke,
Pfarrer im Pfarrbereich Roßla,
evangelischer Kirchenkreis
Eisleben-Sömmerda

V. Aktivitäten

1. Fotowettbewerb von KIBA und KD-Bank: ausgezeichnete Kirchen-Perspektiven



Platz 1 – Martin Grote, Erkrath, ev. Kirche, Orgel

Längst hat sich der Fotowettbewerb etabliert, manchmal werden erste Aufnahmen sogar vor dem offiziellen Beginn an das Stiftungsbüro gesandt. Die Vielfalt der Bilder mit ihren oft ungewöhnlichen und faszinierenden Perspektiven auf unsere Kirchen macht deutlich, welche Wirkung die imposanten Gotteshäuser nach wie vor auf uns Menschen haben.

Mehr als 350 Fotos galt es zu sichten – vom großen Panorama bis zum kleinen Detail war fast alles dabei. Die Vielfalt der Aufnahmen war ebenso groß wie die der abgebildeten Kirchen.

Mit einem leeren Altar hat Martin Grote aus Hattingen den mit 300 Euro dotierten ersten Platz erreicht – mit einem besonderen Kniff, denn der Altar der evangelischen Kirche in Erkrath (Nordrhein-Westfalen) ist nicht direkt, sondern im Rückspiegel der Orgel zu sehen. Das hat die Jury überzeugt. Die Fotografie zeigt ausgesprochenes Gespür für den besonderen Raum, gleichzeitig besticht ihre clever komponierte grafische Raffinesse, die streng vertikal ausgerichteten Orgelpfeifen und die schrägen Horizontalen, die für die Bildspannung sorgen. Gerald Stauder aus Leipzig konnte sich über den 2. Platz und damit 200 Euro freuen. Er hat einen Blick ins Seitenschiff der Dresdener Kreuzkirche fotografiert und die Rundungen der Emporen und der Gewölbebögen als mystischen Raum inszeniert, ohne dass man sofort erkennt, dass es sich um eine Kirche handelt.

Die drittplatzierte und mit 100 Euro dotierte Aufnahme von Ursula Plaschko aus Neu-Ulm zeigt die Kirche St. Stephanus in Westerhever (Schleswig-Holstein) im Winter. Ein Schwarm Nonnengänse zieht hier am Kirchturm vorbei. Ein stimmungsvolles Bild, das sicher viele Geschichten erzählen könnte.

Zusätzlich hat die Jury einen Sonderpreis vergeben für die Aufnahme von Christine Oppermann-Zapf aus Wernigsen. Sie hat im Magdeburger Dom einen Schnappschuss gemacht, auf dem eine Kirchentür zu sehen ist, mit der Aufschrift: „Zur Paradiesvorhalle“. Darüber prangt der Hinweis: „Wegen Renovierung geschlossen“. Gerade in diesen besonderen Corona-Zeiten hat sich die Jury von diesem Augenzwinkern angesprochen gefühlt.

www.stiftung-kiba.de/fotowettbewerb2021

Aus den Einsendungen der Fotos wurde wieder ein Fotokalender erstellt und in einer Auflage von 1.500 Stück bis auf das letzte Exemplar verkauft.

Der Jury gehörten an:

- **Dirk Artes**, Art-Direktor chrismon
- **Dr. Johann-Hinrich Claussen**, Kulturbeauftragter des Rates der EKD
- **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin KIBA
- **Ilona Pollach**, Vorstand KD-Bank

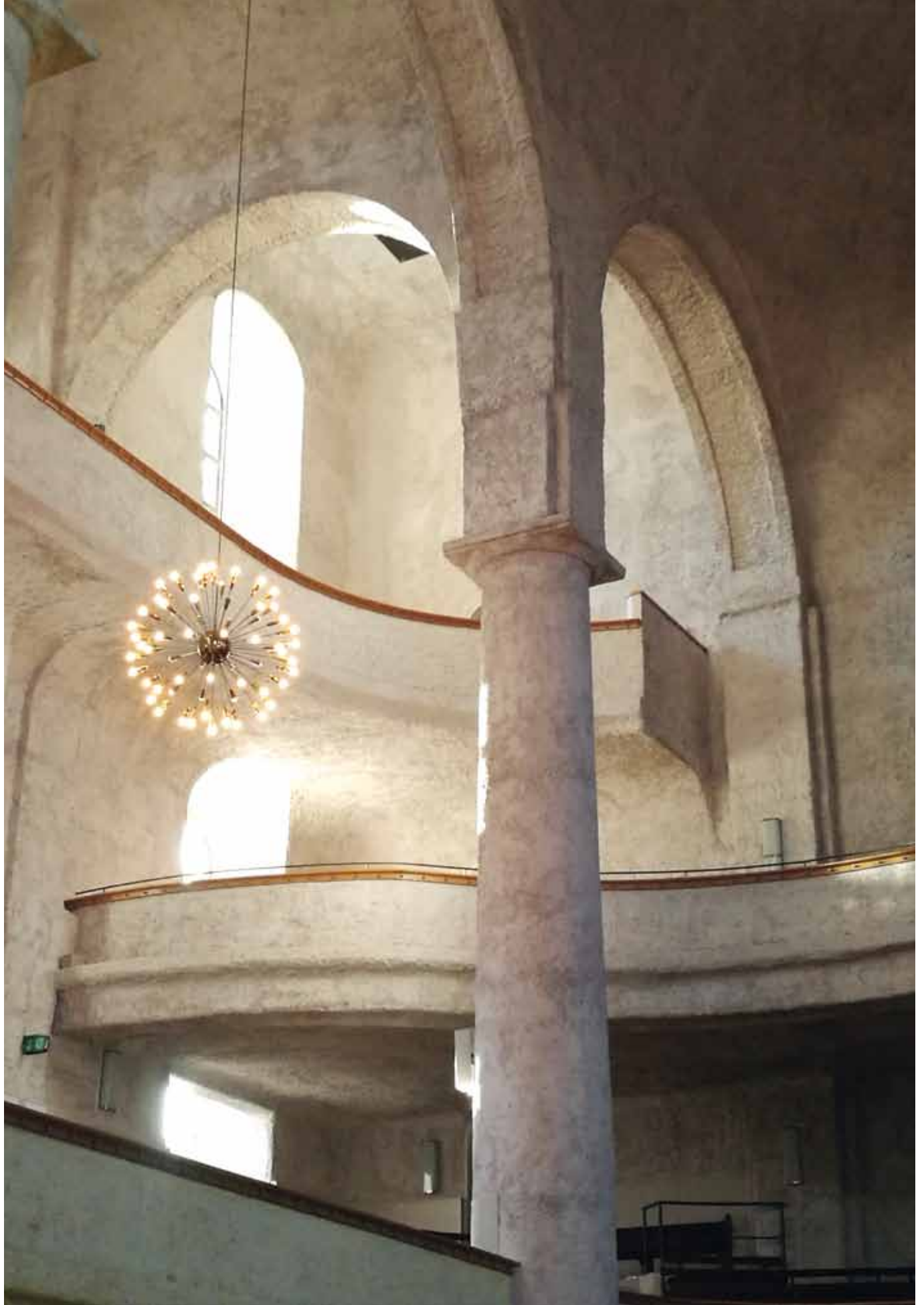


PERSPEKTIVEN SCHAFFEN – WERTE BEWAHREN



Jahreskalender 2020 der

STIFTUNG KIBA



Platz 2 – Gerald Staude, Dresden Kreuzkirche



Platz 3 – Ursula Plaschko, St. Stephanus – Westerhever – Winter mit Nonnengänsen



Sonderpreis – Christine Oppermann-Zapf, Dom MD zur Paradiesvorhalle

2. Kirche des Monats

Zwölf Kirchen hat die Stiftung als „Kirchen des Monats 2020“ nominiert und exemplarisch für die 94 Förderkirchen im Jahr 2020 gesondert vorgestellt: mit einer bundesweiten Pressemitteilung über das Kirchenamt der EKD, einem Editorial nebst Fotostrecke auf der Stiftungshomepage und einer Werbeaktion auf Facebook. Die Resonanz darauf in Presse- und Onlinekanälen war sehr hoch und ging weit über das regionale Umfeld der „Kirchen des Monats“ hinaus. Damit wird das außergewöhnliche Engagement derjenigen Menschen gewürdigt, die sich vor Ort für ihre Kirche stark machen.

Januar	Kosel, St. Laurentius (Schleswig-Holstein)
Februar	Bernburg, St. Martin (Sachsen-Anhalt)
März	Wuppertal, Kirche Am Kolk (Nordrhein-Westfalen)

April	Rothenburg ob der Tauber, Franziskanerkirche (Bayern)
Mai	Kleinballhausen, Sankt Ägidii (Thüringen)
Juni	Ranzin, Dorfkirche Züssow-Zarnekow-Ranzin (Mecklenburg-Vorpommern)
Juli	Wismar (Uckermark), Dorfkirche (Brandenburg)
August	Krummhörn, Reformierte Kirche Visquard (Niedersachsen)
September	Klitten, Dorfkirche (Sachsen)
Oktober	Magdeburg-Sudenburg, St. Ambrosius (Sachsen-Anhalt)
November	Schmolde, Dorfkirche (Brandenburg)
Dezember	Frose, Stiftskirche St. Cyriakus (Sachsen-Anhalt)



Karoline Lehmann, Pressesprecherin der STIFTUNG KIBA

„Ich arbeite gern in dem engagierten kleinen Team, weil sich hier ganz unmittelbar zeigt, dass wenige Menschen sehr viel für den Erhalt von Kirchen in unserem Land tun können, wenn sie von vielen anderen (finanziell) unterstützt werden. Konkret bin ich froh, dass ich als Pressereferentin immer wieder auch mit den Verantwortlichen vor Ort in Kontakt komme und erfahre, wie kreativ dort für die jeweilige Kirche gearbeitet wird und wie diese Kirche, auch wenn sie gerade nicht so aussieht oder funktioniert, wie man sich das wünscht, die Menschen in der Gemeinde zusammenbringt.“



3. Kirche des Jahres

Die St. Stephanuskirche im saarländischen Böckweiler ist die „Kirche des Jahres 2020“. Fast 19 % der abgegebenen Stimmen gingen an das älteste romanische Kirchengebäude im Saarland. Insgesamt haben rund 11.000 Personen an der Abstimmung über die zwölf Kandidatinnen zur „Kirche des Jahres“ teilgenommen. Das sind beinahe doppelt so viele Voten wie im vergangenen Jahr. Den zweiten Platz errang die Stralsunder St. Nikolaikirche, die drittmeisten Stimmen entfielen auf die Dorfkirche im brandenburgischen Rossow.

Constanze von Leuckart, eine der ehrenamtlichen Regionalbeauftragten der STIFTUNG KIBA war bei der Übergabe der Siegerurkunde in Böckweiler dabei:

„Ich freue mich sehr, dass diese kleine Kirche im Saarland so viele Menschen begeistern konnte. Dass so viele Menschen bei diesem Wettbewerb, bei dem es keine Preise zu gewinnen gab, abgestimmt haben, zeugt von einer hohen Identifikation der jeweiligen Kirche.“



Constanze von Leuckart,
ehrenamtliche
Regionalbeauftragte
der STIFTUNG KIBA

Die wachsende Beliebtheit des Wettbewerbs sorgt für große Freude im Stiftungsbüro und bestärkt uns in unserem Engagement für den Erhalt von Kirchen überall in Deutschland: Gerade in diesen mühsamen Zeiten wird deutlich, dass Gotteshäuser – egal, wie groß und prächtig, oder klein und unauffällig sie sein mögen – wichtige Orte der Einkehr, der Heimat und der Gemeinschaft sind und bleiben müssen.

1. Platz: Die Ursprünge der **Stephanuskirche in Böckweiler** gehen auf das 11. Jh. zurück. Urkundlich erwähnt wird das Gotteshaus erstmals im Jahr 1149 als Priorat des Klosters Hornbach. In dieser Zeit entstand auch der Chorturm, der sich auf vier Pfeilern erhebt, an denen sich die drei Konchen wie Kleeblätter an drei Seiten anlehnen. Diese Konchen sind beinahe einzigartig in der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte. Die STIFTUNG KIBA hat die Sanierung der Stephanuskirche im vergangenen Jahr mit 10.000 Euro gefördert.

2. Platz: St. Nikolai in Stralsund wurde als dreischiffige Basilika mit offenem Strebewerk errichtet. Die Kirche wird mit einem Kreuzrippengewölbe geschlossen. Die Doppelturmfassade ist 42m breit, der Südturm heute rund 103,60m hoch. Die Länge der Kirche beträgt 85m. St. Nikolai besitzt eine außergewöhnlich umfangreiche Ausstattung vieler Epochen. Ungewöhnlich ist die Innenausmalung, die Fabelwesen in den Arkadenzwickeln und gemalte Altarretabel an den Freipfeilern des Langhauses beinhaltet. Die STIFTUNG KIBA hat im vergangenen Jahr die Sanierung des Dachtragwerkes mit 15.000 Euro gefördert.

3. Platz: Dorfkirche Rossow: Das Kirchenschiff der Dorfkirche in Rossow im Kreis Ostprignitz-Ruppin (Brandenburg) wurde Anfang des 16. Jh. erbaut. Zu seiner Westseite befindet sich ein freistehender mächtiger Glockenturm von 1684. Die Fenster erhielten 1710 korbboigige Vergrößerungen. Später wurde das Südportal noch um eine Vorhalle ergänzt. Schmuckvoll gestaltet sich der steile in Backsteinmauerwerk ausgeführte Ostgiebel mit seiner zweizonigen Blendengliederung und den fialartigen Aufsätzen. 2019 hat die STIFTUNG KIBA die Sanierung von Turm und Schiff mit 20.000 Euro gefördert.

4. Studienreise

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte im Jahr 2020 leider die geplante Studienfahrt an die Nordsee nicht stattfinden.



Platz 1



Platz 2



Platz 3

5. Medien

Hörfunk

Regelmäßig ist die Stiftung auch im Radio zu hören – sowohl im öffentlich-rechtlichen Rundfunk als auch auf den Privatsendern. Im Fokus stehen dabei meist konkrete und aktuelle Projekte, z.B. die „Kirche des Monats“, der Fotowettbewerb oder die Mitgliederversammlung (sofern diese coronabedingt nicht gerade ausfallen muss). Immer wieder geht es aber auch um grundsätzliche Fragen und Positionen der Stiftungen in Bezug auf die kirchliche Denkmalpflege oder die Bedeutung von Kirchen für unsere Gesellschaft.

Neben den digitalen Kanälen ist auch der klassische Hörfunk eine wichtige Säule in der Öffentlichkeitsarbeit der STIFTUNG KIBA, denn er ist fast überall zu empfangen, kann mit relativ geringem Aufwand bespielt werden und genießt dabei hohes Ansehen. In Zukunft möchte die Stiftung auch im Bereich der Podcasts tätig werden – das war eigentlich schon für 2020 geplant, konnte dann aber wegen der Umstrukturierungen durch die Pandemie noch nicht umgesetzt werden.

Internet und Social Media

Nach wie vor ist die Website der Stiftung unter www.stiftung-kiba.de das Herzstück der Öffentlichkeitsarbeit. Hier läuft ein Großteil der Kommunikationsfäden zusammen – sowohl für die zahllosen Interessierten, Spender und Spenderinnen als auch für Kirchengemeinden, die von der Stiftung gefördert werden.

Neben aktuellen Themen, Informationen aus der Stiftungstätigkeit stellt die Website zahlreiche Dienstleistungen rund um die KIBA bereit. Das reicht von der umfangreichen Projektdatenbank mit Kirchenlandkarte für virtuelles Reisen zu geförderten Kirchen in ganz Deutschland über Hintergrundinformationen jeglicher Art bis hin zur aktiven Teilnahme am Fotowettbewerb, Preisrätseln oder Materialbestellung.

Während anderenorts noch über Onlinestrategien diskutiert wird, ist die Arbeit der Stiftung ohne Digitalisierung gar nicht mehr denkbar. Das hat sich 2020 hervorragend bewährt: Erstmals in seiner Geschichte ist der

Vergabeausschuss zu seinen Beratungen über die Förderkirchen des kommenden Jahres nicht in Präsenz zusammengekommen – die geltenden Coronabestimmungen haben das unmöglich gemacht. Stattdessen haben sich die Ausschussmitglieder gemeinsam mit den Regionalbeauftragten der Stiftung und den Mitarbeitern des Stiftungsbüros in einer Videokonferenz getroffen. Was vor einigen Jahren noch mühsam in Papierakten nachgeschlagen werden musste, steht heute in einem leistungsstarken Onlineportal zur Verfügung, auf das der Vergabeausschuss exklusiv Zugriff hat. Hier liegen alle Informationen, Dokumente, Gutachten und vor allem auch umfangreiches Bildmaterial bereit, sodass der Ausschuss seine Beratungen erfolgreich online treffen konnte. Auch die Jury des Fotowettbewerbs hat eine Videoschleife genutzt – zuvor konnte sie alle eingereichten Bilder im KIBA-internen Onlinesystem in Ruhe sichten und bewerten.

Zwar wollen sich die KIBA-Gremien in Zukunft auch wieder in Präsenz treffen, sobald das wieder möglich ist – auf die komfortablen Möglichkeiten der Digitalisierung vor allem bei der Vorbereitung möchte aber niemand mehr verzichten.

Aufbauend auf dem KIBA-Newsletter wurde die Mailkommunikation sukzessive weiter ausgebaut. Über 2.000 Abonnenten stehen im Verteiler. Regelmäßig melden sich Spender, die regelmäßige Informationen und KIBA-Publikationen in digitaler Form erhalten möchten – sie wollen Papier-, Porto- und Druckkosten einsparen. Die Kommunikation zu den Förderkirchen läuft schon länger auf elektronischem Wege und beginnt bereits mit der Antragsstellung. Seit 2020 können die Gemeinden sämtliches Material auch direkt im Antragsverfahren hochladen. Damit entfällt der fehleranfällige Versand von Datenträgern oder der Ausdruck auf Papier.

Spenden zum Erhalt von Kirchen nimmt die Website per Kreditkarte oder Lastschrift entgegen – schnell, einfach und sicher. Als weitere Zahlungsart ist Paypal in Vorbereitung.

Im Bereich Social Media setzt die STIFTUNG KIBA vor allem auf Facebook und Instagram. Beide Kanäle werden regelmäßig bespielt und erreichen so gezielt viele interessierte Menschen. 2020 konnten wir die Zahl unserer

Abonnenten im Verbund mit der Stiftung Orgelklang auf rund 4.000 steigern. Einzelne Beiträge, wie beispielsweise zu einer „Kirche des Monats“, können dabei bis zu 15.000 Leser erreichen.

Während Instagram ein schneller Bilderdienst zur Verbreitung visueller Impulse ist, geht Facebook noch einen Schritt weiter und eignet sich gleichzeitig als Rückkanal für Fragen an die Stiftung. Die Resonanz ist hervorragend, und das positive Feedback ist wichtig für den kontinuierlichen Ausbau des Angebots. Über YouTube werden die Videoangebote ausgestrahlt – z. B. das neue Tutorial „Erste Schritte zur Kirchensanierung“.

Social Media erweitert das Kommunikationsnetz der STIFTUNG KIBA. In enger Kooperation mit Medienpartnern, Landeskirchen, Gemeinden und nicht zuletzt der EKD wird dieses Netz bespielt und ausgebaut. Mit Blick auf neue Zielgruppen und deren Ansprache hat das seit Corona noch stärker zugenommen.

KIBA-Newsletter abonnieren:
www.stiftung-kiba.de/newsletter

Online spenden: www.stiftung-kiba.de/spenden

Virtuell zu Kirchen verreisen:
www.stiftung-kiba.de/kirchenlandkarte

Archiv mit allen Publikation und vielem mehr:
www.stiftung-kiba.de/archiv

6. Publikationen

KIBA-Aktuell

Viermal pro Jahr wird der Stiftungsrundbrief „KIBA-Aktuell“ herausgegeben, der nicht nur über die Arbeit der Stiftung informiert, sondern im Charakter eines Magazins mehrseitige Reportagen zu aktuellen Themen, eine Kolumne, Kurzmeldungen und Fortsetzungen beinhaltet. Auf der Rückseite steckt ein kleines Preisrätsel mit attraktiven Preisen. Damit ist „KIBA-Aktuell“ ein wichtiger Baustein der Stiftungskommunikation und stellt den Kontakt mit Spendern sowie Interessierten her. Über das Rätsel können neue Kontakte gewonnen werden.



„KIBA-Aktuell“ erscheint im Hansischen Druck- und Verlagshaus. Die Auflage im Jahr 2020 betrug rund 320.000 Exemplare. Alle Ausgaben stehen auch zum Herunterladen auf der Stiftungshomepage bereit.

Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/kiba-aktuell

Die gesunkene Auflage im Vergleich zum Vorjahr steht im Zusammenhang mit den immer wieder stattfindenden Bereinigungen der Adressverteiler, bei denen Empfänger, von denen die Stiftung keinerlei Resonanz bekommen hat, nach weiterem Interesse an der Arbeit der KIBA gefragt werden. Bleibt das ohne Rückmeldung, wird die weitere Zusendung zur Einsparung der Kosten eingestellt. Dadurch kommt es punktuell zu Auflagenschwankungen. In der Regel wird die Auflage durch hinzugewonnene Neu-Interessenten später wieder aufgestockt.

Jahresbericht 2019

Exakt 100 Seiten stark war der Jahresbericht 2019, den die Stiftung im Sommer herausgegeben hat und der stets das jeweils vergangene Jahr behandelt. Erstmals wurde der Jahresbericht der Stiftung Orgelklang in den KIBA-Jahresbericht integriert – damit konnte die Stiftung Kosten einsparen, die somit der Projektförderung zugutekommen konnten.

Der Jahresbericht wird klimaneutral in der Region produziert, die Auflage betrug 13.400 Exemplare.

Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/jahresbericht2019

VI. Spenderansprache

Wie wir um Spenden bitten ...

Alle Spendenwerbung dient der Projektförderung.

Zu den vier Versandterminen des Stiftungsrundbriefs „KIBA-Aktuell“ bitten wir jeweils um Spenden, außerdem beim Versand des Stiftungsflyers zu Beginn des Jahres sowie beim Versand des Jahresberichts. Alle diese Aussendungen sind an bereits bekannte Empfänger gerichtet.

Alle Empfänger, die noch nicht Mitglied im Förderverein sind, erhalten ein Formular, mit dem man dem Förderverein beitreten kann. Als Mitglied kann man ein neues Mitglied gegen eine Prämie werben. Die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins (ab 60 Euro im Jahr) werden der STIFTUNG KIBA für die Projektförderung zur Verfügung gestellt. Damit kann die Stiftung derzeit rund ein Drittel der jährlichen Förderungen finanzieren.

Um neue Interessenten zu gewinnen und eine große Öffentlichkeit für den Erhalt der Kirchen zu erreichen, schaltet die STIFTUNG KIBA für die Wahl der „Kirche des Jahres“ repräsentative Beilagen in Zeitungen der Kirchengebetspresse in einer Auflage von über 100.000 Exemplaren. In der Publikation „chrismon Spezial“ ist im Oktober und November 2020 jeweils eine ganzseitige Anzeige in Form eines Rätsels mit Antwortmöglichkeit erschienen.

Seit 2019 erfolgt die Abstimmung über die zur Wahl stehenden „Kirchen des Monats“ eines Jahres jeweils im Frühjahr des Folgejahres. Hieraus ergeben sich ebenfalls mehrere Tausend neue Kontakte, die als Bezieher der „KIBA-Aktuell“ hinzugenommen werden – das Einverständnis des Einzelnen vorausgesetzt, wobei jederzeit die Möglichkeit besteht, sich aus dem Verteiler streichen zu lassen. In keinem Fall gibt die STIFTUNG KIBA gewonnene Adressen an Dritte für Werbezwecke weiter. Den Auflagen der Datenschutz-Grundverordnung entsprechend werden alle neuen Bezieher bei der ersten Zusendung darauf hingewiesen.



Spendenbox, kostenfrei im Büro der Stiftung zu bestellen

Zur Reduzierung der Kosten trägt es wesentlich bei, wenn die Stiftung die Spenden per SEPA-Lastschrift einziehen darf. Die Treue der Spender ist groß: Auch zehn Jahre nach einer ersten Spende sind bis zu 80 Prozent der für das Anliegen der Stiftung gewonnenen Personen noch aktiv.

Die Corona-Pandemie hat sich nicht negativ auf die Einnahmen durch Individualspenden ausgewirkt. Die Stiftung konnte den Spendern nahebringen, dass Gemeinden durch den Entfall von Begegnungen, wie Sommerfeste oder Kollekten in Präsenzgottesdiensten, mit rückläufigen Eigenmitteln rechnen müssen, wodurch die Anforderungen an die KIBA entsprechend steigen werden. Ferner wurde ein gesicherter Online-Zahlungsweg eingerichtet, der den Weg zur Bank ersparen kann.

Seit 2018 ist die STIFTUNG KIBA auch Mitglied des Deutschen Fundraising Verbandes und hat sich damit offiziell den Ethikrichtlinien seiner Mitglieder und der Charta der Spenderrechte verpflichtet. So garantiert sie den sorgfältigen Umgang mit den Spendengeldern und volle Transparenz gegenüber den Spendern.

Nachlesen können Sie die Richtlinien unter:

www.stiftung-kiba.de/ethisch-und-transparent



So können Sie helfen ...

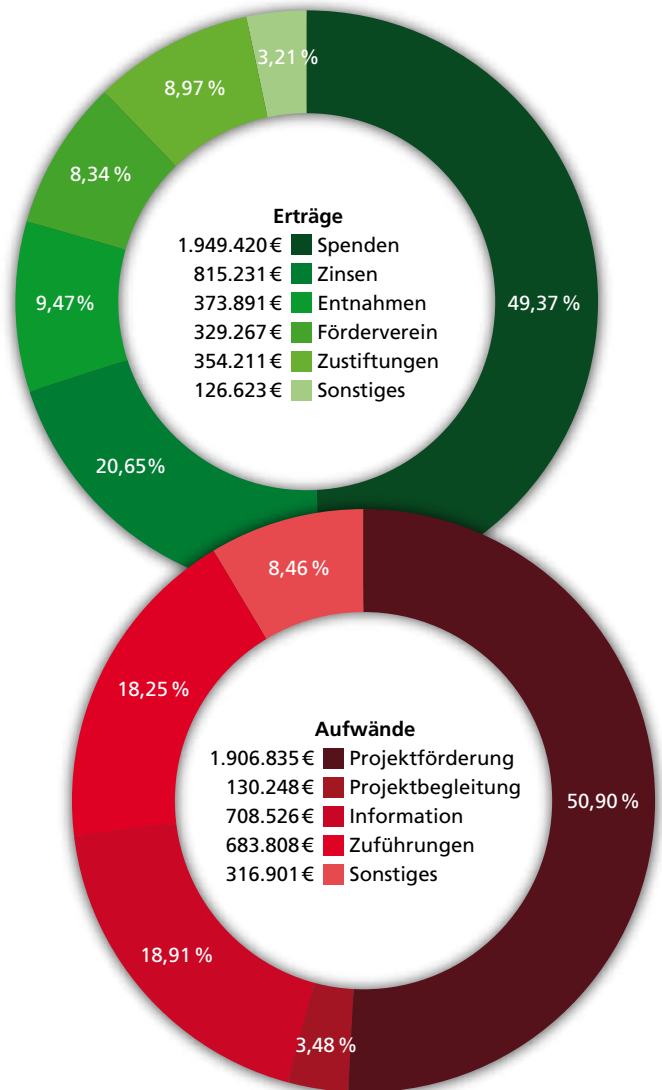
Spenden ohne Zweckbindung unterstützen direkt und zeitnah unsere Projektförderung. Wir setzen diese Spenden ein, wo die Förderung am dringendsten gebraucht wird. Bei einer zweckgebundenen Spende kommt die Unterstützung dem bestimmten Projekt zugute.

Nach jeder Vergaberunde verbleiben viele Projekte, die wir gern gefördert hätten, wenn die Mittel nicht bereits erschöpft gewesen wären. Wenn die Spendensumme ausreicht, ist es mit Ihrer **zweckgebundenen Spende** möglich, ganze Förderprojekte aus einer privaten Spende zu finanzieren. Dies sprechen wir im Einzelfall mit unseren Spendern ab, eine Auswahl geeigneter Projekte halten wir stets bereit.

Mit einer **Anlassspende** können Förderer einen privaten Festanlass dazu nutzen, anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Stiftung zu bitten. Gern senden wir Ihnen die KIBA-Spardose und Infomaterial für Ihren Anlass zu.

Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital und bleiben unangetastet. Die Zinsen aus dem Stiftungskapital sichern die Arbeitsfähigkeit der Stiftung, sodass die Spendengelder direkt und vollumfänglich in die Projekte fließen können.

Mit der Gründung einer unselbstständigen **Unterstiftung** kann ein bestimmter Förderzweck dauerhaft festgelegt werden. Gern informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer „persönlichen“ Treuhandstiftung bei der KIBA. In diesem Jahresbericht finden Sie Informationen über die 14 Unterstiftungen, die unter dem „Dach“ der STIFTUNG KIBA bereits gegründet wurden.



Erläuterungen auf S. 86 f.

Etwas Bleibendes schaffen **Erbschafts- und Vermächtnisspenden** an die STIFTUNG KIBA. In welcher Form und für welchen Zweck wird in enger, persönlicher Absprache mit den Spendern individuell und bedürfnisorientiert festgelegt.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschlands ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord, zuletzt vom 12.12.2018 – St.Nr. 25/207/2566/9 – als gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. AO anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Zuwendungen sind steuerbegünstigt. Für Zustiftungen gelten erweiterte Steuervorteile: sie können über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren verteilt steuerlich geltend gemacht werden.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung unmittelbar nach dem Eingang Ihrer Spende oder auf Wunsch in Form einer Jahresbestätigung am Beginn des neuen Jahres für das Vorjahr.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungssteuer befreit.

Stiftungen unter dem Dach der STIFTUNG KIBA

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland setzt sich mit der Unterstützung ihrer Spender und Stifter für den Erhalt von Kirchen ein. Eine wesentliche Stütze dieser Arbeit sind die **Treuhandstiftungen**.

Mit dem gemeinsamen Ziel vor Augen, dauerhaft Kirchen zu erhalten, haben manche Stifter sich entschieden, ihr Geld zu investieren. So können über die Jahre einige Treuhandstiftungen begleitet werden, und es kommen hoffentlich noch weitere hinzu. Im Jahr 2020 hat sich erneut gezeigt, wie wichtig es ist, starke Partner an der Seite der STIFTUNG KIBA zu haben. Aus den Zinsen der Treuhandstiftungen, die sich teilweise über Jahre angesammelt haben, konnten 23 Kirchen mit knapp 160.000€ gefördert werden. Kirchen, die wir sonst mit ihren dringend notwendigen Bauvorhaben hätten unberücksichtigt lassen müssen.

Die Treuhandstiftungen sind als Ewigkeitsstiftungen – wie der Name es sagt – darauf angelegt, dauerhaft zu wirken. Während das Kapital unangetastet bleibt, können die Zinsen für den Stiftungszweck eingesetzt werden. Bei der derzeitigen Zinssituation kann es allerdings einige Zeit dauern, bis eine ausreichende Summe angespart ist, um eine substanzielle Förderung zum Erhalt einer Kirche auszugeben.

Wir freuen uns daher sehr über die Gründung einer **Verbrauchsstiftung**, wie wir sie 2020 mit einer großzügigen Spenderin ins Leben rufen konnten. Die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung hat 2020 bereits ihr erstes Bauprojekt mit 20.000€ unterstützt. Frau Raue wird in den kommenden Jahren jeweils aus einigen Projekten auswählen können und sieht dann unmittelbar, wo ihr Geld Gutes tut.

Braun-Stiftung



Eckartsberga, St. Mauritius

Claussen-Stiftung



Altenkirchen, Dorfkirche

Hoffmann-Stiftung



Großmonra, St. Peter & Paul

Kästner-Stiftung



Schleusingen, St. Johannis



Lichterfelde, Dorfkirche

Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung



Hassel, Dorfkirche

Iwand-Stiftung



Delve, St. Marien



Aschersleben, St. Stephani



Düsedau, Dorfkirche

Nelle-Stiftung



8.000 €

Lohmen, Dorfkirche

Otto-Stiftung



15.000 €

Teichweiden, Dorfkirche

Roth-Stiftung



12.000 €

Giersleben, Gnadenkirche

Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen



4.000 €

Tornow, Dorfkirche



3.000 €

Halbe, Dankeskirche



3.000 €

Prädikow, Dorfkirche



3.000 €

Wollin, Dorfkirche



3.000 €

Lübbenau, Stadtkirche
St. Nikolai



3.000 €

Wichmannsdorf,
Dorfkirche

Weisbrod-Russ-Stiftung



20.000 €

Klevenow, Kapelle



8.000 €

Großbadegast, Dorfkirche



3.000 €

Grimmen, Marienkirche



2.200 €

Essingen, Protestantische
Kirche



6.500 €

Rudersdorf, St. Nikolaus
Kirche

Mit der Kirche
bleibt das Dorf



WIR ERHALTEN KIRCHEN







2006 Naumburg



VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Der Förderverein spielt seit nunmehr 20 Jahren eine tragende Rolle bei den Förderungen, die die STIFTUNG KIBA zur Instandsetzung von Kirchen in ganz Deutschland vergeben kann: Er stellt seine eingenommenen Mitgliedsbeiträge per Beschluss der Mitgliederversammlung für die Arbeit der STIFTUNG KIBA zur Verfügung.

Gleichzeitig ist der Verein aber auch ein großer Freundeskreis von engagierten Menschen, die ein gemeinsames Anliegen haben. Über die Jahre hinweg haben sich hier Bekanntschaften entwickelt – die gemeinsame Mission bringt die Menschen zusammen. Ihnen allen liegt die Bewahrung von Kirchen am Herzen.

Immer im Sommer lädt der Förderverein seine Mitglieder im Rahmen der Mitgliederversammlung ein, für ein paar Tage zusammenzukommen. Die Vorstände aus Förderverein und Stiftung berichten von ihrer Arbeit, und die Jahresversammlung fasst ihre Beschlüsse. Darüber hinaus findet ein buntes Programm statt mit Besuchen geförderter Kirchengemeinden, einem festlichen Abendessen und natürlich genügend Zeit für den Austausch untereinander.

Im Jahr 2020 – im Jahr des 20-jährigen Jubiläums des Fördervereins – hat die Pandemie mit ihren Begleiterscheinungen ein solches Zusammenkommen unmöglich gemacht, und die Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes und die Verwendung der Einnahmen des Vereins mussten schriftlich gefasst werden. Eigentlich

sollte das Jubiläum in Berlin groß gefeiert werden. Nun soll dem gegebenen Anlass auf diesen Seiten ein wenig Raum gegeben werden.

Auszüge aus dem geplanten Kurzvortrag von Ulrich Böhme zur Mitgliederversammlung des Fördervereins:

... Welch ein Tag, liebe Fördermitglieder unserer Stiftung KIBA! 20 Jahre Förderverein – Anlass zu wertendem Erinnern und zu beseelter DANKbarkeit. Wir grüßen einander ganz herzlich, sind wir doch alle miteinander verwandt. Verwandt? Ja, weil wir Angehörige jener Großfamilie sind, deren williges Engagement und ermutigendes Mittun dem so dringlichen Kirchenerhalt gilt. Damit gehören wir zu den Hütern und selbsternannten Pflichtverteidigern eminent wichtiger Überkommenschaften.

Für die im Jahr 1995 in die Dreikönigskirche zu Dresden einberufene ökumenische Tagung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in den neuen Bundesländern durfte ich Gastgeber sein. Ranghöchste Teilnehmer waren Bischöfe und Minister, darunter der damalige Bundesbauminister Professor Töpfer. Dort wurde der ideelle Grundstein für die KIBA gelegt. Hinführende Überlegungen waren: Der Staat ist für ein unübersehbares Register von Sachproblemen zuständig, in dem das christliche Bauerbe keine Priorität genießt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist für die Breitseite aller Kulturdenkmäler zuständig, nicht zuerst für unsere

Kirchgebäude. Ergo: Wir benötigen dringend eine Stiftung, die sich satzungsgemäß ausschließlich der Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler widmet.

Eine solche Option fand bei der EKD, dorthin transportiert durch Herrn OKR Ritter, sachdienliche Resonanz; Nach einer Vorbereitungsphase, verdienstvoll begleitet u. a. durch die Herren OKR Herborg und OKR Begrich, fand in der EKD am 1. November 1997 der Urknall für die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland statt. Die Namensgebung ist der genannten Dresdner Fachtagung entlehnt. Nomen est omen!

[...] Abschließend zur Genesis: In einer bescheidenen EPD-Pressemitteilung vom 15.9.2000 heißt es: „Die Förderung der Tätigkeit der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland ist der Zweck eines Fördervereins, der am 19. September 2000 in Berlin gegründet wird.“



2012 Erfurt



2016 Potsdam



2009 Lübeck



2017 Görlitz



2011 Leipzig



2018 Weimar



2019 Rostock

Trotz solcherart Fakten-Check ist die Frage virulent, wie gerechtfertigt es eigentlich ist, dass wir uns so intensiv um unsere Kirchen mühen? Darauf finden sich diverse kunst-, kirchen- und ortsgeschichtliche Antworten. Mir ist darüber hinaus die Feststellung wichtig, dass Kirchen so etwas wie umbautes Wort sind. Sie sind genius loci und demzufolge keine Immobilien, die banalen Rentabilitätsüberlegungen zugänglich wären. Vielmehr wird in den Kirchen jenes von Jesus postulierte und auf den Tischen der Welt so dringend benötigte „Salz“ gesiedet und abgepackt. Das hebt jede Kirche vor Ort in den Rang, für die dort Wohnenden und nach Sinn Fragen den die wichtigste im Land, also unaufgebbbar zu sein. Obendrein: Was wäre unsere Kulturlandschaft ohne die Würde der Kirchengebäude?

Dennoch – ein Bewusstsein, dass wir eine Verpflichtung für die Kirchen wahrzunehmen hätten, entfaltet sich nicht per se. Deshalb lassen Sie uns auch künftig die segensreich tätige STIFTUNG KIBA getreulich unterstützen, ideell und finanziell. Dabei weiß ich sehr wohl: Das redet und hört sich leichter dahin, als es getan wäre.

Weitere Unterstützung der KIBA zu erbitten, ist auch deshalb angezeigt, weil unsere Kirchen kein Verfallsdatum haben. Sie sind spiritueller Kult-ur-ort und Kulturort. Und die Kirchen stehen als baulicher Garant für das zeitlos Gültige. Darin überbieten sie Schulen, Parteien und Vereine. Im demütigen Gegenüber zu Gott vermitteln sie religiös-ethisch-mitmenschliche Verbindlichkeiten. Sie senden unentbehrliche Signale zu Gerechtigkeit und daraus erwachsendem Frieden, zu barmherziger Liebe, Solidarität und Hoffnung.

Sie sind uns Ort gemeinsamen Glaubens und Vermächtnis ererbter Vergangenheit.

Aus den angedeuteten Gründen sind die Kirchengebäude neben den Zehn Geboten und dem Vater unser die kostbarste Mitgift der Christen für die sich (hoffentlich) immer verlässlicher entfaltende Europäische Union und – die Kirchengebäude bleiben Scharnier zwischen Religion und Gesellschaft.

Auf die so dankes-werte Gemeinschaftsleistung unseres Fördervereins bezogen bedeutet das: Wir sind nicht lediglich Zuschauer einer Entwicklung, sondern maßgeblich mitbeteiligt, den in mehrfachem Wortsinn über sich selbst hinausweisenden Kirchgebäuden eine verlässliche Zukunft zu sichern.

Deshalb teilen Sie bitte mit mir die Hoffnung, dass nach uns resümiert werden kann: Die KIBA und mit ihr unser zwanzig Jahre junger Förderverein veränderte die Kirchbau-Welt! Allerdings – wir dürfen „nicht nur“ Kirchen, sondern wir müssen auch Kirch-e bauen helfen! Gehen wir's weiter miteinander an! Freilich – an Gottes Segen ist alles gelegen!

2000	Berlin	Gründung
2001	Hannover	
2002	Hannover	
2003	Hannover	
2004	Hannover	
2005	Erfurt	
2006	Naumburg	
2007	Dresden	
2008	Wittenberg	
2009	Lübeck	
2010	Berlin	10 Jahre
2011	Leipzig	
2012	Erfurt	
2013	Schwerin	
2014	Chemnitz	
2015	Magdeburg	
2016	Potsdam	
2017	Görlitz	
2018	Weimar	
2019	Rostock	
2020	Coronabedingt ausgefallen	20 Jahre



Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

V.l.n.r.: **Prof. Dr. Thomas Drachenberg**, Landeskonservator des Landes Brandenburg

Ilse Junkermann, Landesbischöfin a. D. (Stellvertretende Vorsitzende)

Martin Meiers, Leiter der Abteilung Programmwirtschaft Fernsehen des MDR (Programmdirektion Leipzig)

Kirsten Kramer, Stellv. Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen (Vorsitzende)

Lutz Baumann, Dipl.-Ing. (Schatzmeister)

Harald Hein, Kirchbaudirektor

Christoph Rechenberg, Pfarrer

„Ein Verein? Passt das zu Dir, ist das nicht sehr Deutsch? So waren meine ersten Gedanken, als die Idee zur Gründung des Fördervereins an mich herangetragen wurde. Keine Frage: Eine Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler zu schaffen, war eine wunderbare Idee. Dass dieses Anliegen ein festeres Fundament bekommen würde, wenn viele Menschen sich über einen Verein einbringen könnten, leuchtete mir dann ein. Und so verflog der anfängliche Zweifel.“

Heute weiß ich, dass die Errichtung des Fördervereins eines der besten Projekte war, für das ich mich je engagiert habe. Nicht nur, weil er sich zu einer tragenden Säule für die Arbeit der Stiftung entwickelt hat. Bei den jährlichen Treffen im Förderverein lernte ich Menschen und Orte kennen, die meinen Horizont erweitert haben. Zahlreiche schöne Erlebnisse und berührende Momente sind mir in angenehmer Erinnerung und warten auf Fortsetzung in nach-Corona-Zeiten. Darauf freue ich mich.



Und ich bin stolz darauf, dabei zu sein. Als ich letzten Sommer auf einer Motorradtour durch Brandenburg ein Plakat der STIFTUNG KIBA an der Dorfkirche von Buchholz entdeckte, wurde mir warm ums Herz. Das sind Momente, die im Gedächtnis haften bleiben.“

Arnold Seul, Gründungsmitglied des Fördervereins
und ehemaliges Vorstandsmitglied der STIFTUNG KIBA

VIII. Finanzen

Bilanz

		31.12.2019	Differenz	31.12.2020
Aktiva				
0010	A Anlagevermögen	38.711.634,05	462.682,00	39.174.316,05
0020	I Immaterielle Vermögensgegenstände	7.968,00	-7.968,00	0,00
0100	III Realisierbares Sachanlagevermögen	129.350,00	-129.350,00	0,00
0110	1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	8.830,00	-8.830,00	0,00
0120	2. Bebaute Grundstücke	120.520,00	-120.520,00	0,00
0190	V Finanzanlagen	38.574.316,05	600.000,00	39.174.316,05
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passiva	38.561.460,40	600.000,00	39.161.460,40
0220	3. Beteiligungen	12.855,65	0,00	12.855,65
0250	B Umlaufvermögen	358.557,39	718.204,70	1.076.762,09
0260	I Vorräte	27.022,66	-8.645,70	18.376,96
0270	II Forderungen	158.580,11	390.732,47	549.312,58
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	130.013,95	365.907,93	495.921,88
0300	4. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	64,50	-45,50	19,00
0320	5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	28.501,66	24.870,04	53.371,70
0330	III Liquide Mittel	172.954,62	336.117,93	509.072,55
0370	C Aktive Rechnungsabgrenzung	9.520,00	-9.225,97	294,03
0390	Summe Aktiva	39.079.711,44	1.171.660,73	40.251.372,17
Passiva				
0400	A Reinvermögen	-31.179.635,50	-573.795,03	-31.753.430,53
0410	I Vermögensgrundbestand	-30.143.680,00	-69.103,00	-30.212.783,00
0411	1. Vermögensgrundstock	-83.437,22	0,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-30.060.242,78	-69.103,00	-30.129.345,78
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-958.514,94	-327.062,78	-1.285.577,72
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-958.514,94	-327.062,78	-1.285.577,72
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-958.514,94	-327.062,78	-1.285.577,72
0580	IV Bilanzergebnis	-77.440,56	-177.629,25	-255.069,81
0600	B Sonderposten	-5.688.944,82	-423.300,95	-6.112.245,77
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-4.900.485,14	-472.555,00	-5.373.040,14
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	-788.459,68	49.254,05	-739.205,63
0660	C Rückstellungen	-2.005.960,00	81.409,12	-1.924.550,88
0700	III Sonstige Rückstellungen	-2.005.960,00	81.409,12	-1.924.550,88
0760	D Verbindlichkeiten	-205.171,12	-255.973,87	-461.144,99
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-1.889,54	-143.110,46	-145.000,00
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-84.738,14	-74.580,76	-159.318,90
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-118.543,44	-38.282,65	-156.826,09
0840	Summe Passiva	-39.079.711,44	-1.171.660,73	-40.251.372,17
0850	Differenz zwischen Aktiva und Passiva	0,00	0,00	0,00

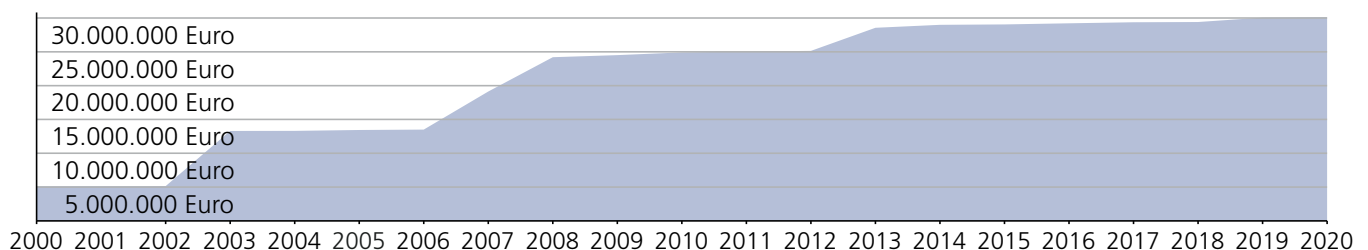
Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen der Bilanzpositionen, wie z.B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Das Buchungssystem unterscheidet Soll und Haben durch das Vorzeichen, wobei Habenbuchungen mit einem negativen Vorzeichen dargestellt werden. Auf der Aktivseite sind Zugänge deshalb positiv und auf der Passivseite negativ. In der Bilanzdarstellung wird die Differenz als Veränderung im Rechnungsjahr 2020 zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Zugänge sind grün und Abgänge rot. Nicht in allen Fällen ist die mit diesen Farben verbundene Bedeutung uneingeschränkt zutreffend, etwa bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition BI weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Erläuterungen einzelner Bilanzpositionen

Realisierbares Sachanlagevermögen

Die STIFTUNG KIBA hat durch eine Erbschaft 2018 Immobilienbesitz erworben, der 2019 zum großen Teil wieder veräußert wurde. Noch vorhandene landwirtschaftlichen Flächen wurden 2020 veräußert.

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen hat 2019 eine Erbschaft erhalten, mit der auch Immobilienbesitz verbunden ist. Dieser Immobilienbesitz ist jedoch nicht übertragen, sondern wird vom Nachlassverwalter veräußert. Aus der Erbschaft hat die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen 2020 aus dem Verkauf einer Wohnung 300.000 Euro erhalten.

Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 97,3 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ (EKD Texte 113) angelegt.

Der Finanzanteil hat sich durch Veräußerungen des erbten Immobilienbesitzes wieder erhöht. Die Finanzanlagen enthalten auch ererbte Schiffsbeteiligungen. Weitere Beteiligungen sind nicht vorhanden.

Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand des Shops für die STIFTUNG KIBA.

Liquide Mittel auf Konten der Stiftung

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12. hier abgebildet ist.

Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 254.211,11 Euro erhalten. Davon entfallen 69.103,00 Euro auf die STIFTUNG KIBA selbst und 185.108,11 Euro auf die Unterstiftungen. Neben den Zustiftungen wurde der Verkaufserlös der Wohnung aus der Erbschaft dem Sondervermögen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen zugeführt. Der im Vorjahr gebildete Sonderposten für noch nicht realisierte Verkaufserlöse wurde aufgelöst und dem Beschluss des Vorstandes entsprechend dem Stiftungskapital 129.350,00 Euro zugeführt. Die Bilanz weist damit in Zeile 0415 (A I 2.) ein Stiftungskapital von 30.129.345,78 Euro aus. Die Zustiftungen für die Unterstiftungen werden in der Bilanz nicht beim Reinvermögen, sondern als Sonderposten nachgewiesen.

Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt über eine freie Rücklage mit einem Bestand von 162.776,94 Euro, eine freie Rücklage zur Fördermittelaufstockung mit einem Bestand von 784.978,56 Euro und eine zweckgebundene Rücklage für das Projekt „Aus 2 mach 3“ in Höhe von 37.550,00 Euro. Im Jahr 2020 wurde eine Rücklage für die Verbrauchsstiftung der Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung mit einem Bestand von 300.272,22 Euro einschließlich der Zinsen des Jahres gebildet.

Das Bilanzergebnis 2019 in Höhe von 77.440,56 Euro wurde gemäß Beschluss des Stiftungsvorstandes vom 19. November 2019 zur Aufstockung der Fördermittel im Jahr 2020 verwendet.

Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis der Gesamtergebnisrechnung bildet den Überschuss des Handlungsbereiches 5001 (STIFTUNG KIBA) von 255.069,81 Euro ab. Die Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 mit den weiteren Unterstiftungen schließen ausgeglichen mit Null ab, weil die Ergebnisse der Unterstiftungen den entsprechenden als Sondervermögen geführten Mittelvorträgen zugeführt wurden.

Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung ist im Kapitel 3 (Unterstiftungen) erläutert.

Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden, die im laufenden Geschäftsjahr nicht ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden konnten, werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

Den 2020 getroffenen Beschlüssen der Vergabeausschüsse entsprechend wurden für konkrete künftige Förderungen der KIBA 780.000,00 Euro und der Unterstiftung Orgelklang 55.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

Investitions- und Finanzierungsrechnung

Die Investitions- und Finanzierungsrechnung ist eine Nachweisrechnung der Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses, in der die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Haushaltsmittel durch Plan-Ist-Vergleich dargestellt wird. Aufbau und Darstellung der Investitions- und Finanzierungsrechnung richten sich nach den von der Evangelischen Kirche in Deutschland festgelegten Grundlagen zur Haushaltssystematik.

Die STIFTUNG KIBA tätigt keine eigenen Investitionen und stellt deshalb auch keinen Investitions- und Finanzierungshaushalt auf. Sie hat jedoch 2019 geerbte Immobilien veräußert, sodass die Veränderungen auf den der Investitions- und Finanzierungsrechnung zugeordneten Bilanzkonten im Jahresabschluss auszuweisen sind.

Ergebnis

Ist 31.12.2020		
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-59.535,42
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-354.267,00
040	Zuschüsse von Dritten	0,00
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-2.278.630,71
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-271.331,41
080	Sonstige ordentliche Erträge	-39.471,86
090	Summe ordentliche Erträge	-3.003.236,40
110	Personalaufwendungen	301.601,06
120	Zuweisungen	511.981,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	834.836,23
150	Abschreibungen	11.821,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.610.348,88
170	Summe ordentl. Aufwendungen	3.270.588,17
190	Finanzerträge	-815.231,30
220	Ordentliches Ergebnis	-547.879,53
240	Außerordentliche Erträge	-27.615,50
250	Außerordentliche Aufwendungen	1.700,00
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-815.232,25
285	Belastung Verrechnung Zinsverteilung	815.232,25
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-4.661.315,45
290	Ergebnis nach Verrechnung	-573.795,03
310	Zuführungen zu Rücklagen	429.622,22
320	Entnahmen aus Rücklagen	-102.559,44
326	Zuführung zu Stiftungsvermögen	69.103,00
329	Ergebnisse aus Vorjahren	-77.440,56
350	Saldo (Bilanzergebnis)	-255.069,81

Weil die Ergebniskonten zur Aktivseite der Bilanz gehören, werden Erträge vom Buchungssystem mit einem negativen Vorzeichen dargestellt. In der Darstellung wird das Ergebnis zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Erträge sind **grün** und Aufwände **rot**. Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen, die im Saldo auf Null aufgehen und deshalb **grau** abgebildet sind.

Entnahmen aus Rücklagen entlasten und Zuführungen zu Rücklagen oder dem Stiftungsvermögen belasten zwar den Ergebnishaushalt, führen aber auch zu einer Verringerung oder Erhöhung der Bestandskonten. Vergleichbar ist eine Einzahlung auf das Sparbuch im privaten Bereich, die das Girokonto belastet, aber zu einem höheren Bestand auf dem Sparbuch führt.

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens- und Themenstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) abgebildet.

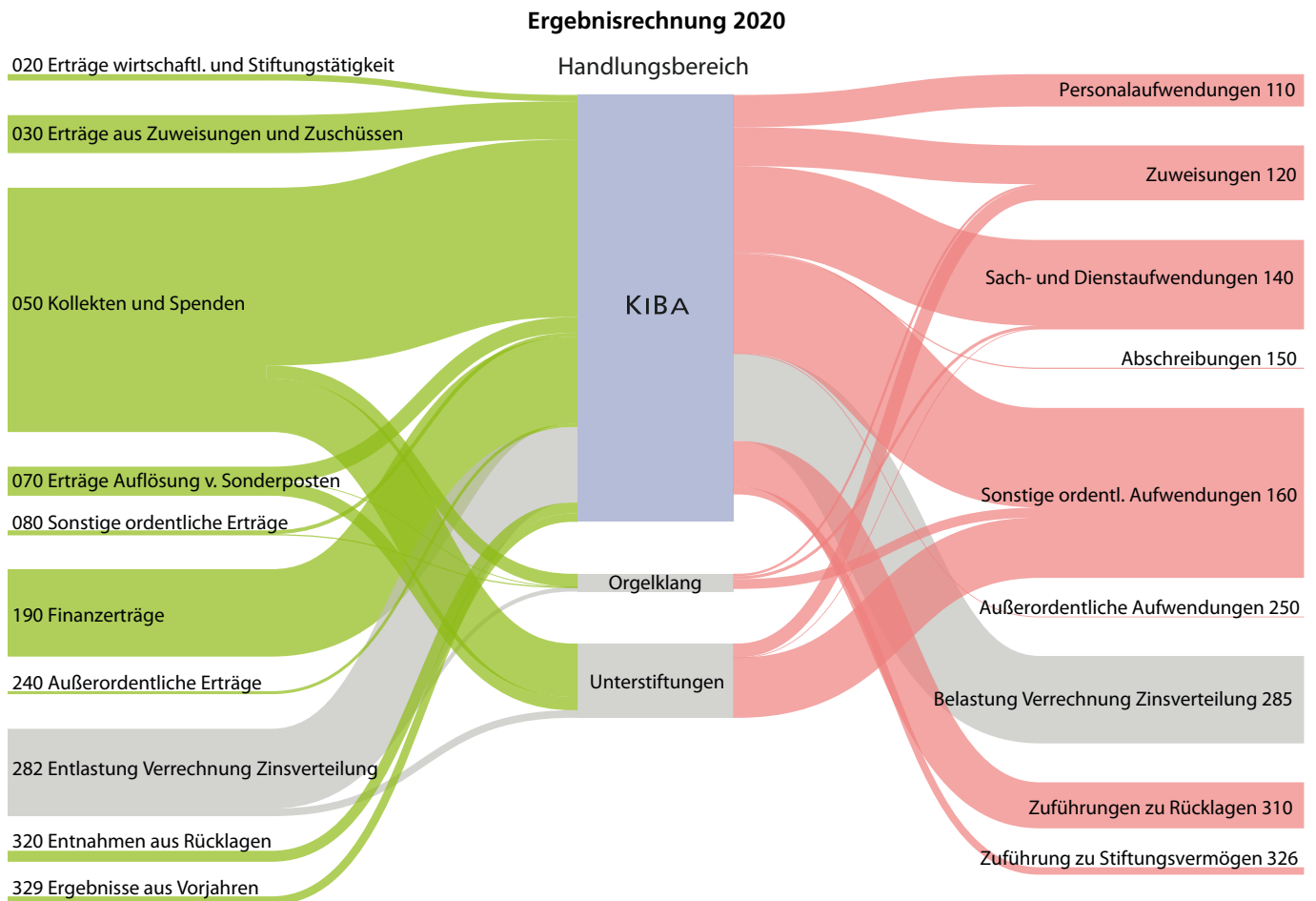
„Die kleine Kirchengemeinde Helfta dankt Frau Müller, die durch Ihre private Spende unseren Antrag auf eine Förderung durch die STIFTUNG KIBA erfolgreich werden ließ.



Jetzt hat die Sicherung des Turmes der Kirche St. Georg begonnen, und die Kirche wird wieder gefahrlos betretbar sein. Die Dorfkirche ist ein wichtiger Identifikationspunkt für den Ortsteil Helfta. Gerade in dieser Zeit wird die Nähe und lokale Verbundenheit vor Ort wichtig, nicht nur für die älteren traditionellen Gemeindeglieder, sondern auch für junge Familien.“

Pfarrerin Iris Hellmich, Evangelischer Kirchengemeindeverband, Lutherstadt Eisleben

Eine Zuordnung der Ergebniszeilen auf die Handlungsbereiche 5001 (KIBA), 5002 (Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) zeigt folgendes Bild:



Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2020 dafür 285.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die STIFTUNG KIBA unterhält einen eigenen Shop, über den Briefmarken, CDs, Bücher und Kalender angeboten werden. Die Aufwendungen überstiegen die Erträge 2020 um rund 15.600 Euro. In 2020 wurden auch die Versandkosten für den Kalender hier gebucht.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fort-

entwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen. Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2020 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 815.231,30 Euro erwirtschaftet. Trotz der schwierigen Lage am Kapitalmarkt hat sich der Ertrag wegen Kapitalerhöhungen durch Zustiftungen gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. An die Unterstiftungen und die Stiftung Orgelklang wurden Zinserträge in Höhe von 111.041,93 Euro weitergereicht.

Unterstiftungen

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen. Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebniszeile

160 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

Bei den sonstigen Sondervermögen der Unterstiftungen handelt es sich um Rücklagen und Ergebnisvorträge.

Sondervermögen der Unterstiftungen zum 31.12.2020		Stiftungskapital	Sonstiges
5002	Orgelklang	-1.730.888,70	77,01
500301	Adelheid Braun-Stiftung	-20.451,68	-4.420,07
500302	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	-913.665,43	-45.360,13
500303	Georg Kästner-Stiftung	-271.464,72	-25.672,81
500304	Edeltraut Roth-Stiftung	-101.396,27	-17.060,56
500305	Heinrich Hoffmann-Stiftung	-75.750,00	-13.123,88
500306	Folkhard Bremer-Stiftung	-155.893,92	-7.402,36
500307	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	-1.274.353,36	-43.892,13
500308	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	-100.025,00	-22.094,12
500309	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	-100.000,00	-20.436,78
500310	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	-15.000,00	-805,28
500311	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	-124.604,06	-9.227,41
500312	Dr. Anemone Iwand Stiftung	-100.000,00	-14.293,86
500313	Karl Christian Nelle Stiftung	-122.000,00	-5.780,60
Summen		-5.105.493,14	-267.547,00

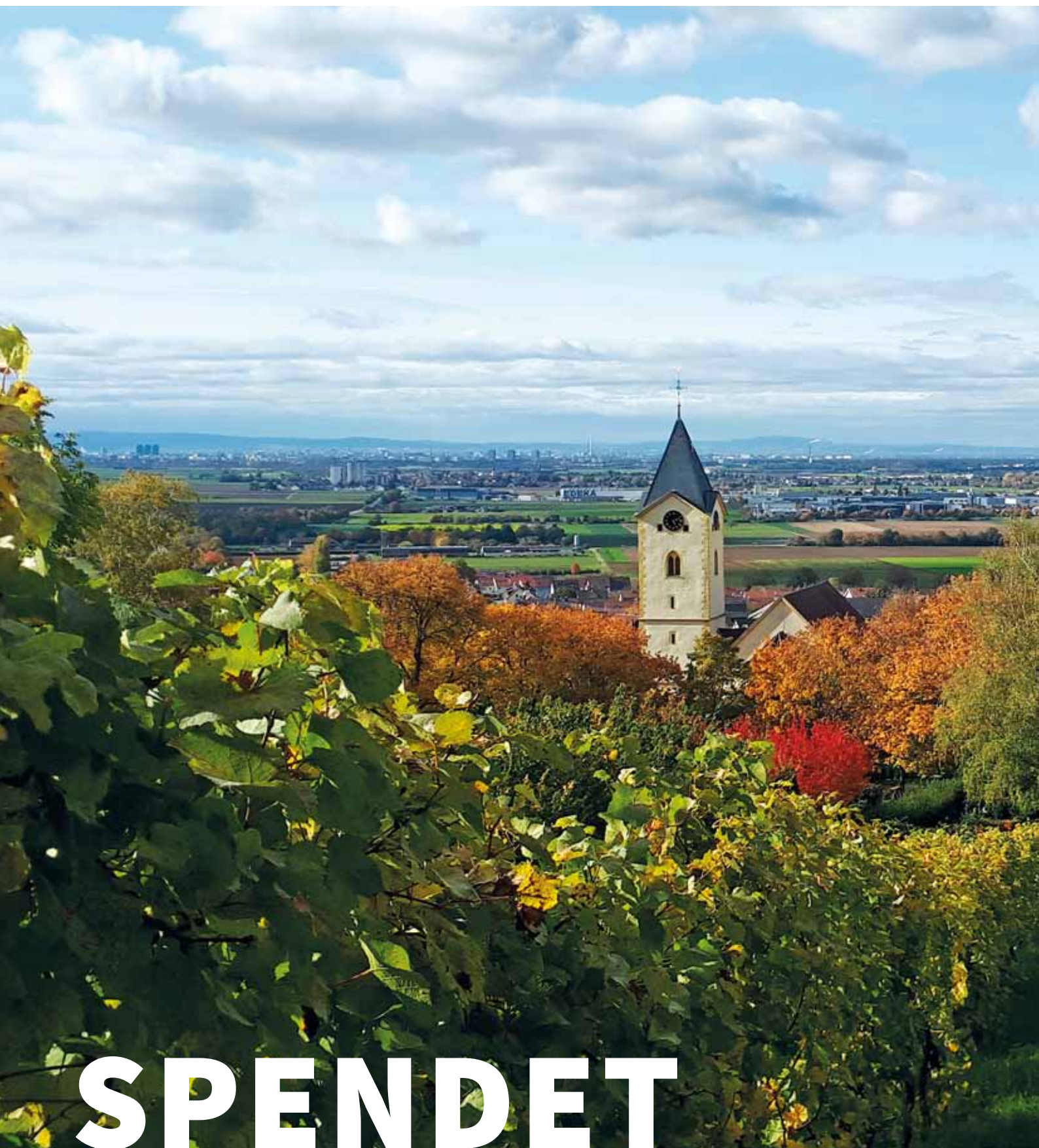
„Bei der „Denkmal Messe“ 1998 in Leipzig hatte ich den ersten Kontakt mit der neuen KIBA-Mannschaft und deren Hilfsprojekt für die Dorfkirche Seena. Meine Mutter war sofort bereit, sich mit einer Unterstiftung langfristig zu engagieren, um die Anfänge dieser überzeugenden Idee, besonders für die neuen Bundesländer, zu unterstützen.



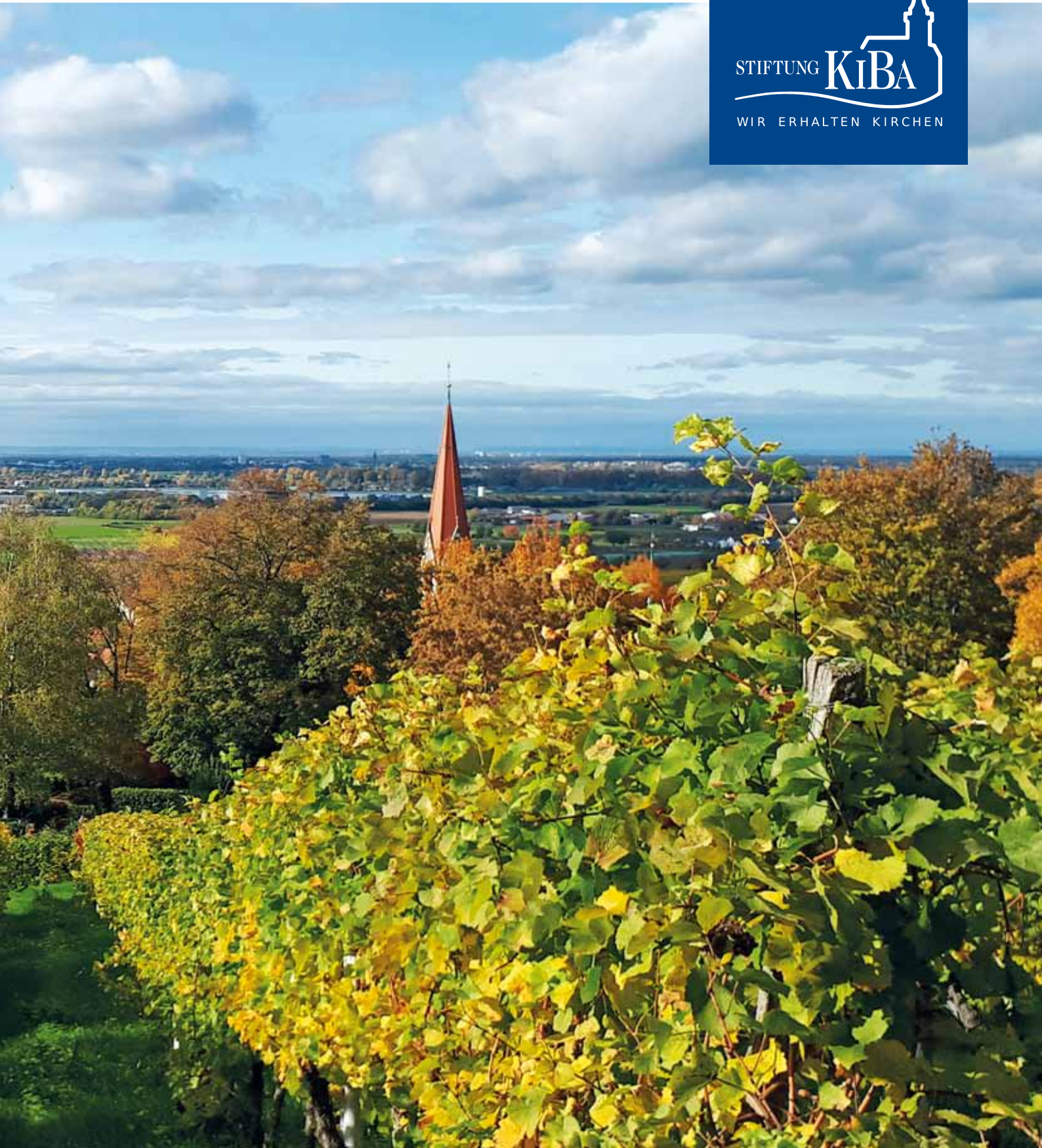
Sie hatte zu ihren Lebzeiten viel Freude an den Erfolgsberichten der KIBA und der aktiven Gemeinden.

Ich wollte die Unterstiftung 2020 etwas aufstocken, aber habe mich dann für eine Spende entschieden, damit das Dach der kleinen Dorfkirche Lichterfelde/T. Fläming dringend fertiggestellt werden konnte.“

Thomas Braun, Stifter und Spender der KIBA



SPENDET
HEIMAT



Gabriele Bickel, Blick auf die evang. Kirche Hirschberg-Leutershausen von den Weinbergen aus

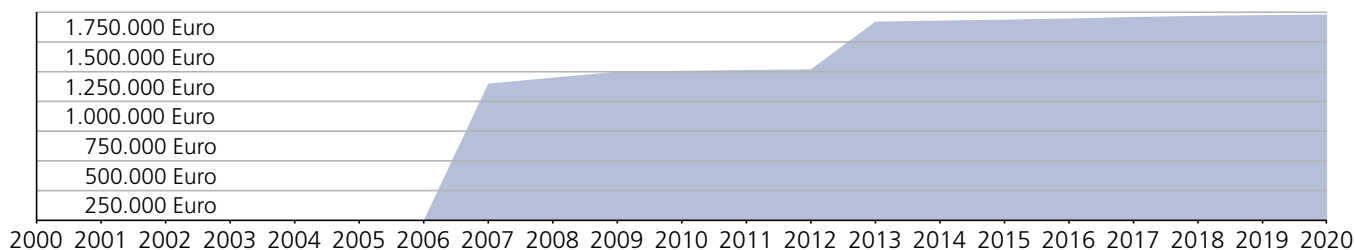
Stiftung Orgelklang

Die **Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 500.000,00 Euro ist auf 1.730.888,70 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, die Erhaltung und Wiederherstellung von historischen Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Deutschland zu fördern.*

Die Unterstiftung Orgelklang weist 2020 einen Überschuss von 24.695,05 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2020
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-121.572,25
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-500,00
080	Sonstige ordentliche Erträge	-3.797,02
090	Summe ordentliche Erträge	-125.869,27
120	Zuweisungen	21.500,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	28.255,58
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	116.432,25
170	Summe ordentl. Aufwendungen	166.187,83
220	Ordentliches Ergebnis	40.318,56
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-40.318,56
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-166.187,83
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



Adelheid Braun-Stiftung

Die **Adelheid Braun-Stiftung** wurde 2000 gegründet. Das Gründungsvermögen von 40.000,00 DM ist zum 31.12.2020 unverändert in Höhe von 20.451,68 Euro als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Georg Kästner-Stiftung

Die **Georg Kästner-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 99.960,81 Euro ist auf 271.464,72 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern auf dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zu fördern.*

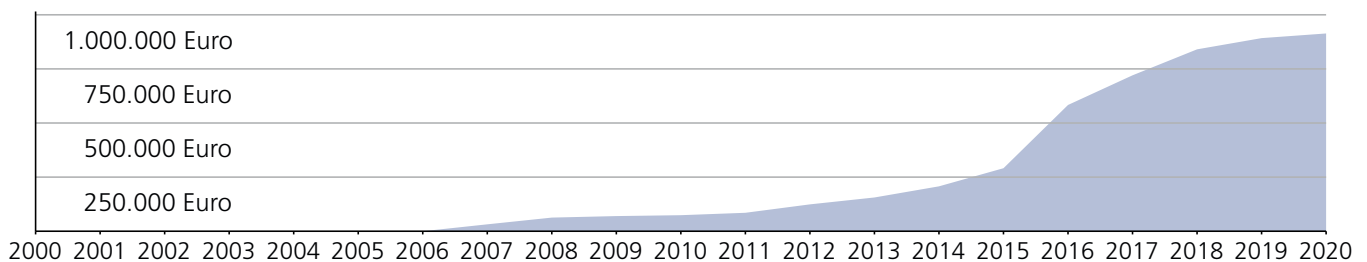
Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

Die Dr. **Weisbrod-Russ-Stiftung** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 913.665,43 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in Deutschland durch die Gewährung von finanziellen Zuschüssen zu fördern, besonders Maßnahmen, die Kirchenfenster betreffen, der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen.*

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 21.560 Euro erhalten und die Projekte St. Nikolaus Kirche Rudersdorf mit 6.500 Euro und der St. Marien Kirche in Grimmen mit 23.518 Euro gefördert.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2020
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-32.711,00
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-30.018,00
090	Summe ordentliche Erträge	-62.729,00
120	Zuweisungen	30.018,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	53.935,32
170	Summe ordentl. Aufwendungen	83.953,32
220	Ordentliches Ergebnis	21.224,32
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-21.224,32
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-83.953,32
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



Edeltraut Roth-Stiftung

Die **Edeltraut Roth-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 66.500,00 Euro ist auf 101.396,27 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern.*



Gnadenkirche Giersleben, Förderung 2020

Heinrich Hoffmann-Stiftung

Die **Heinrich Hoffmann-Stiftung** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 75.000,00 Euro ist auf 75.750,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in Deutschland im Bereich der östlichen Landeskirchen zu fördern.*

Die Heinrich Hoffmann-Stiftung hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 100,00 Euro erhalten.

Folkhard Bremer-Stiftung

Die **Folkhard Bremer-Stiftung** für den Kirchenkreis Weimar wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 155.893,92 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Kirchenkreis Weimar durch finanzielle Zuwendungen zu fördern.*

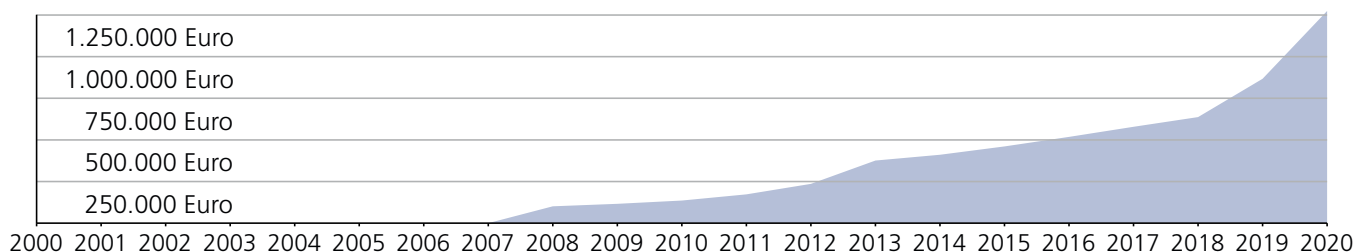
Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Die **Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 78.500,00 Euro ist auf 1.274.353,36 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung und Nutzung von kirchlichen Baudenkmälern im Land Brandenburg zu unterstützen. Dies geschieht in der Regel durch die finanzielle Unterstützung der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.*

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 107.012,10 Euro erhalten. Es wurden sieben Projekte mit je 3.000,00 Euro und ein Projekt mit 4.000,00 Euro gefördert.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2020
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-410.249,60
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-25.000,00
090	Summe ordentliche Erträge	-435.249,60
120	Zuweisungen	25.000,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	879,03
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	431.800,46
170	Summe ordentl. Aufwendungen	457.679,49
220	Ordentliches Ergebnis	22.429,89
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-22.429,89
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-457.679,49
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

Die **Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist durch eine Zustiftung im Jahr 2020 von 25,00 Euro zum 31.12.2020 leicht angestiegen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Sachsen. Der Zweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen an die „Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ verwirklicht.*

Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

Die **Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2020 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung der Kirchen in Benneckenstein (PLZ: 38877) und Thürungen (PLZ: 06537). In diesen Kirchen kann auch die Erhaltung des Inventars, der Orgel und der Glocken gefördert werden.*

Hans-Gerrit Claussen Stiftung

Die **Hans-Gerrit Claussen Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 10.000,00 Euro ist auf 15.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Bereich der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.*

Die Hans-Gerrit Claussen Stiftung hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 1.000,00 Euro erhalten.

Christine und Ulrich Böhme Stiftung

Die **Christine und Ulrich Böhme Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 52.000,00 Euro ist auf 124.604,06 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung des Kirchengebäudes zu Kleinröhrsdorf, Sachsen, im besonderen Bedarfsfalle auch der Ausstattung sowie der Orgel.*

Die Christine und Ulrich Böhme Stiftung hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 44.908,31 Euro erhalten.

Dr. Anemone Iwand Stiftung

Die **Dr. Anemone Iwand Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2020 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden in Deutschland.*

Karl Christian Nelle Stiftung

Die **Karl Christian Nelle Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 122.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2020 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen im norddeutschen Raum.*

Die Karl Christian Nelle Stiftung hat 2020 Zustiftungen in Höhe von 5.000,00 Euro erhalten.

Kategorisierte Übersicht

In der Kategorisierten Übersicht (S. 65) sind die Erträge und Aufwendungen der STIFTUNG KIBA übersichtlich grafisch dargestellt. Die gewählten Kategorien sind für einen schnellen Überblick bewusst grob gefasst. Im Gegensatz dazu stellt der Finanzbericht die Erträge und Aufwendungen detailliert so dar, wie sie von der Kasse der EKD gebucht wurden, denn der Finanzbericht soll nicht nur die Spender informieren, sondern auch die Rechnungsprüfung, die Stiftungsaufsicht und das Finanzamt. Für Diejenigen, die wissen möchten, wie sich die Buchungen in den Übersichtsgrafiken wiederfinden, sind diese Zusammenhänge im Folgenden erläutert.

Grundlage der Ermittlung ist die Ergebnisrechnung, die der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung entspricht. Diese Ergebnisrechnung ist in Ergebniszeilen gegliedert, denen die einzelnen Sachkonten des Kontenrahmens zugeordnet sind. Neben dem Sachkonto enthält jede Buchung einen Kostenträger, der abbildet, welchem Zweck die Buchung dient. Die ersten vier Stellen des Kostenträgers definieren den Handlungsbereich. Die KIBA verwendet drei verschiedene Handlungsbereiche: KIBA, Orgelklang und übrige Unterstiftungen.

Erträge

Die Erträge werden im Wesentlichen der Ergebnisgliederung entsprechend dargestellt, sodass sich viele Beträge in den Ergebnisgliederungszeilen wiederfinden lassen.

Spenden

Die Kategorie Spenden enthält die Erträge der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen), jedoch ohne die hier ebenfalls enthaltene Ausschüttung des Fördervereins, und der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten), jedoch ohne Zustiftungen.

Die Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) umfasst auch Schenkungen, Erbschaften und Vermächtnisse. Hier ist zu erwähnen, dass die Stiftung 300.000 Euro für eine Verbrauchsstiftung und die Unterstiftung Brandenburgische Dorfkirche 2020 aus der Veräußerung einer geerbten Immobilie 300.000 Euro erhalten hat.

Zinsen

Die Kategorie Zinsen entspricht der Ergebnisgliederungszeile 190 (Finanzerträge).

Entnahmen

Die Kategorie Entnahmen entspricht den Ergebnisgliederungszeilen 070 (Erträge aus der Auflösung von Sonderposten) plus 320 (Entnahmen aus Rücklagen). Die Auflösung von Sonderposten erfolgt, wenn die aus zweckgebundenen Spenden projektbezogen gebildeten Sonderposten verwendet werden. Die Rücklagenentnahme dient der Projektfinanzierung.

Förderverein

Die Ausschüttung des Fördervereins ist in der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen) enthalten und wird hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Zustiftungen

Die Zustiftungen sind in der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) enthalten und werden hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Sonstiges

Die Kategorie Sonstiges entspricht der Ergebnisgliederungszeile 020 (Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit) sowie die Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge). Die sonstigen ordentlichen Erträge umfassen 2020 periodenfremde Buchungen und eine Rückstellungsauflösung. Die Erträge wirtschaftlicher und Stiftungstätigkeit enthalten im Wesentlichen die Erträge des Shops und Mieterträge geerbter Immobilien.

Aufwendungen

Der Überschuss 2020 von 255.069,81 Euro wird nicht mitgerechnet, um die prozentuale Gewichtung nicht zu verfälschen.

Projektförderung

Der Kategorie Projektförderung sind die Auszahlungen für konkrete Projekte zugeordnet. Dabei handelt es sich nicht nur um unmittelbare Auszahlungen, sondern auch um die für konkrete Projekte „zurückgelegten“ Mittel, bei denen die Voraussetzungen für die Auszahlung noch nicht vorliegen. Dabei handelt es sich sowohl um die Bildung von Sonderposten für zweckgebundene Spenden als auch um die Bildung von Rückstellungen. Die Rückstellungen werden in der Regel gebildet, wenn der Vergabeausschuss über die Projektförderung entschieden hat. Die spätere Auszahlung wird nicht mehr in der Ergebnisrechnung verbucht und wirkt sich nur auf die Bilanz aus.

Projektbegleitung

Hier handelt es sich um Sachkosten, die mit der Projektförderung in Zusammenhang stehen. Dazu zählen Aufwendungen für die Regionalbeauftragten. Hinzu kommt ein Anteil von 25 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang.

Information

Die Kategorie Information umfasst die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Dazu zählen die Kosten von KIBA-Aktuell und für diesen Jahresbericht, für Studienfahrten, Förderkreise und Ähnliches. Ebenfalls enthalten ist ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang.

Zustiftungen

Die als Ertrag erhaltenen Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt. Weil das Stiftungskapital der Unterstiftungen in der Bilanz als Sonderposten nachgewiesen wird, entspricht diese Summe nicht der Veränderung des Stiftungsvermögens in Zeile 0415 der Bilanz und Zeile 326 der Ergebnisrechnung. Diese Werte betreffen nur den Anteil der Zustiftungen für die STIFTUNG KIBA selbst.

Sonstiges (Verwaltung, Gremien, Shop, Neuspenderwerbung)

Die in der Kategorie Sonstiges zusammengefassten Aufwendungen sind bereits in der Bezeichnung genannt. Wesentlich sind hier die Personalkosten zu nennen. Es wird ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang zugrunde gelegt.



Dank aus der Gemeinde Windehausen

„Ich schreibe im Gemeindebrief immer, was wir geschafft haben und was noch gemacht werden muss. Im Freundeskreis sind nicht nur evangelische, sondern auch katholische Christinnen und Christen engagiert. Sie denken, helfen und spenden mit. Da geht es nicht um die Konfession, sondern um das Verbindende, und das ist in dem Fall ‚unsere Orgel‘ in ‚unserer Kirche‘.“

Pfarrerin Müller, Christuskirche in Rositz für Orgelklang

Stiftung
Orgelklang



IX. STIFTUNG ORGELKLANG

Vergabeausschuss

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:

Dr. Martin Kares

Leiter des Glocken- und Orgelprüfungsamtes
der Evangelischen Landeskirche in Baden

Martin Meier

Kirchenmusikdirektor, Jena

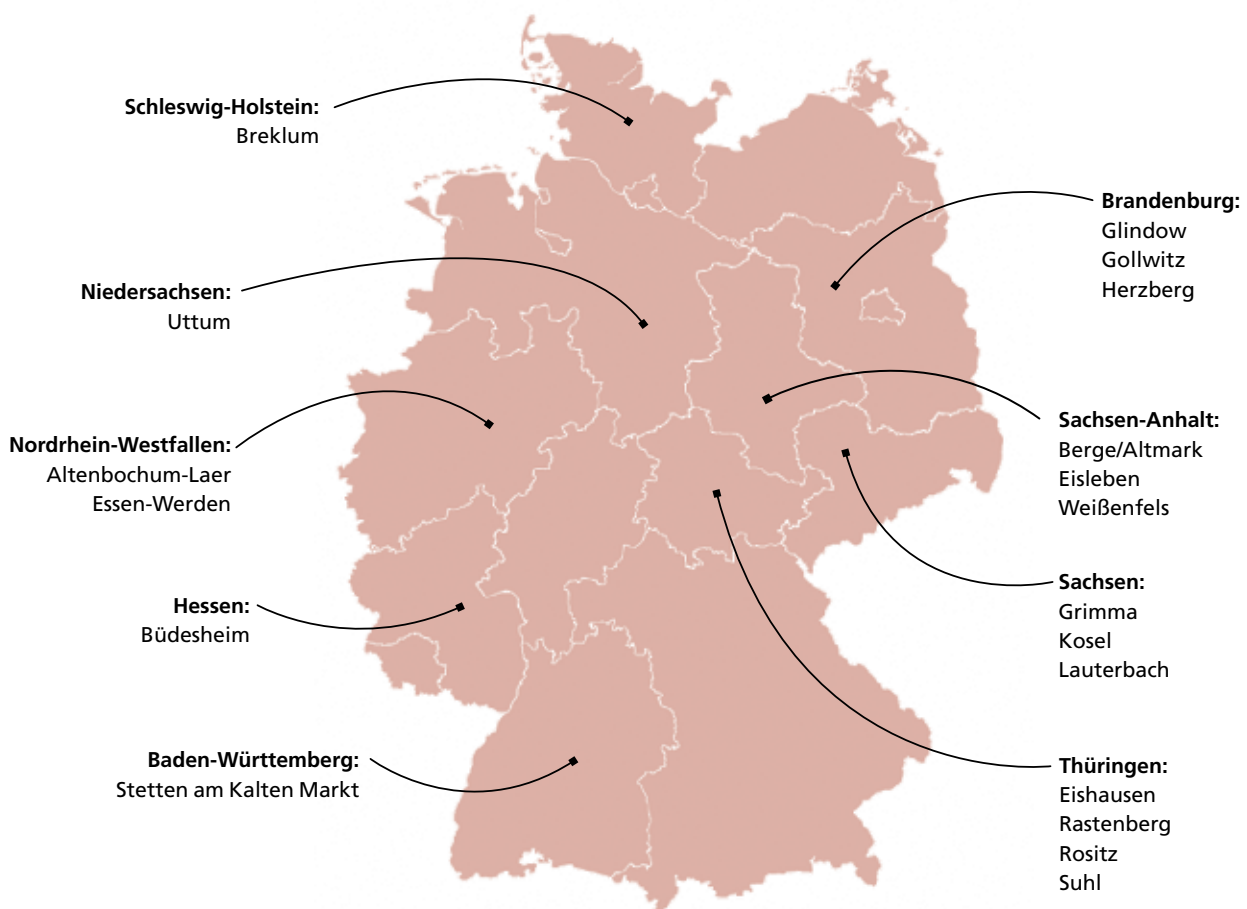
Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin, Hannover

Der Vergabeausschuss hat am 3. Dezember getagt. Pandemiebedingt haben die Beratungen erstmalig per Videokonferenz stattgefunden. 36 Anträge auf Förderung durch die Stiftung waren gestellt worden.

Die STIFTUNG ORGELKLANG hat nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses für das Jahr 2020 **105.500 Euro** an Fördergeldern an insgesamt **19 Kirchengemeinden** für die Sanierung ihrer Orgeln zugesagt.

Projektförderung



Altenbochum-Laer, Lukaskirche

PLZ: 44803, Nordrhein-Westfalen

Orgelbauer: Wilhelm Sauer, 1899

Unübersehbar erhebt sich die Lukaskirche in Altenbochum. Der neugotische Backsteinbau wurde 1898/99 über einem kreuzförmigen Grundriss errichtet. Seine Fassade ist reich gegliedert. Der Turm mit schlankem Kupferhelm ist quadratisch, ein Rundbogenportal gewährt Zutritt. Im Inneren gefällt ein mächtiges Tonnengewölbe mit ornamentaler Ausmalung. Nach Kriegsschäden erhielt der Bau neue Fenster von H. Steffens, A. Schüller und K. Baumann. Bemerkenswert ist die Sauer-Orgel.

Die Bauten des Friedhofs Freigrafendamm sind Beispiele der NS-Architektur.

Maßnahmen: Erhalt der Beispielbarkeit durch Anschaffung, Restaurierung und Einbau eines historischen Sauer-Spieltisches aus dem Jahre 1902

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Berge/Altmark, Dorfkirche

PLZ: 39638, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Robert Voigt, 1885

Die Dorfkirche von Berge ist ein gestreckter Saalbau mit Fachwerkurm über dem Westgiebel. Im Kern geht der Bau wohl auf das späte Mittelalter zurück. Beide Türen befinden sich in der Nordwand des Kirchenschiffs. Das schmale, spitzbogige Portal zum Chorbereich deutet auf eine Entstehung gegen Ende des 15. Jh. hin. Ein aufwendiger Umbau der Kirche erfolgte um 1600.

Die Darstellung des Jüngsten Gerichts an der Westwand über der Orgel ist von Michelangelo inspiriert, was der Kirche den Beinamen „Sixtinische Kapelle der Altmark“ bescherte.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen, Ersetzen von verschlissenen Teilen

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

2.500 €



Breklum, St. Olaf

PLZ: 25821, Schleswig-Holstein

Orgelbauer: Marcussen, 1857

Das Instrument mit zwei Manualen und Pedal verfügt über 16 Register und steht auf der Empore. Der kassettierte Fünf-Felder-Prospekt zeigt sich in schlichter Farbfassung mit etwas ornamentalem Schnitzwerk. Eine Inschrift weist auf eine Sanierung 1959/60 hin. Das Instrument von 1857 stammt aus der Werkstatt der dänischen Orgelbaufirma Marcussen & Søn, die 1806 von Jürgen Marcussen gegründet wurde und in der Orgelbewegung des 20. Jh. Pionierarbeit leistete. 1876 gründete Pastor Christian Jensen am Ort eine bedeutende Missionsgesellschaft.

Maßnahmen: Reinigung, Generalüberholung und Korrektur von Dispositionsveränderungen

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:
inkl. Projektspende

7.000 €



Büdesheim, Andreaskirche

PLZ: 61137, Hessen

Orgelbauer: Förster & Nikolaus, 1907

Die Andreaskirche wurde 1233 erstmals erwähnt. Aus dieser Epoche ist vermutlich der romanische Taufstein. Der älteste Teil der Kirche, die im 18. Jh. ihre heutige Form fand, ist der gotische Chor. 1907 wurde renoviert: Hinter dem Kanzelaltar und dem barocken Sieben-Felder-Prospekt in Weiß entstand für 4.500 Reichsmark ein kostbares, seitenspieliges Instrument mit zwei Manualen und Pedal durch Förster & Nikolaus, eine renommierte Orgelbaufirma aus Lich in Oberhessen. Reizvoll an der Nidder liegen das Alte und das Neue Schloss Büdesheim.

Maßnahmen: Neue Windanlage und Balg, Instandsetzung des Spieltischs, Reinigung und Überholung des übrigen Orgelwerkes

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

2.000 €



Eishausen, St. Marien

PLZ: 98646, Thüringen

Orgelbauer: Michael Schmidt, 1864

1749 wurde die Kirche im Stil des Frühklassizismus auf Resten eines Vorgängerbaus im Ortskern errichtet. Anleihen bei der Dresdner Hofkirche sind unverkennbar. Die Kirche ist durch die großen Fenster sowie die helle Farbfassung des Hauptraumes lichtdurchflutet. Die mechanische Orgel wurde 1864 von Michael Schmidt erbaut, steht auf der oberen Empore über Altar und Kanzel. Sie verfügt über zwei Manuale und 24 Register und ist nahezu original erhalten.

Von 1810 bis 1837 lebte auf dem Schloss ein geheimnisumwirtetes Paar: die Dunkelgrafen.

Maßnahmen: Reinigung und Instandsetzung

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:
inkl. Projektspende

7.500 €



Eisleben, St. Andreaskirche

PLZ: 06295, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Wilhelm Rühlmann, 1876

St. Andreas ist die größte Kirche der Stadt Eisleben. Eine bedeutende Rolle fiel ihr in der Reformation zu: Sie diente zur Zeit Luthers lange als Simultaneum. Die erste bekannte Erwähnung stammt aus dem Jahr 1180, im 15. Jh. erfolgte der Neubau einer gotischen Hallenkirche mit Chor und einer Doppelturmanlage. Der oktagonale Aufbau der Türme wurde 1714–23 fertiggestellt. Die Ausstattung stammt aus gotischer Zeit und der Renaissance. Prominentestes Stück ist die Lutherkanzel.

Martin Luther hielt in der Kirche seine letzten vier Predigten.

Maßnahmen: Konservierung und Angleichung an den Originalzustand unter Würdigung des vorgefundenen Bestandes

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Essen-Werden, Kirche

PLZ: 45239, Nordrhein-Westfalen

Orgelbauer: E. F. Walcker, 1900

Die Orgel wurde 1899/1900 als Opus 885 der Fa. E. F. Walcker erbaut. Das pneumatische Instrument enthält 2.492 Pfeifen. Die Prospektpfeifen mussten im Ersten Weltkrieg abgegeben werden, 1990/91 erfolgte die Rückführung in den Originalzustand durch Karl Schuke. Eine Besonderheit sind zwei durchschlagende Zungenregister (Clarinetten, Cor anglais).

Die „Villa Hügel“ – das Wohnhaus des Industriellen F. A. Krupp – gehörte seinerzeit zur Werdener Gemeinde, die Krupps waren an der Finanzierung von Orgel und Einrichtung der Kirche rege beteiligt.

Maßnahmen: Bestandssicherung, Erhaltung der Bespielbarkeit, Verbesserung der Windversorgung.

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:
inkl. Projektpende

28.000 €



Glindow, Heilig-Geist-Kirche

PLZ: 14542, Bundesland

Orgelbauer: Carl Ludwig Gesell d. Ä., 1853

Die mechanische Gesell-Organ wurde Mitte des 19. Jh. erschaffen. Ihre Disposition ist schon dem romantischen Klangideal verbunden. Das Instrument ist eines der wenigen erhaltenen von Carl Ludwig Gesell d. Ä., dem direkten Vorgänger der in Werder ansässigen Orgelbau-firma Schuke. Im Zuge der Abgaben im Ersten Weltkrieg dokumentierte Alexander Schuke die Maße sämtlicher Pfeifen. Die Gestaltung des Prospekts war Vorbild für eine ganze Generation von Organen aus der preußischen Kaiserzeit.

Der Ort war einst Zentrum der Produktion gelber Klinker.

Maßnahmen: Rekonstruktion der Orgel auf den Zu-stand von C. L. Gesell aus dem Jahre 1853. Reparatur und Pflege

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Gollwitz, Dorfkirche

PLZ: 14776, Brandenburg

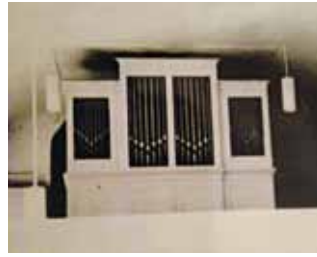
Orgelbauer: Ferdinand August Wäldner, 1869

Die Wäldner-Organ ist eine mechanische Schleifladenorgel mit einem Manual und Pedal. August Ferdinand Wäldner führte in Halle/Saale die erfolgreiche Werkstatt seines Vaters weiter, er schuf mindestens 52 Orgeln. Der Prospekt ist Teil der original erhaltenen klassizistischen Ausstattung der Kirche, bestehend aus Empore, Altarwand mit Kanzel, Patronatsloge und Gruftanlage. Der Bau fügt sich wiederum in das klassizistische Gesamtensemble von Schloss, Schlosspark und Mausoleum ein. Das Dorf ist vom Naturschutzgebiet Mittlere Havel umgeben.

Maßnahmen: Die Teile wurden zur Bestandsaufnahme in die Werkstatt Schuke transportiert. Nun soll die Komplettsanierung erfolgen.

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

4.000 €



Grimma, Frauenkirche

PLZ: 04668, Sachsen

Orgelbauer: Hermann Eule, 1928

Die Orgel wurde 1928 durch die Firma Hermann Eule aus Bautzen als Eule-Opus 167 errichtet. Dabei wurden viele Teile des kleineren, 1890 von Jehmlich für die Kirche gebauten Instruments wiederverwendet. Die Spiel- und Registertraktur ist pneumatisch, 32 Register verteilen sich auf zwei Manuale und Pedal. 2005 wurde das Oboe-8'-Register einer abgängigen Eule-Organ in Bautzen ergänzt. Der besondere Klang dieses Bautyps entfaltet sich im Raum besonders schön.

Kloster Nimbschen, dem Katharina von Bora 1523 entflohen, liegt nahe bei Grimma.

Maßnahmen: Überarbeitung der Balgkammer, Beseitigung Putzschäden, Erneuerung Elektrik, Malerarbeiten, Überarbeitung der Windladen

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Herzberg, St. Marien

PLZ: 04916, Brandenburg

Orgelbauer: Wilhelm Rühlmann, 1896

Die Orgel der Firma Rühlmann ist beispielhaft für die deutsche Spätromantik. Sie ist – kriegsbedingt bis auf die Prospekt Pfeifen – vollständig im Originalzustand von 1896 erhalten. Diese konnten 1996 adäquat ersetzt werden. Beeindruckend ist die klangliche Vielfalt im Bereich der 8'-Register. Jede Stimme fasziniert durch ihren ganz individuellen Charakter; gleichzeitig überzeugen sämtliche Kombinationen und eröffnen unzählige farbliche Nuancen.

Philipp Melancthon verfasste 1538 die erste Schulordnung des Herzberger Lateingymnasiums.

Maßnahmen: Erhaltung der Bspielbarkeit, Überarbeitung des pneumatischen Spieltisches, Neubeledung der Bälge

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Kosel, Dorfkirche

PLZ: 02906, Sachsen

Orgelbauer: Julius Röhle, 1914

Die Orgel wurde 1914 durch Julius Röhle aus Görlitz (*1854 – † ca. 1935) mit zwei Manualen und Pedal erbaut. Sie hat zehn klingende Stimmen auf Kegelladen mit pneumatischer Traktur. Die Klangfarben sind typisch für eine spätromantische Dorforgel: grundtönige Principale, Flöten und Streicher zwischen piano und brausendem Tutti. 1917 ging sie ihrer 33 Prospekt Pfeifen verlustig, die ein Jahr später minderwertig ersetzt wurden. 1956 wurde im Sinne der neobarocken Orgelbewegung mit helleren Klangfarben umdisponiert.

Maßnahmen: Reinigung, Reparatur der Pneumatik, Reparatur defekter Pfeifen, Neueinbindung des Magazinbalgs, neue Prospekt Pfeifen

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

2.000 €



Lauterbach, Maria-Magdalenen-Kirche

PLZ: 04651, Sachsen

Orgelbauer: Emil Wiegand, 1863

Orgelbauer Emil Wiegand aus Borna war Schüler Urban Kreutzbachs. Seine Orgeln sind robust und wartungsarm mit romantischem Klangbild. Das ist an der Disposition abzulesen: Sowohl im Haupt- als auch im Oberwerk dominieren die 8'-Register, die ihr einen tiefen, vollen Klang verleihen. Die Orgel ist neben dem gotischen Flügelaltar der Schatz der ansonsten schlichten, schmucklosen Kirche. Sie ist original erhalten, lediglich die Prospektpfeifen wurden kriegsbedingt erneuert.

Der Ort liegt im Herzen des Sächsischen Burgen- und Heidelandes.

Maßnahmen: Reinigen und Reparieren der gesamten Orgel unter Wahrung der originalen Bauteile und des Pfeifenwerkes

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Rastenberg, Liebfrauenkirche

PLZ: 99636, Thüringen

Orgelbauer: Johann Friedrich Schulze, 1827

Die frühromantische Orgel mit zwei Manualen und 26 Registern ist von 1827 und eines der ersten Instrumente von Johann Friedrich Schulze (Paulinzella). Beratend stand Johann Gottlob Töpfer, Orgelbautheoretiker und Weimarer Hoforganist zur Seite. Der brillante Klang trägt schon romantische Züge. Der Prospekt wurde vom Erbauer der Kirche, Clemens W. Coudray, einheitlich mit dem Innenraum entworfen: Entstanden ist ein Gesamtkunstwerk klassizistischer Architektur.

Der Weimarer Architekt Coudray schrieb einen Augenzeugenbericht der letzten Tage Goethes.

Maßnahmen: Minimalinvasive Rest. Klangbild 1827; Reko. zwei Register und Orgelprospekt; Linearantrieb ursprünglicher Wind und Substanz

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

4.000 €



Rositz, Christuskirche

PLZ: 04617, Thüringen

Orgelbauer: Christoph Opitz, 1878

Die ortsbildprägende Kirche Rositz im Altenburger Land (Thüringen) wurde 1516 in gotischen Formen erbaut. 1877 begann eine umfangreiche Kirchenrestaurierung. Die 1716 erbaute Orgel war schadhaft, die Beschaffung einer neuen, größeren Orgel wurde beschlossen. Das erforderte den Einbau von umlaufenden Doppelemporen mit Platz für die Orgel auf der oberen Etage. Christoph Opitz baute schließlich 1878 das Instrument mit zwei Manualen und 26 Registern in einem Gehäuse in neogotischer Gestalt, passend zum übrigen Interieur.

Der Teersee bei Rositz ist ein Relikt der Montanindustrie.

Maßnahmen: Behebung der auffälligen Schwergängigkeit, weitgehende Wiederherstellung des ursprünglichen Klanges.

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Stetten am kalten Markt, Hindenburg-Gedächtniskirche

PLZ: 72510, Baden-Württemberg

Orgelbauer: M. Welte und Söhne, 1940

Der Bau wurde vom Architekten Otto Bartning aus Berlin als Neubau entworfen. Richtfest war am 11. September 1937, eingeweiht wurde die Kirche Mitte 1938. Die Orgel mit elektrischer Traktur und freistehendem Spieltisch baute die Firma Welte und Söhne aus Freiburg im Breisgau 1940. Sie steht in einem dachsichtigen, weiß verputzten Saal auf der Empore hinter drei rundbogigen Wanddurchlässen, welche mit der Aufhängung der Glocken im Dachreiter korrespondieren.

Der verputzte Bau wird wegen seiner Farbgebung auch Blaue Kirche von Stetten genannt.

Maßnahmen: elektrische Sicherheit herstellen, Spielbarkeit herstellen, Gebläse restaurieren

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €



Suhl, Kreuzkirche

PLZ: 98527, Thüringen

Orgelbauer: Friedrich Ladegast, 1850

Die von Friedrich Ladegast gebaute Orgel befindet sich in der Kapelle der Suhler Kreuzkirche. Ursprünglich schuf er sie für die Stadtkirche Bad Kösen, sie wird auf 1850 oder 1880 datiert. Unter welchen Umständen die Orgel im 19. Jh. nach Suhl gekommen ist, ist bislang ungeklärt. Das Instrument mit der Disposition Gambe 8', Flöte major 8', Flöte amabile 8', Principal 4', Octave 2' und dem späteren Subbass 16' auf dem angehängten Pedal zählt zu Ladegasts kleinsten Orgeln.

Der volkstümliche Komponist Herbert Roth war ein Sohn der Stadt.

Maßnahmen: Grundlegende Reinigung, Regulierung der Spieltraktur, Rekonstruktion der Prospektpfeifen, Intonation

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:
inkl. Projektspende

12.500 €



Uttum, Reformierte Kirche

PLZ: 26736, Niedersachsen

Orgelbauer: unbekannt, 1660

Die Orgel der Uttumer Kirche ist nahezu komplett im Original der Erbauungszeit 1660 erhalten und noch spielbar. Sie ist eine der bedeutendsten Renaissanceorgeln und wurde unter Verwendung älterer Pfeifenreihen durch einen unbekannten Meister erbaut. Der Fünffelder-Prospekt des Instruments der Reformierten Kirche lässt sich mit zwei Flügeln schließen. Die Restaurierung 1957 durch Ahrend & Brunzema war ihrer Zeit weit voraus und verschaffte der Orgel große Beachtung.

Das überaus klangschöne Trompetenregister ist eines der ältesten weltweit.

Maßnahmen: Reinigung Pfeifenwerk, Erneuerung sechs Prospektpfeifen, Ern. Bälge, Restaurierung Gehäuse, Rest. Farbgebung

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:

3.000 €

Orgel
des Jahres
2021



Foto rechts: Rückkehr der Pfeifen nach Uttum

Weißenfels, St. Marien

PLZ: 06667, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Friedrich Ladegast, 1864

1864 baute Friedrich Ladegast im Auftrag des Magistrats der Stadt Weißenfels für die Stadtkirche St. Marien seine zweite dreimanualige Orgel, die heute sein ältestes erhaltenes dreimanualiges Werk ist. Es verfügt über 41 Register und steht in einem oben offenen, dreiseitigen Kiefernholz-Gehäuse im neogotischen Stil, die Rückseite bildet die gemauerte Westwand des Kirchenmittelschiffes. Heute ist die Orgel in weißer Farbfassung, die Ornamente sind teilweise vergoldet.

Sehenswert in Weißenfels ist auch das frühbarocke Schloss Neu-Augustusburg.

Maßnahmen: Vollständige Wiederherstellung der Orgel in dem Zustand, wie sie Friedrich Ladegast 1864 vollendet hatte.

STIFTUNG ORGELKLANG 2020:
inkl. Projektspende

9.000 €





SPENDET ORIENTIERUNG



Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de



Spendenkonto:
Evangelische Bank e. G. Kassel
Kto.-Nr.: 55 50
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50
BIC: GENODEF1EK1